

Kulturspiegel Altoland

Sonderausgabe

Juni 2012



Anton Holzhammer GmbH



Altomünster
08254 / 8213



Opel
Service



Tankstelle mit
Tankautomat

Straßenbaukompetenz
seit 1964

moderner Maschinenpark

Kies- & Asphaltmischwerk

... und regional verwurzelt



GPS-gesteuerter Grader

Werk Walchshofen

Kirchweihralle Sielenbach



SCHWEIGER
STRASSENBAU GMBH · ALTOMÜNSTER

Straßen- und Tiefbau

Altomünster · Schmelchen 2 · Tel. 08254.99 77 0

Asphaltmisch- und Kieswerk

Aichach-Walchshofen · Hochstattstr. · Tel. 08251.24 78

IMPRESSUM:

Der **Kulturspiegel Altoland** erscheint zweimal jährlich.

Die Zeitschrift wird im Bereich von Altomünster und Hilgertshausen-Tandern kostenlos an alle Haushaltungen verteilt.

Sie wird durch Anzeigen finanziert. Ein herzliches Dankeschön allen Firmen, die dies ermöglichen.

Herausgeber:

die Marktgemeinde und die Volkshochschule Altomünster

Redaktion:

Gerhard Gerstenhöfer
Astrid Kühne

Prof. Dr. Wilhelm Liebhart,
ständiger Berater, freier Publizist

Anschrift:

Kulturspiegel Altoland
Informationsbüro
Marktplatz 7
85250 Altomünster
Tel 08254 / 9997 44

E-mail:

kulturspiegel@altoland.de

Auflage:

4.200 Exemplare

Für die Inhalte sind die Verfasser der Beiträge verantwortlich.

zu dieser Sonderausgabe:

Zu besonderen Zwecken oder Anlässen erscheint eine Sonderausgabe des Kulturspiegels Altoland.

Nach einer ersten Sonderausgabe anlässlich des 25. Todestages von Professor Dr. Alois Dempf, die auch als Begleitkatalog der Ausstellung über den berühmten Philosophen aus Altomünster diente, ist dies die zweite Sonderausgabe.

Sie erscheint als Image-Broschüre der Societas Birgitta-Europa (SBE).

Den Autoren der Beiträge dieser Sonderausgabe sei herzlich gedankt.

Ein herzliches Dankeschön auch an die Sponsoren dieses Heftes, der **Marktgemeinde** Altomünster, der Fa. Autohaus **Holzhammer**, der Fa. Straßenbau **Schweiger**, den **Schultes**-Apotheken, der **VR-Bank** Dachau und der **Sparkasse** Dachau

Inhaltsverzeichnis

Editorial	02
Qou Vadis Societas Birgitta-Europa <i>Peter Schultes, ehem. Präsident der SBE</i>	03
Europagemeinde Altomünster - Kultur, regionale und internationale Vernetzung <i>Konrad Wagner, Bürgermeister</i>	04
Die Struktur des Birgittenordens <i>Gerhard Gerstenhöfer</i>	06
Der Birgittenorden aus der Sicht einer Insiderin <i>Apollonia Buchinger, O.Ss.S.</i>	10
Der römische Zweig des Birgittenordens <i>Thekla Famiglietti O.Ss.S., Generaläbtissin, Rom</i>	14
Birgitta von Schweden als politische Heilige <i>Prof. Dr. Wilhelm Liebhart, Hochschule Augsburg</i>	16
Der Birgittenatlas - ein wissenschaftliches Projekt der SBE <i>Prof. Dr. phil. Tore Nyberg, Universität Odense</i>	20
Das St. Ansgarwerk München e.V. - seine Geschichte und seine Aufgaben <i>Prälat Dr. Lothar Waldmüller, München</i>	21
Birgitta - eine historisch bedeutsame Frauengestalt - ist sie auch von aktueller Bedeutung? (Interview 2003) <i>Dipl. Theol. Wiltrud Huml, München</i>	24
SBE-Chronik	
1997 Der Birgittenorden in der frühen Neuzeit - Internationale Tagung in Altomünster	26
1999 Gründungsworkshop in Altomünster	27
2000 Gründungsversammlung in Vadstena	28
2001 Jahrestagung in Altomünster	29
2002 Jahrestagung in Mariager	30
2003 Das Jubiläumsjahr zu Ehren der hl. Birgitta von Schweden in Altomünster	31
2003 Das Jubiläumsjahr zu Ehren der hl. Birgitta von Schweden in Vadstena	32
2003 Jahrestagung in Vadstena	33
2004 Jahrestagung in Naantali	34
2005 Jahrestagung in Bremen / Maribo	35
2006 Jahrestagung in Rosmalen	36
2007 Jahrestagung in Maihingen	37
2008 Jahrestagung in Altomünster	38
2009 Jahrestagung in Vadstena	39
2010 Jahrestagung in Marienbaum	40
2011 Jahrestagung in Rom / Vadstena	41
Satzung (englisch), Mitgliederliste	42
Die "Regula Sanctissimi Salvatoris" <i>Gerhard Gerstenhöfer</i>	44

EDITORIAL

Auf der Rückreise vom Jahrestreffen 2010 der Birgittengesellschaft in Marienbaum herrschte im Reisebus der Altomünsterer Delegation große Zufriedenheit und Begeisterung über die zurückliegenden Tage, zu deren Gelingen sich unsere Freunde vom Niederrhein überdurchschnittlich viel Mühe gegeben hatten. Aus diesem Hochgefühl heraus entsprang spontan die Idee, ein Sonderheft des Kulturspiegel Altoland zu drucken. Peter Schultes, damals gerade Präsident der Societas Birgitta-Europa (SBE), hatte diesen Vorschlag Herrn Bürgermeister Konrad Wagner vorgetragen, der seinerseits versprach, die Herstellung des geplanten Heftes zu unterstützen.

Im Redaktionsteam trat allerdings sehr schnell Nüchternheit ein, denn so leicht und einfach waren die geplanten Beiträge nicht abrufbar. Auf Vorschlag von Herrn Prof. Dr. Wilhelm Liebhart trat anstelle eines „Reiseberichtes“ eine auf Altomünster fokussierte Imagebroschüre - eine Informationsschrift, die die Sache der SBE in Altomünster, in den weiteren birgittinischen Klosterstandorten wirkungsvoll unterstützen soll.

Sie, liebe Leserinnen und Leser möchten wir über die heilige Birgitta von Schweden, den von ihr gegründeten Orden, über unser hiesiges Kloster und über die Birgittengesellschaft informieren.

Die wesentlichen Impulse zur Gründung der SBE gingen von Altomünster aus und fanden sehr bald starkes Interesse in Schweden und den Niederlanden.

Altomünster stellt in der SBE mit

- der Marktgemeinde,
- der Pfarrgemeinde,
- dem Kloster selbst,
- dem Museums- und Heimatverein,
- der Volkshochschule und
- dem Frauenbund

das größte Mitgliederkontingent.

Hierin äußert sich das starke Interesse der Bürger unserer Region an unseren Klöstern, in Altomünster natürlich besonders am Birgittinnenkloster.

Bereits die Säkularisation (1803) hatte dem Kloster eine lebensbedrohliche Wunde geschlagen. Heute ist sein

**Societas
Birgitta-
Europa**



Fortbestand wegen der personellen Auszehrung gefährdet. Die Birgittengesellschaft ist das Bemühen, das kirchlich-klösterliche Element im Wertefundament unserer Gesellschaft zu erhalten. Ungeschadet aller Veränderungen, die unser Leben ständig neu ausrichten, ist dieses das Element, das dem Lebensgefühl unserer Region seinen besonderen, in der Art einmaligen Reiz verleiht. Der SBE fällt damit eine komplexe Aufgabe zu, die von glaubensgemäßer Überzeugung unter Beachtung kirchenrechtlicher Gegebenheiten bis hin zu den profanen Interessen des täglichen Lebens reicht. Hier gibt es keine einfachen schnellen Lösungen. Sensibles Vorgehen, große Ausdauer und Verantwortung gegenüber der künftigen Entwicklung sind gefordert. Eine Aufgabe also, die unser aller Mitwirken und Verständnis verlangt. Davon ist der Sinn und Zweck dieser Broschüre bestimmt.

Eingangs stellen wir den Orden in seiner Struktur und zeitlichen Entwicklung dar.

Der alte ursprüngliche Orden wird von einer Insiderin, der, den meisten von uns wohlbekannten Schwester Apollonia, vorgestellt.

Über die Ordensneugründung der seligen Elisabeth Hesselblad (1911), der heute zahlenmäßig bedeutendsten Neugründung, erhielten wir einen Beitrag von deren Äbtissin Thekla Famigletti aus Rom.

Warum die heilige Birgitta eine so wichtige Rolle im außerkirchlichen Bereich spielt und auch für heutige kirchliche und politische Belange als Richtschnur interpretierbar ist, zeigt der Beitrag von Professor Dr. Liebhart und das Interview, das wir mit Frau Wiltrud Huml, der Resortleiterin für Frauen-seelsorge im bischöflichen Ordinariat

in München, schon vor längerer Zeit führten, das aber immer noch von großer Aktualität ist.

Das Ansgarwerk ist eine wichtige Einrichtung, die die kirchlichen Belange in Skandinavien unterstützt. Dies schildert der Aufsatz von Prälat Dr. Lothar Waldmüller, dem Vorsitzenden des Ansgarwerkes. Diese Organisation ist ebenfalls Mitglied der SBE.

Einen wichtigen Hinweis auf den so genannten 2013 erscheinenden „Birgittinatlas“ gibt Professor Dr. Tore Nyberg, einer der Wissenschaftler mit den tiefsten Kenntnissen über den Birgittinorden.

Die Chronik und der Abdruck der Gesellschaftssatzung sollen schließlich einen Einblick in das Aufgabenfeld der SBE und seine internationalen Aktivitäten geben.

Allen Autoren an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Mühe, die sie sich mit den Beiträgen gemacht haben. Besten Dank auch an alle Unterstützer, die die Herausgabe dieses Sonderheftes des Kulturspiegels Altoland ermöglichten. Besonders zu erwähnen ist der Marktgemeinderat, der mit seinem einstimmigen Beschluss, diese Broschüre mit zu finanzieren, zum Ausdruck bringt, wie nachhaltig das Engagement für die SBE ist.

Ihnen liebe Leserinnen und Leser wünschen wir eine informative Lektüre mit diesem Heft. Sollten Sie Fragen zu diesem Thema haben, möchten wir Sie bitten, sich an unsere Redaktion zu wenden (kulturspiegel@altoland.de). Wir werden versuchen, sie zu beantworten oder werden ihre Fragen an die kompetenten Personen weiterleiten.

Ihre Redaktion
des Kulturspiegel Altoland



Quo Vadis SBE

SBE-Genesis

Zwölf Jahre sind vergangen, seit sich Idealisten zusammenfanden, um eine nicht gerade dem Zeitgeist entsprechende Gemeinschaft zu gründen - die Societas Birgitta-Europa (SBE).

Wer waren diese Idealisten, was verbirgt sich hinter ihrer Idee, welche konkreten Ziele hatten sie sich gesteckt? Stand da doch die Frage im Raum, ob ein solches Vorhaben zu verwirklichen, überhaupt eine reale Chance habe!

Die Chance hatten sie wohl und die Beteiligten haben sie auch relativ gut genutzt. Heute lautet aber die Frage: Wie geht es weiter?

Zum Zeitpunkt der Gründung stand das Thema der internationalen Zusammenarbeit auf der Basis des birgittinischen Erbes schon seit fünfzehn Jahren im Raum. Nyberg, Sander-Olsen, Liebhart, Bachbauer sind die Namen derer, die schon lange teils wissenschaftlich, teils spirituell damit befasst waren. Ich erinnere mich, dass Gunnar Jivegard und Pfarrer Wolf Bachbauer initiativ wurden, um den gemeinsamen Themen einen organisatorischen Rahmen zu geben. Prof. Dr. Wilhelm Liebhart und ich waren als Mitstreiter leicht zu gewinnen.

Wir waren bereits beim Aufbau des hiesigen Museums - die Eröffnung war 1. Februar 1997 - mit dem Thema Birgitta intensiv befasst. Kurz darauf vom 27. Feb. bis 2. März führten wir eine internationale Tagung zum Thema „Der Birgittenorden in der frühen Neuzeit“ durch. Das 500jährige Jubiläum unseres hiesigen Klosters feierten wir vom 21. bis 25. Juni des gleichen Jahres.

1999 fand in Altomünster der Vorbereitungs-Workshop zur Gründung der SBE statt. Die Gründung selbst erfolgte bei einem Treffen vom 2. bis 5. Juni in Vadstena. Wir wurden herzlich aufgenommen.

Aus Altomünster nahmen viele Menschen, erfreulicherweise auch jüngere, an der Gründungssitzung teil.

Doch traten bei den Besprechungen erste Turbulenzen auf. Engagement, unterschiedliche Rechtsauffassungen und Übereifer prallten hart aufeinander. Mit weitgehenden Kompromissen haben wir schließlich doch zu einer Einigung gefunden. Es zeigte sich erstmals das heterogene Bild der Interpretation der formulierten Ziele und die Verschiedenheit der Vereinskulturen in den Ländern.

Die Verfasser der Vorlagen waren im Vorteil. Den Gästen wurde viel Kompromissbereitschaft abverlangt. Doch hatte zum Schluss die gemeinsame Idee gesiegt. Die erste schwere Hürde war genommen.

Die Idee

Wir wollen die Menschen aus den Umkreisen ehemaliger oder existierender Birgittenklöster unter dem Namen Birgittas von Schweden zusammenführen. Auf dem Fundament des Geistes der Heiligen Birgitta wollen wir unter dem Dach von Europa ein gemeinsames kulturelles Gebäude errichten. Die Baumeister hatten viele Ideen und Vorstellungen, doch blieb vieles im Dickicht verschiedener Vorstellungen und unscharf geregelter Verantwortung der Untätigkeit preisgegeben.

Das Fundament, Birgittas Erbe, ist uns in Form klarer Verhaltensrichtlinien für ihre Zeitgenossen überliefert, unklar und heterogen ist jedoch die zeitgerechte Interpretation.

Birgittas Ordensregel, Ergebnis einer Offenbarung, hat eine große Wandlung erfahren. Insbesondere ist bei dem modernen römischen Zweig eine starke Veränderung zu verzeichnen. Und wie ist das mit ihrer Heiligkeit, also ihrer Vorbildlichkeit für das zivile Leben?

Ist sie die Bewahrerin der Familie, Leitfigur für soziale Organisation, administrative Ratgeberin, Vorbild in der Rolle gegenüber dem Mann und Ideal für Aktivisten in Religion, Sozialwesen und Politik? Passt sie in das heutige europäische Denkmodell?

Auftrag und Erfüllung

Gerne stellen wir uns Birgitta heute als eine selbstbewusste Persönlichkeit vor, zum Beispiel als Politikerin im europäischen Parlament, Anwältin friedlichen Zusammenlebens und Toleranz.

In den vergangenen Jahren haben wir uns gegenseitig kennen gelernt, haben erfahren, wie der jeweils andere denkt, haben uns kulturell ausgetauscht, miteinander gefeiert, miteinander Erkenntnisse ausgetauscht, miteinander diskutiert und gestritten. Und doch ist es nur ein Anfang, (nur) ein Fundament.

Wir müssen uns neuen konkreten Aufgaben stellen, müssen gegenseitig verbindlicher werden, uns besser organisieren, jeder muss persönlich mehr Verantwortung übernehmen.

Reichen wir uns die Hände. Lassen Sie uns als Fundamentierungsspezialisten am gemeinsamen Europa weiterbauen. Gerade wenn die wirtschaftliche, finanztechnische und politische Integration Europas schwierige Gewässer zu meistern hat, müssen sich die gemeinsamen geistigen Werte unserer christlich geprägten Kultur bewähren.

Cum Birgitta in futuram europae et oecumenis! Ihr



Europagemeinde Altomünster

Kultur, regionale und internationale Vernetzung

Gerne habe ich die Anregung von Henn Peter Schultes (von 2009 - 2012 Präsident der Birgittengesellschaft) aufgenommen, die Herstellung einer Imagebroschüre für die Societas Birgitta-Europa (SBE) seitens der Marktgemeinde Altomünster zu unterstützen.

Von Anfang an lag es im Interesse der Kommune, über diese Vereinigung Kontakte zu verschiedenen Orten europäischer Länder herzustellen, um so die Entwicklung unserer Marktgemeinde zu einer fortschrittlich aufgeschlossenen Europagemeinde wirkungsvoll voranzubringen. Entstehung und Existenz Altomünsters und auch anderer Orte des Altlandes gehen zurück auf Gründungen von Klöstern.

Geschichtsbewusstsein und reale Lebenserfahrung haben von jeher das Leben unserer Bürger geprägt. Eine Auffassung, die letzten Endes tief die benediktinische Regel *ora et labora* (bete und arbeite) verinnerlicht und Jahrhunderte innerhalb und außerhalb der Klostermauern galt.

Daraus werden selbst heute noch bei einem großen Teil der Mitmenschen deren Lebensentwürfe entwickelt, heute mit der Erkenntnis, dass vor der Le-

bensfreude die Arbeit steht, also das Bemühen, das den Freiraum schafft, sich geistig zu betätigen, auch im Gebiet.

Es ist gut, sich die einzelnen Klosterstandorte unserer Region gelegentlich in Erinnerung zu rufen: Indersdorf - ein augustinisches Prälatenkloster, Petersberg - ehemals Benediktinerabtei einer Stiftung der Grafen von Scheyern, ein Zweig derer, die sich ab 1115 nach Wittelsbach benannten, Taxa - das in der Säkularisation geschleifte Augustiner Barfüßerkloster, an dem der redegewaltige Abraham a Sancta Clara predigte, Aichach, Blumenthal und Sielenbach - Standorte einer Kommende und Klöster des Deutschen Ordens, Kühbach - Benediktinerinnen mit weit verstreutem Grundbesitz in unserer Region und schließlich Altomünster mit der Mönchsklausur des heiligen Alto im 8. Jahrhundert, dann das Welfische Kloster der Benediktiner die nach Weingarten versetzt wurden um dort eines der mächtigsten Klöster nördlich der Alpen zu gründen, gefolgt von Benediktinerinnen die 1497 wiederum vom Birgittenorden abgelöst wurden. Zwar sind heute Maria Birnbaum in Sielenbach und Altomünster die einzigen noch bewohnten Klöster, doch spürt man immer noch den guten Geist einer wohl geordneten Heimat in der es sich „unterm Krummstab“ gut leben ließ.

Ein Fleckenteppich, Patchwork, ein buntes Mosaik überzog ehemals unser

Land. Im kommunalen Bereich gab es noch keine arrondierten Gebietskörperschaften, eher ein totales Netzwerk. Die Besitzungen der Klöster und sonstiger Grundherren waren weit verstreut und griffen weit ineinander über. Teilweise sehr weit, so besaß das Kloster Altomünster beispielsweise Weingärten in Südtirol und das Haus der heiligen Birgitta in Rom an der Piazza Farnese war zeitweise in dessen Besitz. Die Äbtissinnen und die Priore des Spätbarocks übten Einfluss europäischen Ausmaßes aus. Die Klostergemeinschaften pflegten nicht nur zu ihrem jeweiligen Mutterkloster Kontakt, sondern auch untereinander.

Auch an Oecolampadius ist zu erinnern, er verbrachte zwei Jahre im Altomünsterer Kloster, bevor er als Reformator nach Basel ging.

Mit der SBE lebten alte Kontakte zu anderen Klosterorten wieder auf in Bayern zu Maihingen und Gnadenberg. Maihingen am nordwestlichen Rand des Rieskraters gelegen ist das Mutterkloster unseres Birgittenkonvents. Eine dauerhafte Verbindung verkörpert unser Freund Franz Zekl, der ehemalige Bürgermeister des Ortes. Mit Gnadenberg verbindet uns nicht nur die gemeinsame Klostertradition, einige Familien, von dort, übersiedelten ins Altland. Theresia Serz, die Urgroßmutter unseres berühmten Philosophen Alois Dempf stammt aus Gnadenberg. Ihre Tante Anna Margarete Kraus trat 1785 dem hiesigen Birgittenkonvent bei und wurde 1841 zur Priorin gewählt,



war also die Leiterin, als das Kloster von König Ludwig I. 1841 nach der Säkularisation wieder zugelassen wurde.

Eine hochinteressante Beziehung verbindet uns mit Marienbaum/Xanten. Gerne erinnern wir uns an Dietmar Kisters und seine Mitstreiter in Bezug auf das bestens organisierte Jahrestreffen im Oktober 2010 mit einem fulminanten Programm an Besichtigungen, Ausflügen in die Umgebung und gesellschaftlichen Veranstaltungen, anlässlich des 10jährigen Bestehens der SBE.

Wir haben jetzt Freunde in den Niederlanden in Uden und Weert, in Dänemark in Mariager und Maribo, in Schweden in Vadstena und Finsta, in Finnland in Naantali, in den USA in Amity/Oregon, sowie in Südtirol/Italien in Tschermers, auch wenn dies nur indirekt über die früheren Klosterweingüter mit der SBE zu tun hat.

Nationale und internationale Kontakte werden einem nicht ins Haus getragen. So gibt es noch viel zu tun. Da wären die Klosterorte Lublin, Danzig und Tallin.

Hat sich die SBE bislang fast ausschließlich mit dem mittelalterlichen Stamm des Birgittenordens befasst, so wird es künftig darauf ankommen, sich auch um die verschiedenen anderen Zweige zu kümmern. Sie muss es als ihre Aufgabe sehen, auch mit diesen zu einer intensiven Zusammenarbeit zu kommen.

Für die partnerschaftliche internationale Kooperation ist es Voraussetzung, dass man selber gut aufgestellt ist. Wir sind stolz darauf, im Altoland noch zwei aktive Klostergemeinschaften zu haben. Im dramatischen Auf und Ab der Geschichte hatten die Klöster schon des Öfteren existenzbedrohliche Situationen zu meistern. Fest steht jedenfalls, dass sich das Altoland von der bürgerlichen Basis her mit seinen Klöstern identifiziert und sich für deren Fortbestand mit allen verfügbaren Mitteln einsetzen wird.

Auch in Zukunft werden wir uns von dem leiten lassen, was unsere Region so liebens- und lebenswert macht. Ich betrachte es als eine wichtige Aufgabe, unsere Alleinstellungsmerkmale zu pflegen und zu erhalten. Dazu zählen nun mal auch die Klöster und das Selbstverständnis der Menschen zu Geschichte und Tradition, verankert in der bürgerlichen Gesellschaft und den Dorfgemeinschaften.

Nicht die Größe nach Einwohnern, sondern die Vernetzung von Kommunen bestimmt deren Horizont. Vernetzung kann nicht in Institutionen beschlossen werden, sondern muss von Personen und Gruppen dauerhaft gelebt werden. Die Kommune kann einen entscheidenden Beitrag zur Vernetzung leisten, in dem sie für das Verhalten ihrer Bürger die entsprechenden Voraussetzungen und Rahmenbedingungen schafft. Für den einzelnen Bürger ist das „gelungene Leben“ entscheidend. Die Kommune steuert dafür ge-

sunde Wirtschaftsbedingungen und den sprichwörtlichen Wohlfühlfaktor bei.

Neben der Gemeindepartnerschaft mit Nagyvenyim in Ungarn und dem alljährlich stattfindenden Europäischen Musikworkshop samt seiner mannigfaltigen internationalen Vernetzungen, spielt die SBE eine wichtige Rolle für die überregionalen Kontakte. Sie ist wegen ihrer gleichzeitigen Verwurzelung in Geschichte und Tradition der Gemeinde und der Zukunftsorientierung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung der Europagemeinde Altomünster.

Ich bin stolz darauf, dass von Altomünster wichtige Impulse ausgingen, die zur Gründung der SBE im Jahr 2000 in Vadstena führten. Mit sechs Mitgliedschaften, dem Kloster, der Pfarrgemeinde, der politischen Gemeinde, dem Museum, der Volkshochschule und dem Frauenbund stellt die Marktgemeinde Altomünster ein starkes Kontingent in der SBE. Ihr wünsche ich weiterhin ein gutes Wirken im Geiste der hl. Birgitta.

Ihr

Konrad Wagner, Bürgermeister der Marktgemeinde Altomünster



Altomünster, das älteste bestehende Birgittenkloster ist eine Gralsburg christlichen Patronats für Europa.

Die Struktur des Birgittenordens

Gerhard Gerstenhöfer

Der Ursprungsorden

Der Birgittenorden wurde von der Hl. Birgitta von Schweden gestiftet und deshalb nach ihr benannt. Den Impuls hierzu erhielt die Stifterin in mehreren Offenbarungen. Auch die Ordensregel erfuhr sie auf diesem Weg. Die Regel bestimmt für den Orden Doppelklöster mit 60 Nonnen und 25 Mönchen (13 Priestermonche, 4 Diakone und 8 Laienbrüder). Die Klöster werden von einer Äbtissin geleitet. Dem Mönchs-konvent steht ein Prior vor. Das erste Kloster des Birgittenordens wurde 1339 von der Heiligen selbst gegründet. Sie hatte dafür vom schwedischen König in Vadstena am Vätternsee ein Hofgut geschenkt bekommen. Vollendet wurde die Gründung (Einweihung 1368) durch ihre Tochter Katharina von Schweden, die ebenfalls heiliggesprochen wurde. Sie war auch die erste Äbtissin des Ordens. Die Zusammenhänge der Klöster des Birgittenordens sind im Schema 1 dargestellt.

Heute bestehen nur noch vier Klöster des Ordens in der reduzierten Form von reinen Frauenkonventen. Zwei davon sind in den Niederlanden, in Uden (gegr. 1734) und Weert (gegr. 1843), eines in Schweden in Vadstena (wieder gegr. 1963) und eines in Altomünster (gegr. 1497). Altomünster

ist das älteste noch existierende Birgittenkloster überhaupt.

Der Orden und seine Zweige

Das Ursprungskloster in Vadstena gründete sechs neue Klöster (siehe Schema nach Ulla Sander-Olsen).

- **Florenz**, Maria Paradiso (1394-1776),
- **Danzig**, Fons Mariae (1396-1835),
- **Tallin/Reval**, Vallis Mariae (1412-1575),
- **Isleworth**, Syon Abby (1415-1539),
- **Maribo**, Habitaaculum Mariae (1416-1556) und
- **Naantali**, Vallis Gratiae (1440-1591).

Diese Klöster entwickelten ihrerseits eigene Filiationen. Eine Sonderrolle spielte das Haus an der Piazza Farnese in Rom. Es gehörte als reiner Männerkonvent von 1418 bis 1559 zum Stammkloster in Vadstena und von 1692 bis 1797 zum Kloster Altomünster. Es diente jeweils als vorgeschobener Posten gegenüber dem Vatikan zur politischen Einflussnahme. Das Stammkloster in Vadstena wurde im Zuge der Reformation 1595 aufgelöst.

Filiation des Birgittenordens

Das Kloster in **Florenz** versuchte Neugründungen in Valencia (1420/21) und Neapel (1518). Erfolgreicher war die Neugründung in Genua. Hier bestand fast durchgehend von 1406 bis 1810 ein Birgittenkloster.

Das Kloster **Danzig** schuf zwei Filialen, eines in Elblag (1458-1490 und

1512-1515) und eines Lublin (1424-1835). Unter der Äbtissin Agnes Jastkowska wurden sieben weitere Klöster gegründet, weshalb man hier auch von einem polnischen Zweig des Ordens spricht. All diese Neugründungen waren aber reine Nonnenklöster.

Die umfangreichste Filiation ging von dem Kloster im estnischen **Tallin/Reval** aus, obwohl das Kloster selbst nur eine einzige Gründung, nämlich Lübeck (1413-1575) aufzuweisen hat. Lübeck gründete Stralsund (1421-1525) und dieses wiederum Rosmalen (1437-1713) in den Niederlanden und Godesberg (1450-1802) am Rhein mit späteren Tochterklöstern in Köln (1613-1802) und Bedburg (1618-1624). Rosmalen gründete allein acht neue Klöster, darunter auch das heute noch aktive Uden (gegr. 1713), das seinerseits die ebenfalls noch aktiven Klöster in Weert (gegr. 1843) und Vadstena (wieder gegr. 1963) entstehen ließ. Eigens zu erwähnen ist in dieser Filiation der so genannte gallo-flandrische Zweig als Gründung der Äbtissin Anne Dubis (gest. 1618) ausgehend von Dendermonde (1466-1620).

Die englische Klostergründung in **Isleworth** war in all den Zeiten seines Bestehens an stärksten verfolgt, hat sich aber tapfer gewehrt. 1415 gegründet mussten die Ordensleute 1539 das Land und die Insel verlassen. Immer wieder verfolgt wurden sie an 15 verschiedenen Standorten, in dem fernen Lissabon kurzzeitig ansässig, bis man im 19. Jh. wieder nach England zurückkehren konnte. 1925 bezogen die Nonnen den letzten Standort in South Brent bis schließlich die letzte tapfere Nonne 2011 aufgeben musste.

Die Abstammung des Birgittenklosters Altomünster führt zurück auf das Kloster von **Maribo** auf der dänischen Insel Lolland. Maribo hatte drei Tochterklöster, Mariager (1446-1590), Munkaeliv (Bergen, 1425-1531) und das oberpfälzische Gnadenberg (1426/1435-1531). Dieses gründete das Kloster Maihingen (1473-ca.1580) im Donauries nahe Nördlingen. Von Maihingen kamen im Jahre 1497 Ordensleute nach Altomünster, um das hiesige Kloster von den Benediktinerinnen für den Birgittenorden zu übernehmen.

Das finnische Tochterkloster in **Naantali** hat als einziges keine Neugründungen aufzuweisen. Es bestand von 1440 bis 1591.

Ordens-Neugründungen

Der Birgittenorden hat fünf Neugründungen erfahren (Tabelle 1). Dieser Umstand macht es für den Außenstehenden schwer, sich über die Struktur des Birgittenordens einen Überblick zu bilden. Bereits im Ursprungsorden bildeten sich Zweige, die in ihrem Wesen den Neugründungen ähnlich sind. Das ist der so genannte polnische Zweig ausgehend von dem Kloster in Lublin, gegründet von der Äbtissin Agnes Jaskowska (+1630) und der so genannte gallo-flandrische Zweig, ausgehend von dem Kloster in Dendermonde, gegründet von der Äbtissin Anne Dubois (+1618).

Kriterium für die Unterscheidung, was als Original, Zweig des Originals oder als eine Neugründung zu gelten hat, ist es, wie sehr die charakteristischen Eigenschaften der jeweiligen Ordensgemeinschaft mit der Regel der hl. Birgitta übereinstimmen. Genauere Auskunft mit wissenschaftlicher Begründung wird hier der Birgittenatlas vermitteln (Erscheinung: Herbst 2013, siehe auch eigenen Beitrag von Prof. Thore Nyberg in diesem Heft).

Der italienische Gründungsansatz

Tabelle 2 zeigt die sieben Orte und die Jahreszahlen, so weit diese bekannt sind, einer Gründungsinitiative in Italien im 15. Jahrhundert. Dabei handelte es sich immer um reine Mönchsorden. Der Prozess dauerte nur knapp 10 Jahre von 1420 bis 1429. Die dauerhaftesten Gründungen hatten

Tabelle 1: Der Birgittenorden
Ordo Sanctissimi Salvatoris O.Ss.S. und seine Epigone

Ordensbezeichnung	Grd. Jahr	Gründerin / Gründer	Anz. Klöster ges. / aktive Klöster / derztg. Mitgl.
Originalorden, (Doppelorden, heute nur noch Nonnen, nach Regel der hl. Birgitta)	1368	hl. Birgitta v. Schweden	51 / 4 / ca. 20
1. Ital. Gründungsinitiative (Mönchsorden)	1420		7 / 0 / 0
2. „Novissimi Birgittani“ (Mönchsorden)	1615	Egidius De Lattre	10 / 0 / 0
3. Der „Spanische Zweig“ (Nonnenorden)	1637	Maria de Escobar	13 / 11 / (100?)
4. Der „Römische Zweig“ (Nonnenorden)	1911	E. Hesselblad	ca. 50 / 50 / ca. 600
5. „Die Amerikanischen Birgittenmönche“	1976	Benedict Kirby	1 / 1 / ca. 12

lediglich bis 1435 bestanden. Bemerkenswert ist, dass es sich bei diesen Gründungen ausschließlich um Mönchsklöster handelte, die in die Zeit fielen, in der sich das Birgittenhaus „Casa di Sta Birgida“ in Rom in den Händen des Mutterklosters Vadstena befand (1418-1559).

„Novissimi Birgittani“

Die Gründungsinitiative „Novissimi Birgittani“ des Fraters Egidius Lattre vollzog sich im 17. Jahrhundert von 1615 bis 1655 (Schema 2). Die Klosterorte Poperinge (Ausgangsort), Borgloon, Péruwelz, und Nalinnes liegen in Belgien, Armentières, Auxi-le-Château, Arras, Plessis/Ciez und Ver-sur-Launette in Frankreich bzw. Nordfrankreich. Ein Ort, nämlich Douai liegt in England westlich von London. Der Orden bestand insgesamt von 1615 bis 1796, also 181 Jahre. Auch bei diesem Orden handelte es sich ausschließlich um Mönchskonvente.

Schema 2: Novissimi Birgittani

Founded 1615
by Egidius de Lattre († 1625)

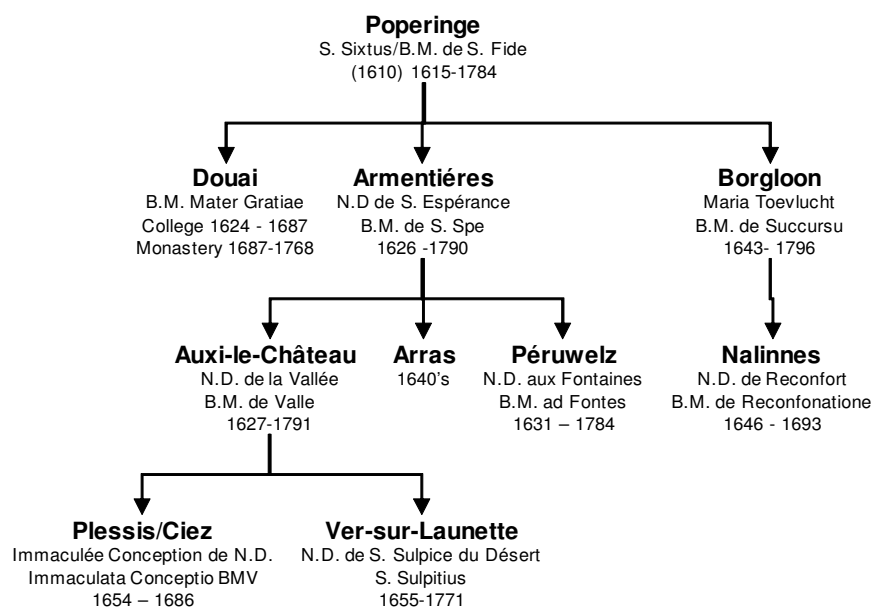
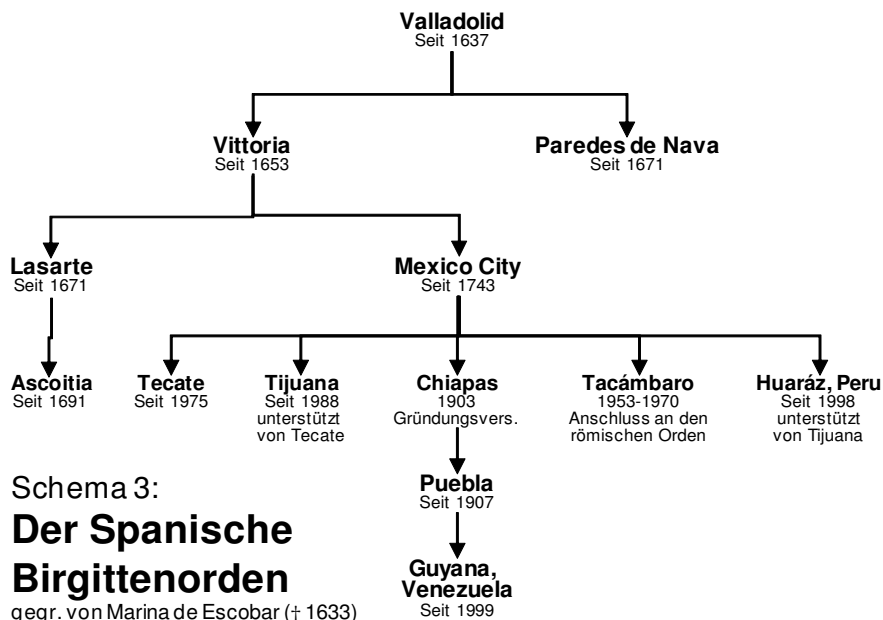


Tabelle 2:
Birgittinische Klostergründungen im 15. Jh. in Italien

1. Roma	1422-ca.1434	Santa Cecilia in Trastevere
2. Murano	1424-1435	Santa Christophorus de Pace in Insulis
3. Venecia	1425-1435	Santa Justina
4. Bologna	? - ?	
5. Pisa	1420	
6. Genova	? - ?	Santa Nicolo de Capite Montis
7. Vincenza	1429-1435	Beate Maria Montis Berice



Der „Spanische Zweig“

Obwohl der von Marina Escobar (+1633) gegründete Orden in den Unterlagen der dänischen Forscherin Ulla Sander Olsen mit separatem Pedigree (Schema 3) aufgeführt wird, nennt sie ihn den „Spanischen Zweig“. Es handelt sich bei diesem Orden um reine Nonnenklöster. Von den 13 Gründungen bestehen bis auf einen Gründungsversuch (Chiapas 1903) bis heute noch alle, fünf unabhängige Abteien in Spanien (1 ... 5), vier in Mexico (1 ... 4), eine in Peru und eine in Venezuela (...). Wie das Schema zeigt, hat die Gründerin keine einzige Gründung selbst miterlebt. Der Spanische Zweig ist heute der zweitstärkste Orden, der sich auf die Nachfolge der heiligen Birgitta von Schweden beruft.

Der amerikanische Mönchsorden gegründet 1976 von Benedict Kirby (+1998)

Seit 1976 leben im amerikanischen Amity/Oregon ca. 10 Laienbrüder in einer klösterlichen Gemeinschaft zusammen.

Tabelle 3: Stationen der amerik. Birgittenmönche

Dos Palos, California	1976-1977
Fresno, California	1977-1978
St. Albans, West Virginia	1978-1982
Woodside, California	1982-1986
Amity, Oregon	seit 1986

Nach verschiedenen Standorten haben sie in Amity/Oregon eine feste Heimat gefunden.

Dies ist der einzige noch bestehende Mönchskonvent. Ihren Lebensunterhalt erwirbt sich die Gemeinschaft mit der Herstellung von Schokolade.

Zu Lebzeiten des Altomünsterer Pfarrers, Wolf Bachbauer, bestand eine feste Verbindung zwischen Altomünster und dem Mönchskloster. Die Gemeinschaft der Mönche ist Mitglied in der Societas Birgitta-Europa.

Der Orden der seligen Elisabeth Hesselblad

(siehe eigenen Artikel)

Der so genannte römische Zweig ist der stärkste birgittinische Orden. Es ist ein reiner Nonnenorden. Er rekrutiert sich überwiegend aus Frauen außereuropäischer Herkunft. Der Orden wurde in besonderer Weise von Papst Johannes Paul II. gefördert.

Der Orden forciert die Verehrung seiner Gründerin Elisabeth Hesselblad als „La Seconda Birgida“.

Im Unterschied zum streng kontemplativen Mutterorden, erhielt der neu gegründete Zweig als Ziel und Aufgabe vor allem die Annäherung der skandinavischen Länder an die römisch-katholische Kirche. In diesem Sinne ist auch die jüngste Errichtung des norwegischen Klosters in Trondheim zu sehen (siehe auch den Beitrag des St. Ansgar Vereins).

Single Convents

for Women

Brigittine Sisters of Rome
Founded by Blessed Mother
M. Elisabeth Hesselblad, †1957

Roma (Via delle Isole)	(1911)	1919
Djursholm, Sweden		1923
Lugano, Switzerland		1924
Roma, Casa di S. Brigida		1931
Iver Heath, England		1931
Vadstena (transferred to Uden NL)		1935 1963
Marikunnu, India		1937
Darien, Connecticut, USA		1957
Assisi, Italy	1958-61,	1970
Bangalore, India		1959
Kalamassary, India		1962
Madras, India		1966
Korsnäs/Falun, Sweden		1968
Mysore, India		1969
Tacámbaro (transf from the Span. Branch)		1970
Mangalore, India		1976
Trivandrum, India		1977
Puttur, India		1978
Mexico City, Mexico		1979
La Paz, Mexico		1984
Turku/Abo, Finland		1986
Farfa, Italy		1990
Czestochowa, Poland		1990
Sipcot Ranipet, India		1990
Olgiate, Roma		1991
Tallinn/Reval, Estonia		1993
Goa, India		1994
Chikmagalur, India		1995
Neswed, Denmark (transfer to Maribo)		1995 2003
Colima, Mexico		1995
Kurnool, India		1997
Gdansk/Danzig, Poland		1997
Heimdal/Trondheim, Norway		1998
Camaldoli, Napoli, Italy		1998
Tagaytay, Philippines		1998
Maryvale, Birmingham, England		1999
Belgaum, India		1999
Mumbai, India		2001
Bremen, Germany		2001
Bethlehem, Israel		2002
Guadalajara, Mexico		2002
Kannor, India		2003
Havana, Cuba		2003
Monte Vista, Philippines		2003



So war der Konvent des Klosters Altomünster lange Jahre aufgestellt. Inzwischen auf drei Mitglieder reduziert, ist er zwar nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht, er braucht aber Hilfe. (Sr. M. Apollonia ist die 2. v.r.)

DER BIRGITTENORDEN aus der Sicht einer Insiderin

Sr. M. Apollonia Buchinger O.Ss.S.

Gründungszeitpunkt

$2 \times 5 = 10$, natürlich, aber darum geht's hier gar nicht (auch nicht darum, dass die Autorin dieses Artikels von ihrer Profession her sich eigentlich zu den Mathematikern zählt), sondern:

Bei vielen Klöstern und Orden kann man ein Gründungsdatum oder zumindest Gründungsjahr angeben. Beim Kloster Altomünster ist das relativ einfach: die Gründungsurkunde wurde bereits im Februar 1496 ausgestellt, und am 21. Januar 1497 trafen aus Maihingen Nonnen und Mönche ein, um das inzwischen leerstehende ehemalige Benediktinerinnenkloster Altomünster (neu) zu besiedeln.

Für den Birgittenorden insgesamt ist die Frage schwierig zu beantworten: es gibt mindestens fünf Zeitpunkte, die man als Gründungsdatum ansprechen könnte - aber was will man gelten lassen?

- Da war als erstes die Vision Birgittas, in der ihr die Regel für den Orden eingegeben wurde, so etwa **1344**;
- dann das Jahr **1346** mit der Schen-

kung des Schlosses Vadstena durch König Magnus Eriksson und Königin Blanche an Birgitta zum Zweck der Errichtung eines Klosters;

- in den **1360er** Jahren begann man mit dem Umbau des Schlosses in ein Kloster, aber da gab es einen Brand, der wieder alles in Frage stellte;
- **1370** erhielt die hl. Birgitta die erste Bestätigung ihrer Ordensregel durch den Papst
- und schließlich wurde **1378** die erste Regel endgültig bestätigt.

Was soll da als Gründungsdatum gelten?

Verschiedene Ordensgemeinschaften

Und zur zweiten Fünf: Wenn in der Presse vom Orden des Allerheiligsten Erlösers oder der heiligen Birgitta zu lesen bzw. zu hören ist bzw. war, kann/konnte es sich je nach Sprecher bzw. Schreiberin um ganz verschiedene Ordensgemeinschaften handeln. Da kam es oft zu Missverständnissen. Etwa, als im Oktober 2002, vor nun schon fast zehn Jahren, in Bremen das - laut Pressemitteilung - „einzige Kloster des Birgittenordens in Deutschland“ eröffnet wurde - und es doch andererseits schon seit über 500 Jahren ein Kloster dieses Ordens im bayerischen Altomünster gibt ...

Wie konnte es zu so einer Pressemitteilung kommen? Des Rätsels Lösung: Unser Orden, der von der Ge-

samtzahl seiner Mitglieder her zu den kleinen Ordensgemeinschaften in der katholischen Kirche gehört - „wir“ sind insgesamt weniger als 1000, eher so an die 900 - besteht derzeit aus immerhin fünf einzelnen Zweigen, die sich zwar alle auf die heilige Birgitta von Schweden als ihrer Gründerin berufen und auch die von ihr geprägte Spiritualität vertreten, jedoch in ihrer jeweiligen Ausrichtung unterschiedlich sind bzw. deutlich verschiedene Schwerpunkte setzen. Wir in Altomünster gehören zum ersten, dem ursprünglichen Zweig des Ordens - und das Kloster in Bremen etwa zum chronologisch gesehen dritten, der erst 1911 entstand. - Über diese Fünf weiter unten mehr.

Im übrigen: das Missverständnis blieb nicht so bestehen: es meldeten sich in Leserbriefen doch etliche namhafte Leute zu Wort und wiesen auf den Irrtum hin, darunter die, Altomünster sehr verbundene, inzwischen verstorbene bayerische Politikerin Frau Dr. Mathilde Berghofer-Weichner.

Das Gemeinsame der Ordensgemeinschaften

Was uns in den Birgittenordenszweigen allen gemeinsam ist, ist die von Birgitta geprägte Spiritualität. Auch wenn diese Heilige im ausgehenden Mittelalter, am Übergang zur Neuzeit gelebt hat, sind doch die Schwerpunkte ihrer Spiritualität eigentlich ganz allgemein christlich und lassen sich in jedes Zeitalter des Christentums übertragen. Und auch wenn wir natürlich hier und heute in dem von ihr - bzw. eigentlich von Christus selber - gegründeten Orden leben, können wir unsere „Herkunft“, die Zeit, die Umstände der Entstehung nie ganz abstreifen oder gar vergessen.

Birgitta lebte in einer Zeit der Krisen, die sich in der Politik, der Wirtschaft, dem gesellschaftlichen Leben und auch in der Kirche auswirkten. Fast zeitgleich mit ihrem Leben bestand in der Kirche des Abendlandes die so genannte „Babylonische Gefangenschaft“ der Kirche, ziemlich genau 70 Jahre lang. Während dieser Zeit residierten die Päpste nicht in Rom, sondern im südfranzösischen Avignon, wo sie immer mehr unter die Kontrolle des französischen Königs gerieten. Am päpstlichen Hof entwickelte sich eine luxuriöse Hofhaltung, Korruption;

Ämter wie etwa Bischofsstühle wurden gegen Geld vergeben, und jahrzehntelang wurden auch immer nur französische Kardinäle zu Päpsten gewählt und nicht, wie vorher und nachher, italienische.

Da in dieser Zeit, viel mehr als heute, das Vorbild der „Großen“ in Welt und Kirche von entscheidendem Einfluss auf das Verhalten der niederen Schichten der Bevölkerung hatte, kam es insgesamt zu einem moralischen Niedergang in Kirche und Welt. Die weltlichen Fürsten kümmerten sich weniger um das Wohl ihrer Untergebenen als um das eigene gute Leben, und in der Kirche war von oben nach unten der Niedergang zu spüren - zum Beispiel auch in den Klöstern.

In dieser Zeit lebte die heilige Birgitta, und offenbar gab es in ihrem Umfeld außer ihr niemanden, der die Situation so klar erkannte. Sie besaß eine überdurchschnittliche Offenheit auf Gott hin, um es so auszudrücken, und sie erhielt im Laufe ihres Lebens über 600 Offenbarungen, die im Grunde alle auf eine Besserung, eine Reform innerhalb der Kirche abzielten, und zwar in „echter“ Weise, nämlich dass man bei sich selber mit der Reform anfängt.

Im Auftrag Christi

Zu den konkreten „Reformbestrebungen“ gehörte schließlich der Auftrag Christi, einen neuen Orden zu gründen, „in erster Linie für Frauen“, aber doch konzipiert als Doppelorden und trotz der kontemplativen Ausrichtung - zumindest des weiblichen Teils - in keinster Weise abgegrenzt vom Rest der Kirche, von den Laien. Man könnte in heutiger Sprechweise sagen: ihr Orden sollte „Kirche im Kleinen“ verwirklichen. Beispielsweise war eine „richtige“ birgittinische Klosterkirche nicht nur für Mönche und Nonnen zugänglich, sondern immer auch für alle Laien - deswegen mussten die Kirchengebäude vom Ausmaß her ziemlich groß sein.

Wie sieht denn nun unser birgittinisches Leben aus? Man kann sagen, dass man speziell in unserem Orden den Nonnen bzw. Schwestern sozusagen die Spiritualität zum Teil schon von außen, an der Kleidung, ansieht, und darum ist es für uns total wichtig, dass wir die betreffenden Zei-

chen beibehalten. Sie sind schon immer so einmalig gewesen, dass man uns nicht leicht mit einem anderen Orden verwechseln kann:

* Typisch für unseren Orden ist die Kopfbedeckung, die schon etwas Wichtiges aussagt: Wir tragen über dem schwarzen Schleier die so genannte Krone aus weißem Leinen - von oben her sieht sie aus wie ein Kreuz - mit fünf roten Punkten, die die fünf Wunden Christi symbolisieren wollen. Diese Krone trägt man nur in unserem Orden, und da das Ordenskleid - von der Farbe her grau - wirklich unauffällig ist, muss der Kopf einer Birgittinonne umso mehr auffallen.

* In unseren Professring, den jede Nonne bei der Feierlichen Ewigen Profess erhält, ist im Relief die Kreuzigungsgruppe dargestellt: Jesus Christus am Kreuz, darunter erkennbar die Gestalten von Maria und Johannes.

Wenn man nur diese beiden Bestandteile unseres Ordenskleides betrachtet, so kann man daraus eigentlich schon die wesentlichen Punkte unserer Spiritualität erkennen:

Verehrung des Allerheiligsten Erlösers

Das Wichtigste ist, wie es der Orden auch in seinem Namen ausdrückt, die Verehrung Christi unter dem Titel des Allerheiligsten Erlösers. Zu Birgittas Zeit war ein Übergang zu bemerken: zuvor hatte man sehr die göttliche Natur Christi betont - der Gekreuzigte war in der Romanik oft sogar wie ein gekrönter König dargestellt worden - während man in der Zeit des Spätmittelalters, der Renaissance, den Blick mehr auf die menschliche Natur Christi wendet und besonders seine Geburt und eben sein Leiden und sein Sterben am Kreuz betrachtet. Die menschliche Seite und besonders das Leiden Christi hat man in der Kirche zu Birgittas Zeiten oft in den Hintergrund zu stellen, ja zu vergessen versucht. Es war, vergleichbar mit heute eine Zeit des Umbruchs, in der sich neue Möglichkeiten in der Wissenschaft auftaten, in der Wirtschaft - damals war es der Übergang von der Natural- und Tauschwirtschaft zur Geldwirtschaft - und auch in der Politik. Überall setzte man allmählich zuerst den Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens - von da her erscheint es irgendwie fol-

gerichtig, dass man diese Sichtweise auf das Religiöse übertrug. Daraus ergab sich nicht Abwendung vom Glauben, sondern eben diese Schwerpunktverlagerung: Christus, der tatsächlich Mensch geworden ist, und das ist eben am deutlichsten erkennbar bei der Geburt und beim Sterben am Kreuz.

Die Kreuzsymbolik bedeutet jedoch nicht, dass wir beim Leiden stehen bleiben, so wie der Professring golden ist und die Krone weiß leuchtet, schauen wir natürlich auch auf den Erstandenen.

Die Spiritualität der Verehrung Christi zeigt sich in der Betonung der christuszentrierten Feste und der Bevorzugung von Andachtsformen wie Kreuzweg, 15 Gebete der hl. Birgitta, sieben Vaterunser u. ä.

Marianische Ausrichtung

Des weiteren ist der Orden auch marianisch ausgerichtet: im Professring steht Maria unter dem Kreuz; das mag heute, wo es viele Gemeinschaften dieser Art gibt, nichts Besonderes mehr sein, damals war es neu und zunächst gar nicht üblich, Maria zu verehren. Birgitta wurde deswegen sogar angefeindet. - Ein unübersehbarer Hinweis auf Maria ist im Birgittinorden ursprünglicher Prägung die Tatsache, dass an der Spitze des Doppelklosters, als was es in der Originalregel konzipiert war, eine Äbtissin stand. Der Mönchskonvent hatte einen Prior, im Frauenkloster gab es noch eine Priorin, aber an der Spitze des Gemeinwesens stand immer eine Äbtissin, als Bild für Maria, die Mutter Jesu, die ja auch in der Urkirche anwesend war. Auf die Urkirche wollte sich unser Orden auch ganz deutlich beziehen, dazu später mehr.

Maria ist nicht nur das Bild für die Äbtissin bzw. umgekehrt, sie ist auch das Vorbild für jede Nonne; jede von uns hat als ersten Namen Maria, beispielsweise das M. vor meinem Namen, also M. Apollonia. Es gibt Orden, in denen das M. für Mater = Mutter steht.

Maria ist uns rein geistlich das Vorbild hinsichtlich der Kontemplation: „Maria bewahrte alles in ihrem Herzen und dachte darüber nach“ (Lk 2,19). Das ist unsere Art, und wie ich meine, die weibliche, mit dem Glauben, mit Religion, mit Gott umzuge-

hen: im Herzen bewahren, darüber nachdenken; ihn empfangen, ihn Fleisch und Blut, halt: in uns Mensch werden lassen. Ich sehe das gar nicht als weniger oder schlechter als das, was z. B. ein Priester tut. Es ist, moderner gesagt, das Charisma im Vergleich zum Amt in der Kirche.

In den Offenbarungen Birgittas hat Maria eine geradezu bevorzugte Stellung. Sie tritt da gewissermaßen gleichberechtigt mit bzw. neben Jesus auf und trägt sozusagen ihre weibliche Sicht des Glaubens vor. - Trotzdem kann man Birgitta beispielsweise nicht für den Feminismus vereinnahmen ... zu viele ideologische Unterschiede!!

Ein Orden der Frauen

Eine weitere Eigenheit war, dass der Orden „in der Hauptsache und zuerst“ für Frauen errichtet wurde. Das ist insofern eine Besonderheit, als die meisten bekannten Orden zunächst als Gemeinschaften für Männer entstanden, wobei sich dann irgendwann im Laufe der Zeit Frauen der Regel und dem Orden anschlossen - so war es etwa im Benediktinerorden, bei den Franziskanern, Dominikanern, Zisterziensern und anderen. - Bei uns gab es von Anfang an den weiblichen Zweig und die Frauen waren auch von der Ordensregel her immer in der Überzahl. Aber, auch wenn es heute fast nur mehr Gemeinschaften von Birgittinnen gibt - lediglich ein einziges Kloster mit Mönchen - stehen im oben erwähnten Professing nach wie vor Mann und Frau zusammen unter dem Kreuz.

Beide stehen unter dem Kreuz, haben als erste Aufgabe die Verehrung/Anbetung Christi. Bezug genommen ist dabei auf die Stelle aus dem Johannevangelium Joh 19,26-27:

Als Jesus seine Mutter bei dem Kreuz stehen sah und daneben den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: „Siehe dein Sohn!“ Dann sagte er zum Jünger: „Siehe, deine Mutter!“ Und von dieser Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Johannes und Maria werden zu Sohn und Mutter in gegenseitigem Respekt und gemeinsamer Liebe zum Gekreuzigten. Damit ist nun ein weiterer biblischer Bezug unseres Ordens genannt. Im Orden Birgittas sollten Mann und Frau in gegenseitigem Respekt gemeinsam Gott dienen.

Ansonsten war von Anfang an klar geregelt, wer was zu tun hatte. Die Mönche kümmerten sich um die Seelsorge und, soweit nötig und nicht von „Laien“ erledigt, auch um Geschäfte außerhalb der Klausur. Die Nonnen sorgten sich um die materielle Seite, könnte man sagen, um das Essen und um die Wäsche.

Mann und Frau unter dem Kreuz - das weist auch darauf hin, dass der Orden von seiner Zielsetzung her alle Christen umfassen wollte. Übrigens nicht nur die Ordensleute darunter, seltsamerweise ist in unserer Ordensregel immer wieder Bezug genommen auf die, man würde heute sagen, Laien, in welcher Beziehung sie zu den Klosterleuten stehen und in welcher Weise sie für die Existenz des Klosters wichtig sind. Man war sich total bewusst, dass der Orden, das Kloster auf der Erde existierte, und dass es außerhalb der Klausur noch andere Menschen gab bzw. gibt!

Das zeigte sich etwa in den Vorschriften für den Bau der Klosterkirche. Wie schon erwähnt, musste die sehr groß sein, weil in ihr alle Platz haben sollten, also „Kirche im Kleinen“ nach heutiger Ausdrucksweise. Unten der Bereich für das Volk, die Laien, die Pilger, alle, die „von auswärts“ kamen und nicht im Kloster wohnten; dann ein Bereich für die Mönche, z. T. auf gleicher Höhe, dann aber abgetrennt vom Volk, oder erhöht, wie etwa in Altomünster, und ganz oben im Chor die Schwestern. Alle sollten an der gleichen Kirche Anteil haben - und hatten ihren je eigenen Platz darin!

Wie zeigt sich die Spiritualität Birgittas in unserem Alltag?

Das Gebet ist für uns das Wichtigste. Gebet ist zunächst das volle Stundengebet, sieben Horen am Tag, zu denen wir uns viermal versammeln: in der Frühe Laudes und danach die Terz, um 14 Uhr Sext und Non, um 16.30 Uhr Vesper und die Lesehore vom nächsten Tag und zum Tagesabschluss die Komplet.

Früher betete man das Brevier auf Latein, mit ganz ordenseigenen marianischen Antiphonen, seit dem II. Vatikanischen Konzil, in dessen Folge auch bei uns einiges reformiert wurde, beten wir das römische Priesterbrevier auf Deutsch - also das Stundengebet,

das jeder katholische Priester auch betet. Somit gehören wir wie viele andere Ordensleute und die Kleriker zur Gruppe derer in der Kirche, die stellvertretend für die anderen Christen das offizielle Gebet „Offizium“ der Kirche verrichten.

An die einzelnen Horen schließen sich bei uns immer kleine Gebete, Gesänge, Antiphonen an, die an Maria oder Birgitta gerichtet sind und seit Jahrhunderten immer gebetet oder gesungen werden.

Die Arbeit, die bei uns wie in allen Orden zum Leben gehört, hat laut einer Offenbarung Birgittas das Ziel, Gott mit den Händen zu dienen, so wie man ihm im Gebet mit dem Mund, der Stimme dient, und so soll die manuelle Arbeit „geschickter machen“ zum Dienst für Gott.

Wenn es ums klösterliche Leben ging, das „Ora et labora“, das ja für alle Orden, nicht nur für die Benediktiner gilt, hat mich vor Jahren, als ich mich auf diesen Weg begab, immer etwas bedrückt: was ist mit der Zeit, in der man nicht betet und auch nicht arbeitet? Manchmal kamen mir die Regelungen, wie man sie von klösterlichen Gemeinschaften hörte, so vor, als müsse man unentwegt und unaufhörlich entweder immer beten oder immer arbeiten - das erschien mir schwierig, denn schließlich wird man auch mal müde.

Ich fand es darum sehr tröstlich, dass in einer Offenbarung, die in unserer Regel steht, die Muttergottes, die ja für die Nonnen unseres Ordens das Vorbild sein soll, zu Birgitta sagt: „Ich habe meine Zeit in drei Zeiten eingeteilt: eine, in der ich Gott mit dem Munde lobte, eine zweite, in der ich ihn mit der Arbeit der Hände diente und eine dritte, in der ich mit der Schwäche meines Leibes Mitleid hatte und ihm das Notwendige in Bescheidenheit reichte.“ Eine ganz vernünftige Ansicht, finde ich; und damals halt Antwort auf meine Fragen ...

Nun noch einige Worte zu den anfangs erwähnten fünf Zweigen unseres Ordens:

Der erste Zweig - die Nummerierung richtet sich nach der zeitlichen Folge der Gründung - ist der ursprüngliche, der nach der hl. Birgitta offenbarten Ordensregel entstand. Das wa-

ren bzw. sind selbständige Klöster, kirchenrechtlich Abteien, die gemäß dem Konzept der Regel als so genannte Doppelklöster errichtet wurden: neben einem bis zu 60 Nonnen umfassenden Frauenkonvent, einer Mönchsgemeinschaft von maximal 25 Mitgliedern, davon 13 Priester, 4 Diakone und 8 Laienbrüder. Die Anzahl orientiert sich laut Ordensregel an der Urkirche, 72 Jünger und 13 Apostel (den hl. Paulus mit eingeschlossen, obwohl er doch bestimmt nicht zur ursprünglichen Urgemeinde gehörte, die er ja anfangs ausgesprochen verfolgte!), was auch darin zum Ausdruck kommt, dass an der Spitze des Doppelklosters immer eine Äbtissin stand: als Bild für die Jungfrau Maria, die laut Apg 1 (Apg = Apostelgeschichte) mit den Jüngern zusammen um den Heiligen Geist betete.

Wie die ersten Christen, die laut Apg 4,32 „ein Herz und eine Seele“ waren, sollten auch hier Frauen und Männer zusammenhalten. Apg 2,46-47 ist der Bezugspunkt für die Art und Weise dieses Zusammenlebens:

Tag für Tag versammelten sie sich im Tempel, und in ihren Häusern feierten sie in jubelnder Freude und mit reinem Herzen das gemeinsame Mahl. Sie priesen Gott und wurden vom ganzen Volk geachtet. Der Herr führte ihnen jeden Tag weitere Menschen zu, die er retten wollte.

Dem gemäß sollten sich auch die Mitglieder unseres Ordens täglich „im Tempel“, d. h. in der Kirche versammeln und gemeinsam Gott loben und preisen. - Das ging, trotz der strengen Klausur der Nonnen, insofern, als die Birgittenkirchen entsprechend gebaut waren/wurden, so dass beide Gemeinschaften separate Zugänge und Chorräume in ein und der selben Kirche hatten und zu bestimmten Zeiten, etwa vor Beginn der Vesper, echt wechselseitig sangen - und dazu gegenseitig zu hören sein mussten, wenn auch nicht zu sehen!

Die Doppelklöster bestanden bis maximal zur Säkularisation. Seitdem gibt es nur mehr „Einzelklöster“, nur mehr mit Nonnen. Von dieser ursprünglichen existieren noch 4 bzw. 3 1/2 - eines in Vadstena/Schweden, wir in Altomünster und zwei in den Niederlanden, wobei eines davon nur mehr „halb“ ist, da dort außer den Nonnen vom alten Zweig auch Schwestern vom

dritten Zweig unseres Ordens leben, - deswegen die Zahl 3 1/2.

Vor einem Jahr war es noch ein Kloster mehr, aber Syon Abbey, das älteste Kloster unseres Ordens, wurde leider zum 31. August 2011 geschlossen, nach über 596 Jahren Bestehen, davon über 300 Jahre im Exil außerhalb von England, in Belgien, Nordfrankreich und schließlich in Lissabon/Portugal, von wo die Gemeinschaft 1861 nach England zurückkehren konnte.

Der zweite Zweig entstand im Spanien des 17. Jahrhunderts: fünf Klöster, alle ziemlich im Norden, im Baskenland. Diese Klöster waren von Anfang an nur Nonnenklöster. Sie sind wie der erste Zweig streng klausuriert, und außer an der Spiritualität der heiligen Birgitta haben sie Anteil an der des Karmel: die spanische Gründerin, Marina de Escobar, hatte die hl. Teresa von Avila noch persönlich kennen gelernt. 1743 erfolgte eine Tochtergründung in Mexiko, im Laufe des 20. Jahrhunderts insgesamt vier weitere, und von diesen aus auch zwei Niederlassungen jüngerer Datums in Südamerika

Der dritte Zweig und derzeit der mit den meisten Mitgliedern - etwa 670 Schwestern (das war der Stand vor 3 1/2 Jahren, inzwischen sind es wohl wieder einige mehr) - entstand 1911 als Gründung der schwedischen Konvertitin Maria Elisabeth Hesselblad. Ihr erstes Anliegen war es, die Verehrung der hl. Birgitta zu fördern, für die „Bekehrung“ ihres Heimatlandes Schweden zu beten - dem Stil ihrer Zeit entsprechend konnte sie sich das nur so vorstellen, dass die Protestanten wieder katholisch würden! Dieser Ordenszweig betrachtet bis heute Ökumene als einen Hauptpunkt seines Wirkens; er nahm besonders in den letzten drei Jahrzehnten immens an Mitgliedern zu - vielleicht, weil sich der größte Teil davon aus Südindien rekrutiert. Dieser Zweig bezeichnet sich als „kontemplativ-aktiv“, verzichtet i. w. auf die Klausur und hat als Hauptaufgabe, zumindest im europäischen Raum, den Betrieb von Gästehäusern.

Der vierte Zweig besteht nur aus einem einzigen Kloster, und zwar mit Mönchen. Es ist das einzige Kloster mit Birgittenmönchen, das es heute noch bzw. eigentlich heute wieder gibt.

Es ist eine Neugründung: 1976 begann in Kalifornien Bruder Benedikt Kirby eine Gemeinschaft von Birgittenmönchen aufzubauen, die ganz streng kontemplativ ausgerichtet ist, sich eine ehemalige Farm in Oregon zu einem Kloster auf- bzw. umgebaut hat und mittlerweile etwa ein Dutzend Mönche umfasst. Da es auch in den USA nicht so viele streng klausurierte Männerklöster gibt, hat das Kloster der Mönche einen großen Einzugsbereich: der letzte ewige Professe im Juli 2007, Bruder Bernard, war ein Filippino und ist inzwischen (2012) Prior der Gemeinschaft!

Seit 1983 gibt es die in Mexiko entstandene Gemeinschaft der „Missionarinnen vom heiligen Erlöser und von der heiligen Birgitta“ - 2003 waren es 30 Schwestern - die sich, wie schon aus ihrer Bezeichnung zu ersehen, besonders missionarisch betätigen bzw. in der aktiven Seelsorge arbeiten, mit Kranken, Alten und Kindern in den entlegenen und verlassenen Pfarreien.

Auch wenn ihre dezidiert apostolische Tätigkeit zunächst der der anderen Zweige zu widersprechen scheint - sie berufen sich auf eine konkrete Stelle in der Lebensgeschichte der hl. Birgitta: es wird berichtet, dass nach der Geburt Birgittas einem frommen Priester in der Nähe eine Stimme gesagt hat: „Dem Birger ist eine Tochter geboren worden, deren Stimme in der ganzen Welt zu hören sein wird.“ Und die Missionarinnen sagen eben: wir bringen die Stimme Birgittas dorthin, lassen sie dort hören, wo sie bisher noch niemand gehört hat.

So versuchen heute Mitglieder unseres Ordens in den verschiedenen Zweigen auf je eigene Weise Antwort zu geben im Sinne der Ordensgründerin, der hl. Birgitta von Schweden.

Weise mir,
Herr, den Weg
und mache
mich willig,
ihn zu gehen.

Hl. Birgitta von Schweden

Der römische Zweig des Birgittenordens

Madre M. Tekla Famiglietti O.Ss.S.
Generaläbtissin des römischen
Zweiges des Birgittenordens, Rom

Es ist mir eine große Freude einige Worte dem Charisma unseres Erlöserordens zu widmen, den ich seit dem Jahr 1979 als Generaläbtissin unter dem Kreuz Christi vorstehe.

„Kann aus dem hohen Norden etwas Gutes kommen!“ Dies fragte sich der Papst Bonifatius IX, im Jahre 1390, als ihm die Heiligsprechung von Birgitta Ulfsdotter unterbreitet wurde. Dieser Papst, überzeugt von dem frommen Leben der Hl. Birgitta sowie ihrer Christus- und Marienerscheinungen, veranlasste ihre Heiligsprechung nur achtzehn Jahre nach ihrem Tod.

Fast fünf Jahrhunderte später nimmt M. Elisabeth Hesselblad den gleichen Weg der großen schwedischen Heiligen. Sie wird Symbolfigur der erwachenden Ökumene in der katholischen Kirche. Geprägt durch ihre Konversion zum katholischen Glauben, war sie eine ständige Pilgerin, war sie eine Quelle von Inspirationen für die gesamte kirchliche Gemeinschaft ihrer Zeit. Ihr karitativer Instinkt, aus einer übergroßen Liebe zum leidenden Nächsten, hat ihr ganzes Leben und Werk seit ihren Jugendjahren bestimmt.

Maria Elisabeth ist am 4. Juni 1870 in Faglavik (Schweden) als fünftes von dreizehn Kindern geboren. Sie stammt aus einer sehr gläubigen lutheranischen Familie. Von dieser Kindheit und einer Krankheit, die sie ihr ganzes Leben lang begleitete, war sie stark beeinflusst. Mit der hl. Taufe, der Konfirmation und dem ersten hl. Abendmahl empfing sie in der lutherischen Kirche eine gute geistliche Ausrichtung. Ihr Übertritt zur katholischen Kirche war ein langer und schmerzhafter Weg, den sie in den Vereinigten Staaten von Amerika vollzog. Im achtzehnten Lebensjahr war sie dorthin ausgewandert, um ihrer Not leidenden Familie helfen zu können.

Sie arbeitete als Krankenschwester in einem New Yorker Krankenhaus. Hier konnte sie ihre menschlichen Kräfte beweisen und Kranken und Siechenden ihren Beistand leisten. Die Teilhaben am Leiden anderer führte sie zu einem echten geistlichen Aufstieg.



Beata Maria Elisabeth Hesselblad
„La Seconda Birgida“

Ihr Weg der Liebe und des Leidens führte sie am 15. August 1902 zur Konversion, mit der Hl. Taufe (sub conditione) und der darauf folgenden ersten Hl. Kommunion durch den Jesuitenpater Johann Georg Hagen.

Im Jahr 1904 reiste sie nach Rom, um sich dorthin zu begeben, wo einst die Hl. Birgitta lebte und verehrt wurde, fühlte sie sich doch seither wie ihre geistige Tochter. Hier wollte sie ihr Leben ganz dem Herrn und der Kirche hingeben. Im Hause der schwedischen Heiligen an der Piazza Farnese erhielt sie Unterkunft bei den dortigen Karmeliterinnen und von Papst Pius X die Erlaubnis im Birgittenhabit sich ihrem Projekt der Stärkung des Birgittenordens zu widmen. Danach unternahm sie eine große „Wallfahrt“ die sie in die verschiedenen noch bestehenden alten Birgittenklöster führte, um dort die liturgische Tradition, Lebenszeugnisse und Birgittenapostolat alter Zeiten aufzunehmen. Der größte Teil der alten Klöster war allerdings mit der lutheranischen Reformbewegung untergegangen oder war durch die napoleonischen Gesetze von 1805 aufgehoben worden. Sechs Monate verbrachte Maria Elisabeth in Syon Abbey/England, einer der ältesten Gründungen. Dann begab sie sich in die Klöster nach Spanien, Holland und zuletzt auch in das Birgittenkloster nach Altomünster in Bayern/Deutschland. In vielen alten Klöstern hatte sich die Tradition, bis auf die Farbe der Habits, die sich vom traditionsreichen Birgittengrau in schwarz geändert hatte, erhalten. Nach Rom zurückgekehrt erhielt Maria Eli-

sabeth von den Karmeliterinnen im alt-ehrwürdigen Hause der Hl. Birgitta eine Mietwohnung, zugänglich von Via Montserrat. Am 8. September 1911 gewann sie die zwei ersten englischen Postulantinnen, die spätere Sr. Catharina Flanagan und Sr. Reginalda Davies, für ihre klösterliche Neugründung.

Die Unterbringung an der Piazza Farnese dauerte aber nur kurze Zeit, da die Zahl der Novizinnen und die der klösterlichen Gemeinschaften schnell anwuchsen. Die Gemeinschaft wurde immer internationaler. Im Jahre 1923 konnte Mutter M. Elisabeth ihre ersten Töchter der Neugründung nach Djursholm und Vadstena in Schweden bringen. Am 26. Juni 1930 erteilte der Heilige Vater Pius XI Mutter M. Elisabeth die Erlaubnis sich ständig im Hause der Hl. Birgitta an der Piazza Farnese nieder zu lassen. Nach über 20 Jahren des Pilgerns, wurde das ersehnte Haus der großen schwedischen Heiligen zur ständigen Bleibe des von M. Elisabeth Hesselblad gegründeten Zweiges des Birgittenordens. Am 31. Juli 1940 erhielt der neu erstandene Zweig des Birgittenordens das ersehnte „Decretum Laudis“, mit dem er den Status einer „Congregatio juris Pontificii“ und damit seine Unabhängigkeit vom Ortsbischof erlangte.

Ziel und Aufgabe des neuen Ordens wurde vor allem die Annäherung der skandinavischen Länder an die römisch-katholische Kirche. Unter dem Motto „ut unum sint“ - dass sie alle eins seien (Joh. 17.21) nach dem Gebet Jesu, hatte sich Mutter M. Elisabeth diesem ganz hingeeben.

Die karitative Dimension des neuen Birgittenordens erhielt durch die Folgen des 2. Weltkrieges, vor allem während der Besetzung Roms seitens der deutschen Wehrmacht, eine besondere Bedeutung. Das Kloster an der Piazza Farnese wurde in dieser dramatischen Krisenzeit sehr schnell zum auserwählten Versteck für viele Familien, insbesondere jüdischer Abstammung sowie für Opfer nationalsozialistischer Verfolgung. Hier konnte Mutter Elisabeth ihre Großherzigkeit beweisen. Auf menschlichste und barmherzigste Art trat sie für diese Menschen ein, wovon später viele Zeugen berichteten. In keinem Fall hat sie dabei auf irgendeine Art die religiöse Zugehörigkeit der Hilfsbedürftigen beeinflusst.

Am 24. April 1957, nach einer erneuten schweren Krankheitsperiode, stirbt die heute selige Mutter Elisabeth in Rom im Rufe der Heiligkeit unter ihren Mitschwestern, die sie heute als Mutter der Armen und Lehrerin im Geist verehren. Auf den Spuren der Heiligen Birgitta wird sie zu einem leuchtenden Beispiele der Ökumene, der sichtbaren Einheit aller Christen.

Im „Dekret“ der Heiligenkongregation vom 26. März 1999, wird dieser Aspekt ihres Wirkens mit Vorzug betont. Ihr ökumenisches Charisma begleitete sie seit ihrer Kindheit. Vom lutherischen Katechismus nimmt sie den Gedanken „Jesus als Hirten für eine Herde“ auf. Dieses Bild wird sie ihr Leben lang begleiten und ihr ganzes apostolisches Schaffen bestimmen. In den Regeln des Ordens des Allerheiligsten Erlösers wird den Ordensschwwestern dieser Gedanke als tägliches Gebetsopfer für die sichtbare Einheit aller Christen immer wieder neu als Ausrichtung und Hingabe anheimgestellt. Die Öffnung und Liebe für alle heute noch getrennten Christen, werden so im Geiste des II. Vatikanischen Konzils zur Aktualität.

Am 9. April im Jubiläumsjahr 2000 hat der Diener Gottes, der Heilige Vater Johannes Paul II., während der Seligsprechung von Mutter Maria Elisabeth Hesselblad mit folgenden Worten an die sel. Mutter Elisabeth erinnert:

„Wie einst ihre Landsmännin, die Hl. Birgitta von Schweden, so hat auch Mutter Elisabeth im Gebet und in ihrem ganzen Leben die tiefe Erfahrung des Kreuzes Christi erkannt. Ihre erste Erfahrung im Leben in Armut, im Kontakt mit den Kranken, haben in ihr die innere Stille und jegliches Gottvertrauen wachsen lassen. Durch viele Widerstände im Neugründen des Erlöserordens der Hl. Birgitta, hat sie immer auf das Kreuz als Zentrum des menschlichen Lebens und der Erkenntnis der übergroßen Liebe des himmlischen Vaters hingezeigt. In der ständigen Meditation des Wortes hat M. Elisabeth sich ganz in den Dienst des Gebets für die Einheit der Christen gestellt. Sie war sich sicher, dass im Hören auf den Gekreuzigten die Christen 'eine Herde unter einem Hirten' werden würden. Ebenso hat seit dem Beginn der Neugründung die maria-

nische und eucharistische Spiritualität ihre Wichtigkeit im Blick auf die Einheit, als Träger gemeinsamen Gebets und Zeugnis des Evangeliums. Durch die Fürbitte der Seligen Mutter Elisabeth, Vorkämpferin der Ökumene, segne und leite Gott alle Ansätze, die der Kirche erlauben, eine immer tiefere Gemeinschaft und wahre Zusammenarbeit unter allen Christen zu fördern“.

In seinen letzten Worten an die auf dem Generalkapitel versammelten Birgittenschwestern am 09.02.2004 erinnerte der Hl. Vater Johannes Paulus II. diese nochmals an das große Zeugnis ihrer Heiligen Ordensgründerin:

„Nur wenn ihr echte Zeugen des Geistes seid, wie die Heilige Birgitta, könnt ihr das Charisma der Klarheit des Evangeliums und die Sorge um die Einheit aller Christen widerspiegeln, genauso wie es die Hl. Birgitta und die Sel. Maria Elisabeth Hesselblad getan haben. Durch eure Hingabe im Gästeempfang und der steten Fürsorge könnt ihr die barmherzige Liebe Gottes für jeden Menschen und die Förderung der sichtbaren Einheit, die Jesus seinen Jüngern anvertraute, bezeugen“.

Zuletzt, trug der Heilige Vater allen anwesenden Ordensschwwestern auf:

„Seid überall unermüdliche Arbeiter in der großen Aufgabe der Ökumene der Heiligkeit. Eure ökumenische Aufgabe ist besonders wichtig, da sie die katholischen Minderheiten im Norden Europas in den notwendigen Dialog unter Brüdern aller christlichen Konfessionen einschließt“.

Auf die Zentralität der ökumenischen Aufgabe in der Allgemeinmission der Kirche von heute wies auch der Heilige Vater Benedikt XVI hin. In der Generalaudienz vom 27. Oktober 2010 hat der Papst eine wichtige Katechese über die Figur der Hl. Birgitta von Schweden, von seinem Vorgänger ebenfalls zur Ko-Patronin von Europa ernannt, abgehalten.

„Die Heiligkeit“ von Birgitta macht sie zu einer der eminenten Figur der europäischen Geschichte. Die Hl. Birgitta bezeugt, wie das Chris-



Madre M. Tekla Famiglietti O.Ss.S. überreicht Papst Johannes Paul II ein Geschenk

tentum den europäischen Kontinent, das ihn in der Tiefe auch geprägt hat. Sie zur Ko-Patronin von Europa zu erheben, hat somit Papst Johannes Paulus II. sie zur Fürbitterin des ökumenischen Anliegens ernannt, obwohl sie, aus der Zeit des XIV. Jahrhunderts stammend, die schmerzlichen Trennung der Christen der Reformationszeit nicht kannte. In dieser selben Intention steht sie uns besonders am Herzen, weil Europa sich immer neu an den Wurzeln des Evangeliums nähren muss. Somit dürfen wir die Fürbitte der Hl. Birgitta besonders in diesem Anliegen anrufen“.

Auf die Worte des Heiligen Vaters Benedikt XVI. möchte ich abschließend noch hinzufügen, dass die christlichen Wurzeln und die ökumenische Ausrichtung das Fundament selbst unseres Ordens der Hl. Birgitta sind. Diese Themen werden wir weiter entwickeln. Schließlich möchte ich auf unser Internationales Birgittenzentrum in Farfa (Rieti, Italien) hinweisen. Es ist für uns ein wichtiges und zugleich einfaches Instrument, Kongresse und Veröffentlichungen im ökumenischen Rahmen durchzuführen. Dies ist sozusagen der „aktive Arm“, der in besonderer Dynamik die ganze Birgittenfamilie zum Ausdruck bringt. Deshalb möchte ich diesem Zentrum in Farfa, dessen Präsidentin ich bin, zusammen mit meinen Ordensschwwestern neues Leben geben. Diese Aufgabe soll uns neue Formen und Möglichkeiten zeigen, unsere Welt in ihrem ständigen Wechsel mit den religiösen Themen zu konfrontieren. Das 100-jährige Jubiläum war ein neuer Anfang für wachsende Vitalität, die alle unsere Ordensschwwestern einbezieht und viele Freunde gelehrt hat, die Spiritualität der großen heiligen Schwedin zu schätzen.

BIRGITTA VON SCHWEDEN ALS POLITISCHE HEILIGE

von Prof. Dr. Wilhelm Liebhart

In der Bergpredigt, die am Anfang des öffentlichen Wirkens Jesu in Galiläa steht, heißt es unter den „acht Seligkeiten“: „*Selig die Friedensstifter! Sie werden Kinder Gottes genannt werden*“ (Matthäus 5,9). Zu allen Zeiten ist der Erhalt des Friedens ein schwieriges Unterfangen wie unsere eigene Gegenwart zeigt. Zu den Vorkämpfern eines kompromisslosen Friedens gehört Birgitta von Schweden, die im „fernen Mittelalter“, von 1303 bis 1373 lebte und 1391 heilig gesprochen wurde. Papst Johannes Paul II. erhob sie 2000 zur Mitpatronin Europas.

Nicht nur ihr Kampf für den Frieden macht sie zeitlos, in ihren 600 überlieferten Visionen ermahnt sie uns zu einem moralischen Leben, das immer nur ein erstrebenswertes Ideal sein kann. In welcher Zeit lebte diese Frau? Auf jeden Fall in keiner friedfertigen Epoche Europas.

Jahrhundert der Krise

Das Jahrhundert Birgittas von Schweden, das 14. Jahrhundert, gilt als Epoche der Krise. Die damals bekannte Welt endete im Osten am Don, im Norden in Skandinavien, im Westen mit den britischen Inseln und im Süden im Mittelmeer.

Zur Mitte des Jahrhunderts kam erstmals die Pest. Diese aus Asien kommende und von Rattenflöhen übertragene Seuche dezimierte die europäische Bevölkerung um mindestens ein Drittel. Die Menschen wurden dadurch zutiefst erschüttert: Geißlerzüge, Judenpogrome und religiöse Aufregung und Verstörung waren die Folgen.

Eine Krise bedeutet auch immer einen Wandel: Man bezeichnet das 14. Jahrhundert als erstes Jahrhundert der Mechanik und Physik. Der Mensch erleichterte sich die Arbeit durch technische Verbesserungen wie Spinnrad, Kurbel und Mühlenwerke. Folgeschwer für die Zukunft waren die Erfindung der Räderuhr, zuerst sichtbar auf Kirchtürmen in Nürnberg, und die Entdeckung des Schwarzpulvers. Die Engländer setzten im sogenannten

Hundertjährigen Krieg mit Frankreich erstmals mit Erfolg Kanonen ein.

Papsttum

Am deutlichsten war die Krisenhaftigkeit der Epoche in der Kirche zu spüren. Sie bot ein Bild der Zerrissenheit. Im Geburtsjahr Birgittas, 1303, starb der streitbare Papst Bonifaz VIII., ein letzter Vertreter des machtvollen Papsttums, der 1300 das erste Heilige Jahr ausgerufen hatte. Seine Nachfolger lebten dann knapp sieben Jahrzehnte, von 1309 bis 1376, in Avignon als „Gefangene“ des französischen Königs („Babylonische Gefangenschaft“). Rom versank in diesen Jahrzehnten zeitweise in Anarchie: Die mächtigen römischen Adels- und Papstfamilien kämpften um Macht und Einfluss mit einer demokratischen Volksbewegung. Die Päpste versuchten als eigentliche Stadtherren ihre Rechte zu erhalten, während die Stadt immer weiter verfiel. Kaum waren die Päpste 1376 aus Frankreich zurückgekehrt, begann 1378 als Folge einer Papstdoppelwahl das „Große Abendländische Schisma“, eine Kirchenspaltung, mit zeitweise bis zu drei Päpsten. Das Schisma wühlte ganz Europa auf, da sich die jeweiligen Diözesanbischöfe für einen der beiden Päpste entscheiden mussten. Den Zustand beendete erst das Konzil von Konstanz (1414-1418), auf dem der sogenannte Konziliarismus seinen Höhepunkt erreichte: Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahrzehnte wurde die Ansicht formuliert, dass ein allgemeines Konzil über dem Papst stünde. Eine Erkenntnis des Mittelalters!

Auch die geistige Einheit zerbrach in dieser Epoche. Neben der Scholastik eines Albertus Magnus oder eines Thomas von Aquin, beides Dominikaner, traten eigen- und selbständige Denker, meist Franziskaner, wie Marsilius von Padua und Wilhelm von Occam in Erscheinung. Letztere lebten einige Jahre in München am Hof des im Kirchenbann lebenden Kaiser Ludwigs des Bayern.

Kaisertum

Die ersten Anfänge der Renaissance und der neuen Geistesbewegung des Humanismus machten sich in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts in Italien bemerkbar. Man spricht deshalb vom „Herbst des Mittelalters“, von einer zu Ende gehenden Epoche.

Aber nicht nur das Papsttum, sondern auch das Kaisertum, das traditionell mit dem deutschen Königtum verbunden war, ging seiner Bedeutung verlustig: Als Birgitta mit elf Jahren, 1314, ihre Mutter verlor, wurde der oberbayerische Herzog Ludwig, ein Wittelsbacher, zum deutschen König Ludwig IV., vom Papst „der Bayer“ genannt, gewählt. Als sie 1349 Schweden verließ, um nach Rom zu gehen und dort im folgenden Heiligen Jahr die Anerkennung ihrer geplanten ersten Klostergründung Vadstena zu erreichen, war Kaiser Ludwig IV. im Kirchenbann gestorben und seit zwei Jahren tot. Auf seinen, aus dem Haus Luxemburg stammenden Nachfolger Karl IV. (Regierungszeit 1346/1347-1378) richtete sie ihre große Hoffnungen.

Jahrhundert der Mystik

Das 14. Jahrhundert war auch das große Zeitalter der Mystik und der Mystiker. Vielleicht bedurfte es der allgemeinen Krise, die der Suche nach einer persönlich erfahrbaren Verbindung mit dem Göttlichen Vorschub leistete!

Was ist Mystik? Mystik ist die „auf Erfahrung gegründete Gotteserkenntnis. Gott wird nicht nur geglaubt, nicht nur philosophisch erschlossen, sondern seine Existenz wird durch ein, durch viele religiöse Erlebnisse erfahren“ (Peter Dinzelbacher). Mystik ist „das Streben des Menschen nach unmittelbarem Kontakt mit Gott vermittelt persönlicher Erfahrung schon in diesem Leben“ (Peter Dinzelbacher). Mystiker sind Visionäre.

Was ist eine Vision? „Von einer Vision sprechen wir dann, wenn ein Mensch das Erlebnis hat, aus seiner Umwelt auf außernatürliche Weise in einen anderen Raum versetzt zu werden, (...), diese Versetzung in Ekstase (oder im Schlaf) geschieht, und ihm dadurch bisher Verborgenes offenbar wird“ (Peter Dinzelbacher).

Zu den bedeutendsten Mystikerinnen der christlichen Kirche überhaupt zählt Birgitta von Schweden. Rund 600 sogenannte Offenbarungen sind überliefert, in der ihr „verborgenes Wissen“ geoffenbart worden sein soll. Man spricht hier von „revelationes“ oder „Offenbarungen“. Das überraschende ist, dass es darin nicht nur um Fragen des Glaubens und der Moral geht. Diese Frau bezog auch Stellung zu den großen Fragen ihrer Zeit nicht nur im Hei-

matland Schweden, sondern auch gegenüber Frankreich und England, Italien und Zypern. Sie ermahnte den deutschen Kaiser genauso wie die Päpste in Avignon oder die Könige von England und Frankreich und die Königinnen von Neapel und Zypern.

Ratschläge für die Herrschenden

Einer ihrer geistlichen Seelenführer, der ehemalige spanische Erzbischof Alfonso von Jaen, stellte zu den in sieben, von den älteren Beichtvätern Magister Matthias, Prior Peter von Alvastra und Magister Peter von Skenninge zusammengefassten Bänden der „Offenbarungen“ ein achttes zusammen, das im Heiligsprechungsprozess Birgittas Bedeutung über das Geistliche hinaus verdeutlichen sollte.

Dieses 58 Kapitel umfassende Werk, das der spanische Herausgeber das „Buch des himmlischen Kaisers an die Könige“ nannte, besteht zur Hälfte aus „Offenbarungen“, die bereits in den sieben anderen Büchern enthalten sind, aber zur anderen Hälfte aus unbekanntem Texten. Es geht darin zunächst um die moralische Integrität, besser gesagt um die „Erziehung“ des schwedischen Königspaares, um ihre Berater, um die richtige Regierungsweise und um die Pflichten des Königs gegenüber den Untertanen. Behandelt wird auch die ideale christliche Ritterschaft oder das Thema Krieg gegen Heiden.

Alfonso von Jaen war der Meinung, dass diese sehr konkreten Ermahnungen, die gegenüber dem Herrscherpaar Schwedens als göttliche Offenbarungen ausgegeben wurden, für alle Regenten und Politiker ein Maßstab sein sollten.

In den zwanzig Ratschlägen heißt es u. a., der König solle ehrgeizige und bestechliche Ratgeber entfernen, Krieg gegen Ungläubige und nicht gegen Christen führen, zehn Prozent aller königlicher Einnahmen als Almosen verteilen, jeden Freitag 13 Armen die Füße waschen und sie verpflegen, aber auch an diesem Tag die Klagen und Beschwerden seiner Untertanen anhören, bei Gunsterweisungen und Geschenken soll sich der König gerecht verhalten, er darf auch nicht willkürlich herrschen und etwa bewährtes Recht durch neues ersetzen.

Birgitta – eine politische

Heilige?

War sie, aus moderner Sicht, gar eine „politische Heilige“? Die Antwort steht und fällt mit der Definition von Politik. In der modernen Politikwissenschaft gibt es eine Vielzahl von Definitionen und deshalb unterschiedliche Auffassungen. Einig sind sich alle darin: Politik ist die Ordnung und Führung eines Staatswesens, das öffentliche Leben in einem Gemeinwesen. Macht, ihr Erwerb und ihr Gebrauch sind die bestimmenden Wesenselemente.

Seit der Antike ist politisches Handeln nach Auffassung der Staatsphilosophen an Normen gebunden, die bei Platon und Aristoteles vorchristlich, bei Augustinus und Thomas von Aquin christlich sind. Wie ein christlicher Herrscher regieren soll, findet im Mittelalter einen Niederschlag in der Literaturgattung des sogenannten Fürstenspiegels. Gleichsam wie in einem Spiegel soll der fürstliche Leser sein Idealbild erkennen, das seine Rechte und Pflichten, die Macht und ihre Grenzen kennt. Bemerkenswert ist, dass auch Birgitta von Schweden auf ihre Weise dazu in dem genannten 8. Buch ihrer „Offenbarungen“ einen Beitrag lieferte.

Königreich Schweden

Sie erhob seit 1335 ihre Stimme als Hofmeisterin am schwedischen Königshof. In Schweden, wozu auch Norwegen und Finnland gehörten, regierte seit 1319 König Magnus II. Eriksson, der aber erst 1331 mündig wurde. Seine lange Regierungszeit bis 1364 war eine der bewegtesten in der Geschichte Schwedens. Er stiftete das Schlossgut Vadstena für das erste Birgittinnenkloster, die Mutter der späteren drei bayerischen Birgittinnenklöster Gnadenberg, Maihingen und Altomünster.

Europa im Visier

Birgittas Wirken beschränkte sich nicht allein auf Schweden. Als sie zusammen mit ihrem Mann, dem Landrichter Ulf, 1341/1342 eine Wallfahrt nach Santiago di Compostela unternahm, sah sie die Zerstörungen des sogenannten Hundertjährigen Krieges zwischen England und Frankreich. 1348 forderte sie zunächst Papst Clemens VI. auf, einen Frieden zwischen den beiden Ländern zu vermitteln. Eine schwedische Gesandtschaft brach zum



Birgitta übergibt den Mächtigen der Welt, Kaiser, König, Fürsten und Adeligen ihre Offenbarungen.
Holzschnitt Lübeck 1492

Papst nach Avignon und zum französischen König Philipp VI. auf. Die Friedensmission war von Anfang an zum Scheitern verurteilt, weil der englische König Eduard III. nicht bereit war, eine Vermittlung eines Papstes französischer Herkunft zu akzeptieren. Die Gesandtschaft erreichte den englischen König nicht. In einem Begleitschreiben des schwedischen Königs an die beiden königlichen Kontrahenten heißt es, dass Birgitta eine edle, mit Visionen begabte schwedische Witwe sei, die den Auftrag erhalten habe, eine Botschaft der Jungfrau Maria zu übermitteln. Die Botschaft beinhaltet eine Vision, in der die Mutter Gottes im Verein mit den französischen Heiligen, besonders mit Dionysius, ihren göttlichen Sohn um Erbarmen für das leidgeprüfte Frankreich bat. Die beiden Monarchen wurden mit wilden Tieren verglichen, die sich in einem Todeskampf befänden und alles mit in den Untergang ziehen würden, auch solche, die glauben für eine gerechte Sache zu streiten. Jesus Christus soll über seine Mutter Maria einen heiratspolitischen Lösungsvorschlag übermittelt haben, den Birgitta weitergab.

Wir können nicht alle Aspekte betrachten, beschränken wir uns auf Birgitta und den deutschen König und Kaiser Karl IV., der 1347 Ludwig dem Bayern nachfolgte und bis 1378 regierte.

Birgitta und Kaiser Karl IV.

Birgitta kam zweimal in Kontakt mit ihm. Sie traf den Kaiser vermutlich in den Tagen nach der Kaiserkrönung in Rom, als er sich außerhalb der Stadt, am 6. April in San Lorenzo fuori le mura und am 7. April 1355 im sogenannten „Kaiserlager“ in Tivoli, aufhielt. Sie rief ihn zur Kirchenreform auf. Es scheint vom Wortlaut her gesehen, dass sie selbst vor dem Kaiser stand (*coram maiestate vestra*) und gesprochen hat. In einer Parabel erzählt sie von vier ehelichen Töchtern eines mächtigen Königs mit Namen Demut, Enthaltbarkeit, Genügsamkeit und Nächstenliebe. Ihre Plätze im väterlichen Erbe hätten vier uneheliche, von einem „Hurensohn“ gezeugte Schwestern eingenommen: Die Damen würden Hochmut, Fleischeslust, Unmäßigkeit und Simonie heißen. Sie seien gegen die Gebote Gottes und stürzten viele Seelen in die ewige Verdammnis. Der Kaiser wird aufgerufen, um der Liebe willen, die er selbst von Gott erfahren hat, den vier Tugendschwestern zu helfen. Das Gleichnis löst sich auf, wenn Birgitta sagt, dass die vier Tugenden in der Heiligen Kirche, die das Erbe Jesu Christi darstelle, unterdrückt würden. Der Kaiser solle ihnen wieder zu Amt und Würden verhelfen und die „Weltdamen“ unterdrücken. Sie seien vom Teufel gezeugte Verräterinnen an den Seelen. Besonders die Simonie wird gegeißelt, von deren Trug oder Täuschung niemand sicher sei. Birgitta bekämpfte unwürdige Kleriker und den Ämterkauf in der Kirche. Eine direkte Reaktion des Kaisers ist nicht bekannt. Birgitta hat allerdings vom Kaiser, der selbst ein eifriger Reliquiensammler war, eine wertvolle Reliquie, drei Splitter vom Kreuz Christi, erhalten, die heute im Birgittinnenkloster Altmünster aufbewahrt werden.

Ein weiterer Beleg für den Kontakt mit dem Kaiser ist ein in den Heiligensprechungsakten überlieferter Brief vom 9. September 1377 an Papst Gregor XI., in welchem der Kaiser um eine rasche Kanonisation der vier Jahre zuvor verstorbenen Birgitta bat. Es würden die Gläubigen zu ihrem Grab strömen und sie wegen ihrer Verdienste und Wunder verehren. Auch Karls Sohn, König Wenzel IV. von Böhmen, gilt als Verehrer der Heiligen.

Die zweite und letzte Romfahrt Karls IV. fand in der Absicht statt, Papst

Urban V. (1362-1370) und das Papsttum für immer nach Rom zurückzuführen, ein Ziel, wofür auch Birgitta und Petrarca kämpften. Am 16. Oktober 1367 zogen Papst und Kurie in Rom ein. Vom Oktober 1367 soll eine weitere „Offenbarung“ Birgittas an den Kaiser stammen. Jesus Christus soll ihr darin den Auftrag erteilt haben, an den Kaiser zu schreiben und seine Worte weiterzugeben. Der Kaiser solle die Bücher der „Offenbarungen“, die Birgitta zuteil wurden, lesen und die neue Ordensregel für Nonnen zusammen mit dem Papst genehmigen. In wie weit sich Karl IV. der Sache angenommen hat, ist unbekannt. Papst Urban V. hat 1370 auf der Basis der Augustinusregel die Regel für das Mutterkloster in Vadstena genehmigt.

Birgitta heute

Kehren wir in die Gegenwart zurück. Ist Birgitta von Schweden auch heute noch aktuell? Was kann uns eine Frau des Mittelalters, die vor 700 Jahren geboren wurde, noch sagen? Diese Fragen sind nicht leicht zu beantworten. Wer für Gerechtigkeit, unbedingtem Frieden und christliche Moral kämpft, ist natürlich immer aktuell. Ein moderner Biograph Birgittas von Schweden, Günther Schiwy, kommt zum Ergebnis, dass die „Mitpatronin Europas“ nicht nur für Europa, sondern für die ganze Welt Aktualität habe. Birgitta wird als Fürsprecherin für „Gerechtigkeit“, „Gleichberechtigung“, politische und religiöse „Einheit“, aber auch für „Gleichberechtigung von Mann und Frau“ und für die „Menschenrechte“ in Anspruch genommen. Hier sind sicherlich einige Fragezeichen angebracht, vor allem bei dem Thema von Gleichberechtigung von Mann und Frau. Dies ist sicherlich zu modern gedacht. In vielem kann sie uns nicht Vorbild sein, etwa in der Geringschätzung, ja Ablehnung des Körpers, aber auch in der Verachtung der Welt, die sie als sündig und schlecht ansah. Sind Krankheit und Tod Folgen der Sünde? Ist die Jungfräulichkeit höher zu schätzen als die Mutterschaft?

Glaubwürdiges Vorbild ist sie uns, weil sie nicht nur die Welt ihrer Epoche zu Recht kritisierte, sondern an sich selbst hohe moralische Maßstäbe anlegte und mit gutem Beispiel voranging.

Fragen an Gott

Menschlich wird sie uns über alle Jahrhunderte hinweg, wenn wir im 5. Buch der Offenbarungen lesen. Während eines Pferderittes nach Vadstena geriet Birgitta in Ekstase. Sie sah einen Ordenspriester auf einer Himmelsleiter Jesus Christus 86 Fragen stellen. Es sind natürlich ihre Fragen und ihre Zweifel, die zum Ausdruck kommen. Hören wir hinein:

Warum soll man nicht alles besitzen dürfen, was man begehrt? Warum soll man nicht seinen Neigungen aller Art folgen? Warum sollen wir nicht essen und trinken, wie uns danach ist? Warum haben wir einen freien Willen, wenn wir ihm nicht ausschließlich folgen dürfen? Warum sollen wir unseren Sexualtrieb nicht ohne jede Hemmung ausleben dürfen? Warum müssen wir trauern und weinen? Warum müssen wir anderen gehorchen? Warum gibt es Krankheit und Schmerz? Warum gibt es Ungerechtigkeit auf der Welt? Warum widerfährt Gerechten Böses, Ungerechten nicht? Warum gibt es Seuchen und Hungersnöte? Weshalb kommt der Tod oft plötzlich? Warum soll man sich nicht über andere erheben, wenn man reich ist? Warum soll man nicht mehr wert sein als der andere? Warum soll man sich nicht selbst loben? Warum werden andere Götter verehrt? Warum sehen wir die Heiligen und Engel nicht? Warum sehen wir nicht die Schrecken der Hölle, um sie zu meiden? Warum haben die Tiere keinen Verstand? Warum gibt es Nacht und Tag?

Einige Fragen beschäftigen sich mit dem Menschsein Jesu Christi bis hin zur Frage, warum er sich als Gott hat taufen und wie ein Jude beschneiden lassen. Oder: Wieso er 30 Jahre bis zu seinem öffentlichen Auftreten brauchte? Warum zeigte sich die Göttlichkeit nicht in der Stunde des Todes am Kreuz? Warum mussten die unschuldigen Kinder wegen ihm durch die Schergen des Herodes sterben? Warum erleiden die einen Schicksalsschläge, andere aber nicht? Warum ist der eine intelligent, der andere dumm wie ein Esel? Warum werden die Menschen unter Schmerzen geboren? Warum sieht man die Seele nicht? Woher kommen die Widersprüche in den Evangelien? Warum hat Gott so lange gezögert, Mensch zu werden?

Fragen über Fragen, Antworten über Antworten

Das ist Aktualität: Fragen stellen, Fragen nach dem Sinn unseres Lebens und Daseins. Für Birgitta gab es natürlich keine Grundzweifel. Sie war ein Mensch des Mittelalters und stand fest im christlichen Glauben, aber sie stellte dennoch so manche Fragen.

Birgitta hatte Erfahrungen, Ängste, Zweifel und Hoffnungen. Das macht sie menschlich und sympathisch und deshalb ist sie für uns aktuell.

Literatur zum Thema

Peter Dinzelbacher: Vision und Visionsliteratur im Mittelalter. Stuttgart 1981. 288 Seiten

Elmar zur Bonsen/Cornelia Gleys (Hrsg.): Die Visionen der Hl. Birgitta von Schweden. Augsburg 1989. 224 Seiten.

Hans Torben Gilkaer: The political ideas of St. Birgitta and her Spanish confessor, Alfonso Pecha. Odense 1993.

Walter Buckl (Hrsg.): Das 14. Jahrhundert. Krisenzeit (= Eichstätter Kolloquium 1). Regensburg 1995.

Peter Dinzelbacher: Heilige oder Hexen? Schicksale auffälliger Frauen im Mittelalter und Frühneuzeit. Reinbek 1997. 350 Seiten

Ferdinand Holböck: Gottes Nordlicht. Die heilige Birgitta von Schweden und ihre Offenbarungen. Stein am Rhein 1998. 372 Seiten

Wilhelm Liebhart (Hrsg.): Der Birgittenorden in der Frühen Neuzeit. Frankfurt/M. 1998. 326 Seiten

Günther Schiwy: Birgitta von Schweden. Mystikerin und Visionärin des späten Mittelalters. München 2003.

Wilhelm Liebhart: Birgitta of Sweden and Politics. Emperor Charles IV, Birgitta of Sweden and the Reform of the Church. In Birgittiana 17 (2004) 37-47

Wilhelm Liebhart: Kaiser Karl IV., Birgitta von Schweden und die Reform der Kirche. In: Bayern, Schwaben und das Reich. Festschrift für Pankraz Fried zum 75. Geburtstag. Hg. von Peter Fassl/Wilhelm Liebhart/Doris Pfister und Wolfgang Wüst (Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens 11). Augsburg 2007, S. 93-110.

Zeittafel zum Leben der hl. Birgitta

- 1303 Geburt auf dem Herrensitz Finsta bei Stockholm. Der Vater ist königlicher Landrichter (Lagman)
- 1310 Erste Marienerscheinung
- 1314 Erste Erscheinung Jesu Christi. Früher Tod der Mutter. Unter der Obhut einer Tante
- 1316 Auf Wunsch des Vaters Eheschließung mit dem Landrichter Ulf Gudmarsson. Der 28 Jahre währenden Ehe entsprangen vier Söhne und vier Töchter (u. a. die heilige Katharina von Schweden)
- 1317 Thronwirren und Bürgerkrieg in Schweden
- 1335 Hofmeisterin am Hof König Magnus II. und seiner flämischen Gattin Blanka
- 1339 Pilgerfahrt nach Trondheim/Norwegen zum Grab des hl. Olaf
- 1341/1342 Wallfahrt nach Santiago de Compostela. In Frankreich Schrecken des sogenannten 100-jährigen Krieges mit England
- 1343 beginnt Birgitta in Nachbarschaft zu ihrem ins Zisterzienserkloster Alvastra eingetretenen Ehemann zu leben
- 1344 Nach dem Tod des Gatten zwei Jahre ein zurückgezogenes Leben bei den Zisterziensern in Alvastra
- 1346 Große Offenbarung Jesu Christi: Auftrag zur Gründung eines Klosters für 60 Nonnen und 25 Mönche und eines neuen Ordens. Das Kloster soll im Königsgut Vadstena entstehen
- 1347 - 1351 Erste Pestepidemie in Europa: Ein Drittel der Bevölkerung stirbt
- 1348 Birgitta fordert Papst Clemens VI. auf, Frieden zwischen England und Frankreich zu stiften. Schwedens König Magnus II. unterstützt eine ohne Wirkung bleibende Gesandtschaft an König Philipp VI. von Frankreich und Eduard III. von England mit einem Begleitschreiben
- 1349 Aufbruch nach Rom, um das Heilige Jahr 1350 zu begehen. Es wird eine Reise ohne Wiederkehr: Birgitta kritisiert auf der Durchreise den mächtigsten Mann Italiens, Erzbischof Giovanni Visconti von Mailand
- 1350 Heiliges Jahr in Rom ohne den Papst
- 1352 Wallfahrt Birgittas nach Assisi
- 1355 Zusammentreffen mit Kaiser Karl IV. in Rom, den sie zur Kirchenreform auffordert. Der Kaiser schenkt ihr einen Kreuzpartikel, der im Kloster Altmünster bei Dachau aufbewahrt wird
- 1365/1367 Pilgerreise durch Süditalien nach Neapel. Dort ermahnt sie die Königin Johanna von Anjou
- 1367 Begegnung mit Kaiser Karl IV. und Papst Urban V. Letzterer bleibt für zwei Jahre in Rom. Den Kaiser fordert sie auf, ihrem neuen Orden die Anerkennung zu verschaffen
- 1369 Zweite Pilgerreise durch Süditalien
- 1370 Papst Urban V. genehmigt ein Frauen- und Männerkloster in Vadstena und bestätigt die Regel
Birgitta kündigt gegenüber dem französischen Kardinal Graf Pierre Roger von Beaufort den frühen Tod des Papstes an, wenn er Rom verlassen würde. Urban V. verließ Anfang September Rom und verstarb Mitte Dezember. Sein Nachfolger wurde Graf Beaufort als Gregor XI. (1370-1378)
- 1372 Pilgerreise über Zypern ins Heilige Land
In Zypern ermahnt sie die Königin Eleonora
Im Heiligen Land: Große Visionen von der Geburt Jesu und der Kreuzigung
- 1373 Tod in Rom am 23. Juli nach der Rückkehr
- 1374 Überführung nach Vadstena
- 1378 Papst Urban VI. bestätigt das Doppelkloster Vadstena und den neuen Orden
- 1391, 1415 und 1419 Dreimalige Heiligsprechung aufgrund der Kirchenspaltung

Der Birgittenatlas - ein wissenschaftliches Projekt der SBE.

Von fil.dr. Tore Nyberg,
Odense, Dänemark

Sogleich bei der Gründung der SBE in Vadstena im Jahre 2000 kam, zusammen mit vielen anderen guten Ideen, der Gedanke eines Atlases auf, in dem alle Birgittenklöster, die je nach der alten Observanz bestanden hatten, erfasst werden sollten. Aus dem großen Vorrat von Wissen um birgittinische Klostergeschichte bis in unsere Zeit hinein wollten Ulla Sander-Olsen, Bibliothekarin und ausgezeichnete Kenner der birgittinischen Klostergeschichte, sowie Per Sloth Carlsen, Lehrer und Zeichner, der sich lange und mit großer Inspiration der Gründung und der Architektur des Klosters Mariager in Jütland gewidmet hatte, gründlich schöpfen, um so für jedes einzelne Kloster ein Konzentrat dessen zu präsentieren, was man von dem weiß. Historische und quellenkritische Forschungen waren schon seit langem durch den Schreiber dieser Zeilen und durch Ulla Sander-Olsen betrieben worden, von Nyberg vor allem historisch und vorwiegend bei deutschen Klöstern, bei Sander-Olsen vor allem mit Ausgangspunkt in den Handschriften und alten gedruckten Büchern verschiedener Klöster, besonders in den Niederlanden, Belgien und dem ehemals flandrischen Gebieten die heute nach Frankreich gehören. Sloth Carlsen widmete sich besonders, ebenso wie Sander-Olsen, der Einsammlung von Illustrationen zu den Monographien.

Die einzelnen Monographien weisen grosse Unterschiede auf. Diese Unterschiede sind durchaus beabsichtigt, um die Individualität, nicht nur jedes Klosters, sondern auch jeder Autorin und jedes Autors hervorzuheben. Insgesamt arbeiten 22 Autorinnen und Autoren an dem Werk, wobei allerdings Sander-Olsen mit einer besonders großen Zahl beiträgt, Nyberg mit etwas weniger. Sloth Carlsen nahm sich grosse Mühe, Autoren und Bildmaterial für die ehemaligen polnischen Klöster zu finden, die heute zum Teil in Polen, zum Teil in Weißrussland und in der Ukraine liegen.

Es zeigte sich bald, dass beim Forschungsstand bei den einzelnen Klöstern große Unterschiede vorliegen. Für das schwedische Mutterkloster Vadstena ist die Literatur so reich, dass sie kaum zu bewältigen ist, daher kam es auf die persönlichen Auswahlkriterien des Autors an, hier einen repräsentativen Text zu erstellen. Auch andere skandinavische Klöster wurden mehrmals beschrieben, wie z.B. Nådendal (Gnädental) in Finnland, das ein Teil der geistigen und kulturellen Geschichte und Identität des heute selbständigen Landes darstellt, obwohl es zur Klosterzeit nach Schweden gehörte. Dem Einsatz von Birgit Klockars für Nådendal steht jedoch nichts Entsprechendes für die dänischen Birgittenklöster zur Seite, sondern hier müssen Einzelforschungen aus verschiedenen Teilbereichen hergeholt werden, wobei Sloth Carlsen als erster eine Rekonstruktion der Klosteranlage von Mariager mit Zeichnungen belegen konnte. Es gibt einzelne Klöster, die durch eine moderne wissenschaftliche Monographie, eventuell als Doktorarbeit, ausführlich beschrieben wurden, z.B. das rheinische Kloster Marienforst außerhalb von Bonn. Für die polnischen Klöster fanden sich polnische und russische Forscher, die besonders die Kunstgeschichte fast aller heute verschwundenen Klosteranlagen aus Reproduktionen und Quellenstudien beleuchten konnten.

Sowohl die polnischen als auch die flandrischen Birgittenklöster ließen in nachtridentinischer Zeit durch päpstliche Sondergenehmigungen die Idee des Doppelklosters fallen und gründeten dafür Nonnen- oder Priesterklöster. Die Nonnen holten in diesen Klöstern ihre Seelsorger aus anderen Orden oder unter den Weltgeistlichen. Bei Syon Abbey, deren Kommunität nach mehreren Jahren in Frankreich endlich in Portugal eine lange währende, vorübergehende Heimat fand, folgte der Priesterkonvent den Nonnen, bis keine männlichen Mitglieder sich mehr um Eintritt bewarben. Dass aber alle die einzelnen „verwitweten“ Klöster zur ursprünglichen Observanz gezählt werden müssen, ergibt sich aus ihrem weiteren Gebrauch des von der hl. Birgitta veranlassten, von dem Magister Peter Olavsson zu Musik gesetzten Stundengebets, des so genannten *Cantus Sororum*, und durch die Selbständigkeit und Unabhängigkeit jedes einzel-

nen Klosters. Durch eine großartige Archivarbeit hat uns Sander-Olsen die Welt dieser Nonnenklöster besonders im ehemaligen Flandern und das Verständnis für deren starken birgittinischen Geist eröffnet.

Die Hauptlinien der birgittinischen Klostergründungen nach der alten Observanz werden auf diese Weise gezeichnet. Dazu kommen etwas zusammengedrückte Schilderungen der weiteren Orden und Observanzen birgittinischer Tradition, die im Laufe der Zeit entstanden, und von denen manche schon wieder zugrunde gegangen sind: die italienischen Priesterklöster in den 1420' er Jahren, die *Novissimi Birgittani* für Priester allein und die spanisch-mexikanischen Klöster für Nonnen allein, beide vom 17. Jahrhundert, die Schwestern mit Mutterhaus an der Piazza Farnese in Rom, die neuen Birgittenbrüder von Oregon in den Vereinigten Staaten, die die Priesterweihe nicht empfangen, und die Missionschwestern der hl. Birgitta unter anderem in Venezuela.

Die sprachliche Durchsicht des gesamten Textes, der zunächst in englischer Sprache vorliegt, ist so gut wie abgeschlossen, jetzt fehlt noch die endgültige Verabredung mit einem Verlag, damit dieses Werk den gesamten alten Birgittenorden mit allen seinen Klöstern dem europäischen Publikum nahe gebracht werden kann.

Anmerkung der Redaktion:

Das hier kurz vor der Vollendung stehende Werk wird für die rechte Einschätzung der geschichtlichen Bedeutung des Birgittenordens von primärer Bedeutung sein, da es das erste seiner Art sein wird, das einen Überblick vermittelt und sich somit nicht auf die Darstellung eines einzelnen Klosters oder eines einzelnen Ordenszweiges begnügt, sondern eine Gesamtwürdigung des auf die schwedische Stifterperson kaprizierte Wesentlichkeit zu postulieren erlaubt.

Nur so wird eine erfolgreiche Interpretation des 1999 seitens der katholischen Kirche verkündeten Patronats Birgittas für Europa allgemein zugänglich gemacht werden können. Wichtig für die personale Generalisierung ist der wissenschaftlich apologetische Ansatz als souveräner Entwurf.



Prälat Dr. Lothar Waldmüller

Das St. Ansgarwerk München e. V.

Seine Geschichte und seine Aufgaben

von Prälat Dr. Lothar Waldmüller,
Domkapitular i. R.,
1. Vorsitzender St. Ansgarwerk

1.

Es mag erstaunen, dass in der Erzdiözese München und Freising ein Verein existiert, der sich einen in Bayern wohl ziemlich unbekanntem Heiligen zum Patron erwählt und sich die Unterstützung der katholischen Kirche in Skandinavien zur Aufgabe gemacht hat. Es ist der hl. Bischof Ansgar, der schon deshalb in Bayern nicht bekannter werden konnte, da sein Gedenktag der 3. Februar ist, eben der Tag, an dem man bei uns den hl. Blasius feiert, jenen armenischen Bischof, der als wirkmächtiger Fürsprecher bei Halskrankheiten große Popularität besitzt.

Wer ist nun St. Ansgar? Ein Benediktinermönch, geboren etwa 801 im Nordosten Frankreichs; er wurde 826 im Zusammenhang mit der Taufe des Dänenkönigs Harald Klak von Ludwig dem Frommen mit der Mission in Skandinavien betraut, nachdem ihm drei Jahre zuvor die Leitung des Klosters Corvey zugefallen war. Der für die Missionsarbeit begeisterte Ansgar wurde nach durchaus erfolgreichen Reisen in den Norden 831 zum Erzbischof von Hamburg erhoben und ein Jahr darauf zusammen mit Erzbischof Ebo von Reims zum päpstlichen Legaten für Nordeuropa ernannt. Rückschläge blieben jedoch nicht aus; 845 musste Ansgar

erleben, wie die Wikinger Hamburg zerstörten. Ludwig der Deutsche wies ihm nun das vakante Bistum Bremen zu. Gegen den langjährigen Widerstand Kölns sanktionierte schließlich Papst Nikolaus I. im Jahre 864 die Vereinigung der beiden Sprengel Hamburg und Bremen. Wir finden Ansgar 849 in Dänemark und 852/853 in Schweden auf Missionsreisen, doch ein dauernder Erfolg war diesen ersten Evangelisierungsversuchen noch nicht beschieden. Am 2. Februar 865 starb Ansgar; wie er selbst Aufzeichnungen über Wunder seines bischöflichen Vorgängers in Bremen Willehad verfasst hat, so hat sein Nachfolger Rimbert eine Lebensbeschreibung Ansgars hinterlassen (LThK³ I, 715 f.).

St. Ansgar ist in die Kirchengeschichte eingegangen als der „Apostel des Nordens“.

2.

Auf diesen Asketen, Mystiker und begeisterten Missionar kam man zurück, als der Münchner Domkapitular Dr. Johannes Erik Müller Anfang April 1923 von Rom zum Apostolischen Vikar für Schweden ernannt wurde. So ging also Müller von Gründholm (Lkrs. Pfaffenhofen/Ilm), seinem Geburtsort, nach Stockholm.

Die Kasse des Vikariats war leer. Der neu ernannte Bischof wusste nicht, wie er seine elf Priester bezahlen, wie er Kirchen und Kapellen bauen und den schwachen Pfarrgemeinden unter die Arme greifen sollte.

Kardinal Faulhaber hatte beim Abschied 1923 versprochen: „Von nun an wird es Ehrensache der bayerischen und



deutschen Katholiken sein, ihren Landsmann beim Wiederaufbau der katholischen Kirche in Schweden zu unterstützen.“ (Franz S. Müller, St. Ansgarwerk e. V. München; Rückblick).

Kardinal Faulhaber stimmte der Bitte Bischof Müllers zu, ein Hilfswerk ins Leben zu rufen; 1924 wurde es ins Vereinsregister eingetragen und erhielt den Namen „St. Ansgarwerk“. Erster Vorsitzender wurde der Leiter des Ludwig-Missions-Vereins (heute „Missio München“), Prälat Alois Lang.

3.

Bischof Müller wandte sich auch nach Köln, an Kardinal Schulte und erreichte die Gründung eines entsprechenden Hilfswerks, das von den Katholiken Westdeutschlands getragen werden sollte. 1925, ein Jahr nach München, trat das „St. Ansgarius-Glaubenswerk für die nordischen Kirchen“ ins Leben; dem Leverkusener Pfarrer Dr. Peter Louis wurde die Leitung übertragen. Nach dem 2. Weltkrieg kamen zu den beiden bestehenden Werken noch ein Ansgarwerk für Münster, sowie eines für die Diözese Osnabrück und nun auch das neue Erzbistum Hamburg hinzu. Die Vertreter dieser vier Werke treffen sich einmal jährlich in Köln, um die jeweiligen Aktivitäten zu koordinieren und Erfahrungen auszutauschen. Da nach dem Fall des Kommunismus das „Bonifatiuswerk der Deutschen Katholiken“ für die Diaspora-Seelsorge seine Tätigkeit auf Skandinavien und die Diasporagebiete im Baltikum (Estland und Lettland) ausgedehnt hat, konnte nun die Hilfe für die Kirche in den nordischen

Ländern auf eine breitere Basis gestellt werden.

Köln und München geben gemeinsam das „Jahrbuch St. Ansgar“ heraus, das eine Fülle von interessanten Informationen über die Kirche in Dänemark, Schweden, Norwegen, Island und Finnland bringt und allen Interessenten zugänglich ist, ob mit oder ohne Spende. Außerdem versenden die Ansgarwerke einen Rechenschaftsbericht zu Weihnachten, natürlich – dem Vereinszweck entsprechen – verbunden mit einer Bitte um Spenden, denn die Ansgarwerke in Deutschland finanzieren ihre Aufgaben allein aus Spendenmitteln. Als Verein mit kirchlichem Auftrag bittet das St. Ansgarwerk nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern lädt dringend ein, die Anliegen und Bemühungen der Kirche des Nordens auch mit persönlichem Gebet zu begleiten.

4.

Es erscheint angebracht, hier einigen Personen dankbar zu gedenken, die durch langjähriges Engagement sich um das St. Ansgarwerk München verdient gemacht haben. Nach Prälat Alois Lang wurde das Münchner Werk vom Domkapitular Prälat Joachim Delage, dem langjährigen Kunstreferenten der Erzdiözese geleitet; er starb 1987.

Eine bedeutende Rolle spielte bei der Förderung der nordischen Ortskirchen der Chefredakteur des Würzburger Bistumsblatt, Dr. Helmuth Holzappel. Wie kein anderer war er für die katholische Kirche im Norden publizistisch tätig, nicht zuletzt durch die Herausgabe des Köln-Münchner Ansgar-Jahrbuches.

Schließlich war es der Neffe von Erzbischof Müller – Stockholm war mittlerweile ordentliche Diözese und Johannes Erik Müller von Rom mit dem persönlichen Titel eines Erzbischofs ausgezeichnet worden – der über viele Jahre den Vorsitz des St. Ansgarwerkes übernommen hat: Prälat Franz Sales Müller, Caritasreferent der Erzdiözese, dem Diözesan-Caritasverband als dessen vormaliger Direktor eng verbunden.

Einen Hoffnungsträger hat das St. Ansgarwerk verloren, der ausersehen war, die Leitung des Werkes zu übernehmen; die Rede ist von Pfarrer Wolf Ullrich Bachbauer, der völlig unerwartet am 28. Januar 2007 verstorben ist.



Einweihung des neu errichteten Birgittenklosters in Trondheim, mit der Münchner Geschäftsführerin G. Haas des St. Ansgarwerkes (2. v. l.)

Er, der bereits als evangelischer Pfarrer gute Kontakte nach Skandinavien hatte und nach seiner Konversion im Jahre 1981 zum Priester geweiht worden war, wirkte seit 1983 als Pfarrer von St. Alto in Altomünster, dem Ort, dessen Besonderheit das Birgittinnen-Kloster ist, das einzige des alten Ordens der hl. Birgitta in Deutschland. Er war ein profunder Kenner der Schriften dieser Heiligen, besonders der von ihr verfassten Regel für den „Orden des Allerheiligsten Erlösers“. Erfüllt von der Spiritualität dieser Heiligen förderte er die Kenntnis und die Beschäftigung mit dem Werk der großen Schwedin, so wurde er zum Mitbegründer der Societas Birgitta-Europa und der erste Vorsitzende dieser Gesellschaft.

Auch für das St. Ansgarwerk bedeutete es eine große Freude, als Papst Johannes Paul II. neben St. Benedikt, die hl. Brüder Cyrillus und Methodius, Lehrer der Slawen, neben die hl. Katharina von Siena und die hl. Karmelitin Edith Stein die große Heilige des Nordens, St. Birgitta, als eine weitere Patronin Europas stellte.

5.

Die vom St. Ansgarwerk unterstützten Diözesen liegen, wie aus dem bereits Angeführten hervorgeht, in Nordeuropa. Es ist zunächst die Diözese Kopenhagen, die Dänemark umfasst, sodann Stockholm, eine Diözese für ganz Schweden, während Norwegen auf Grund seiner geographischen Beschaffenheit in drei Jurisdiktionsbezirke gegliedert ist: Oslo für Südnorwegen, im mittleren Bereich Trondheim und im hohen Norden Tromsø. Oslo ist reguläres Bistum, die beiden ande-

ren kirchlichen Einheiten haben den Status von Prälaturen, geleitet von je einem Titularbischof. Das bedeutet, dass die beiden letztgenannten Territorien keine voll selbständigen Diözesen im kirchenrechtlichen Sinne darstellen. Eingeschlossen in das Skandinavienhilfswerk sind auch die Diözese Reykjavik auf Island und das Bistum Helsinki für Finnland. All diese Länder wurden nach der ersten Jahrtausendwende christianisiert und waren somit bis zum lutherischen Reformation im 16. Jh. Römisch-katholisch; lediglich in Finnland gab es von Osten her eine orthodoxe Mission. Aus diesem Grunde gibt es in Finnland neben der lutherischen Staatskirche noch eine zweite Kirche mit diesem privilegierten Status, nämlich die autonome finnisch-orthodoxe Kirche unter dem Patriarchat Konstantinopel.

Nach dem Bruch mit Rom infolge der Einführung der Reformation in Skandinavien war die katholische Kirche bis ins 19. Jahrhundert hinein staatlicherseits verboten und eine Mitgliedschaft bei ihr mit Strafe bedroht. Somit musste die katholische Kirche nach wiedererlangter Duldung und dann offizieller Zulassung mit dem Aufbau kirchlicher Strukturen beim Nullpunkt beginnen. Es versteht sich von selbst, dass ein solcher Wiederaufbau aus eigener Kraft nicht zu leisten war. Setzte sich die Kirche Skandinaviens zunächst aus Konvertiten aus den lutherischen Staatskirchen und Katholiken aus europäischen Ländern, die aus welchen Gründen auch immer sich in Nordeuropa niedergelassen hatten, zusammen, so kamen vor allem nach dem 2. Weltkrieg vermehrt Emigran-

ten aus dem kommunistischen Machtbereich dazu, sowie Flüchtlinge und Asylsuchende aus dem Kriegs- und Spannungsgebieten Osteuropas, Asiens und Afrikas. Viele von diesen Menschen, auch Arbeitssuchende etwa aus Polen, Nahost oder den Philippinen waren katholisch und stellten für die bescheidenen Kirchenstrukturen im Norden eine große Herausforderung dar. Unter diesen katholischen Einwanderern gab es zudem Angehörige katholischer Ostriten, die ebenfalls eine angemessene seelsorgerliche Betreuung erwarteten. So hat Rom beispielsweise die katholischen Ukrainer der Apostolischen Exarchie des byzantinischen Ritus in Deutschland unterstellt, deren Jurisdiktion damit auf die fünf nördlichen Staaten ausgedehnt wurde. Auch hier beteiligt sich das St. Ansgarwerk München an der Finanzierung des Aufbaus einer Seelsorge in diesem Ritus.

Diese kurze Skizze der kirchlichen Situation dürfte verständlich machen, dass Hilfe aus dem Ausland für die nordische Kirche überlebenswichtig ist, zumal es sich bei den Neuankömmlingen – politische Emigranten, Kriegsflüchtlinge, Asylsuchende, Arbeitsmigranten – um einen Personenkreis handelt, der am wenigstens am Wohlstand der skandinavischen Gesellschaft An-

teil hat, ja nicht selten in großen Nöten lebt.

Dankbar ist zu vermerken, dass das weit größere Bonifatiuswerk mit Sitz in Paderborn mit den deutschen Ansgarwerken zusammenarbeitet und sich alle Beteiligten mühen, die Engpässe und Nöte der Kirche im Norden Europas zu mindern. Die katholische Kirche in den skandinavischen Ländern ist im Unterschied zur kirchlichen Lage in Deutschland eine stark wachsende Glaubensgemeinschaft, engagiert und mit einem niedrigen Altersdurchschnitt. Gerade die vielen jungen Katholiken sind eine Zukunftshoffnung der Kirche.

6.

Das ökumenische Klima wird immer wieder als sehr gut bezeichnet; die lutherischen Kirchen der nördlichen Länder, z. T. noch Staatskirchen, begrüßen durchaus die Anwesenheit der Katholiken und vor allem ihrer Klöster und Begegnungsstätten. Es geht nicht um „Proselytismus“, um Abwerbung mit allen Mitteln, sondern um das Zeugnis der katholischen Kirche in einer säkularen Welt, die im Norden schon weit fortgeschritten ist und gemeinsamer Anstrengungen aller Christen, Protestanten und Katholiken,

zur Neuevangelisierung bedarf. Dabei kommt auch das Wirken und die Spiritualität der mittelalterlichen Mystikerin und Ordensstifterin Birgitta von Schweden (1303 – 1373) in den Blick, deren Verehrung und Hochschätzung bei Katholiken und Lutheranern heute ein wichtiger Anknüpfungspunkt für die dortige Ökumene ist. Durch die Präsenz der katholischen Kirche ist die Kirche der Vorreformationszeit wieder nach Nordeuropa zurückgekehrt und eine fruchtbare Begegnung mit aus der lutherischen Reformation hervorgegangenen Landeskirchen nach Jahrhunderte langer Abschottung möglich geworden.

Die SBE hätte hier sicher ein lohnendes Arbeitsfeld, denn die Erforschung der mittelalterlichen Vergangenheit des Christentums in Nordeuropa, der gemeinsamen Wurzeln von Katholiken und Lutheranern kann die Kenntnis voneinander vertiefen, zu mehr Verständnis und Miteinander führen und die Bewahrung des kostbaren gemeinsamen geistigen Erbes – wofür der Name der hl. Birgitta steht – fördern und für das kulturelle wie für das geistlich-religiöse Leben fruchtbar machen.

Zum Tode von Mutter Antonia Holzapfel O.Ss.S., Priorin des Birgittenklosters in Altomünster

Es ist, als könnte man den Lebenslauf der Verstorbenen auf eine Briefmarke schreiben.

Antonia Holzapfel, am 3. Nov. 1932 in Eisenhofen geboren, 1954 mit 22 Jahren als Schneiderin in den Birgittenorden zu Altomünster eingetreten, 1986 zur Subpriorin und ein Jahr später zur Priorin des Konvents bestimmt, den sie bis zu ihrem Tod am 20. März 2012 leitete.

Zirka achtzig Jahre wurde die kleine zierliche Frau alt. 56 Jahre davon verbrachte sie im kontemplativen Klosterleben. Wie sie sich dennoch den Durchblick in der Altomünsterer Bürgerschaft bewahren konnte, bleibt mir ein Rätsel.

Die relativ häufigen, trotzdem

auf das Notwendige begrenzten Audienzen im Sprechzimmer gleich hinter der Klosterpforte bleiben mir in guter Erinnerung. Früh schon hatte ich mich immer mal wieder dort gemeldet, um über die Birgittengesellschaft und bald auch über den Fortbestand des Klosters zu reden. Sie sagte nur: „mei, wenn's der Herrgott wirklich will, wird er uns schon einen Weg zeigen.“ Entgeistert nahm ich das zur Kenntnis, um im Laufe des weiteren Gespräches kleinlaut zu erfahren, dass das keine Gleichgültigkeit, sondern unerschütterliches Gottvertrauen war. Stets ein Lächeln auf dem Gesicht schien sie in sich selbst zu ruhen. Dabei wissen Insider schon, dass sie die geschäftlichen Angelegenheiten nicht auf die leichte Schulter nahm und ihr manche Intervention seitens des Ordinariats oder Geschäfte mit dem Rathaus Sorgen bereiteten bzw. anstregten und sie wieder ihr Sauerstoffgerät mit sich trug.

Einmal erzählte ich ihr, dass es in meiner Familie üblich war, vorm Hin-

ausgehen von der Mutter das Kreuzzeichen mit den Worten „Mit Gott“ auf die Stirn zu erhalten. Die Priorin musste ich nicht bitten, nur hinknien musste ich mich, denn sie war zu klein, als dass sie mir zur Stirn hätte reichen können... „Mit Gott“ - Danke, Mutter Antonia!

*Dem Herrn
Gerstenhöfer ein
dankebauer dross,
dass wir an Hl. Birgittens
Pilgerweg teilnehmern
durften!
Sr. M. Antonia*

Mit dieser Widmung in einem Buch bedankte sich Mutter Antonia für die Bilder und ein Video, das ich ihr und den Schwestern schenkte, um so den „Birgittenweg“ von Mailingen nach Altomünster miterleben zu können.

Birgitta - eine historisch bedeutsame Frauengestalt - ist sie auch von aktueller Bedeutung?

Zu diesem Thema befragten wir Frau Wiltrud Huml, Diplom-Theologin und Leiterin des Fachbereichs Frauenseelsorge der Erzdiözese München-Freising.

Kulturspiegel: Birgitta, mit dem schwedischen Königshaus verwandt, Mutter von acht Kindern, entwickelt sich nach dem frühen Tod ihres Mannes zur Mystikerin. Sie hat Erscheinungen, in welchen ihr Gott selber begegnet. Sie nennt sich bei der Aufzeichnung dieser Erlebnisse seine Braut. Andererseits reist sie lange Zeit als Kosmopolit durch ganz Europa und legt sich mit der Obrigkeit an. Ist das ein Widerspruch, sind das die Allüren einer abgehobenen Adelligen?

Huml: Was ich bei Frauen heute erlebe, ist, dass sie in Krisensituationen, der Tod des Ehegatten kann so etwas sein, eine ganz neue Spiritualität entwickeln. Ob sich das in der Form äußert wie bei Birgitta oder in einer anderen Form, jedenfalls ist das immer sehr nah an der eigenen Erfahrung und dem eigenem Erleben. Das ist nicht nur so eine verkopfte Gläubigkeit an irgendwelche Dogmen oder formalen Glaubensinhalte sondern ist sehr stark mit den eigenen erlebten Umbrüchen verbunden. Das ist etwas, was man bei der Birgitta ganz stark sieht. Sie lässt ihre Spiritualität zum zentralen Lebensinhalt werden. Das ist glaube ich eine Sehnsucht, die gerade durch Krisensituationen im Leben bei vielen Menschen geweckt wird. Es ist sehr oft die Frage, wie die betreffende Person in ihrem Umkreis, wo sie lebt, dafür überhaupt Verständnis findet. Ich denke, Birgitta hat eine Form der mystischen Sprache und der Visionen gewählt, die in der damaligen religiösen Kultur akzeptierter war, als das heute bei uns der Fall wäre. Das war sicher nicht so außergewöhnlich, von Visionen zu reden wie wir das heute vielleicht empfinden. Und was ich schon interessant finde und auch typisch für mystische Frauen in der Kirchengeschichte, bei der Theresa von Avila war das auch so, dass sie eine starke Mystik und Innerlichkeit mit einem politischen oder kirchenpolitischen Ansatz verbindet.



Es war ihr nicht egal, wie diese Kirche sich in der damaligen Zeit, in der damaligen Welt darstellte. Sie hat sich sehr massiv an deren Unglaubwürdigkeit gestört. Sie hat sich an den Personen gestört, die für diese Kirche in der Öffentlichkeit dastanden und die eben Kirche nicht glaubwürdig gelebt und vertreten haben. Und das ist etwas, was ich bei den Frauen heute auch sehr stark erlebe, die noch in der Kirche engagiert sind. Sie leiden sehr darunter, wenn die Kirche durch bestimmte, auch männliche Engführungen, immer unglaubwürdiger wird. Das ist einer der Gründe, warum Frauen auch schon mal deutlich ihre Kritik und ihre Vorstellungen einbringen und kundtun, dass sie damit nicht einverstanden sind. Die deutsche Bischofskonferenz hat vor Jahren einmal beim Institut für Demoskopie in Allensbach eine Umfrage zum Verhältnis von Frauen und Kirche in Auftrag gegeben. Da hat man festgestellt, dass ca. dreiviertel der Frauen mit dem, was die Kirche als Normen in wesentlichen Fragen der Sexualität, der Partnerschaft, der Ehe und so weiter vertritt, nicht einverstanden sind. Da zeigt sich, dass Frauen kritisch damit umgehen wie sich die Kirche in einer Gesellschaft in einer Kultur darstellt. Und das sind gerade die Frauen, die selber noch aus einer starken persönlichen Spiritualität heraus leben.

Es ist nicht so sehr die Art von Frauen, enge Maßstäbe vorzugeben. Frauen ist es sehr wichtig, dass das Beispiel mehr zählt und dass auch die Erfahrung von Menschen, die sie mit ihrer Spiritualität machen, in konkreten Lebenssituationen stärker Ausdruck findet. Wir haben heutzutage in der Kirche die Situation, dass eher sehr stark

Traditionen, Erlebnisse von früheren Generationen, Erfahrungen, die in der Bibel beschrieben sind usw., einen sehr hohen Stellenwert haben. Die Erfahrungen, die Menschen heute mit dem Glauben machen, mit den Umbrüchen in ihrem Leben, mit dem was sich in ihrer Spiritualität auch verändert, spielen eher eine untergeordnete Rolle. Das ist etwas, was Frauen viel stärker in der Kirche leben und in der Begründung von Werten einbringen wollen, als so stark diesen normativen Ansatz zu betonen, der von bestimmten festen Vorstellungen ausgeht. Frauen kommen in ihren Überzeugungen mehr vom Leben selbst her. Sie fragen sich wie die Werte umzusetzen sind und wie sich diese im Laufe eines Lebens verändern.

KSp: Ist in Bezug auf ihre konkrete Arbeit die Birgitta heute noch eine aktuelle Frauengestalt? Wie ist das mit der Wechselbeziehung von Gefühl und Ratio?

Huml: Ich finde die Birgitta sehr aktuell. Sie ist gerade dafür, dass eine Frau Gefühl und Verstand zusammen bringt, ein gutes Beispiel. Ihre Gefühle, ihre Visionen, waren sicherlich sehr stark vom Emotionalen, vom Leid geprägt. Aber die Art und Weise, wie sie dann aus dieser Glaubensvision heraus ihre Kirche anschaut und fragt wie diese christliche Nachfolge gelebt wird und wie glaubwürdig das passiert, gerade da, wo sie auch kirchliche Missstände kritisiert, ist das auch eine sehr vom Verstand her geprägte Aktion. Unsere Chance wäre es, durch stärkere Einbeziehung weiblicher Fähigkeiten Verstand und Gefühl wirklich zusammenzubringen. Ich wehre mich dagegen dass man Männer auf den Verstand reduziert und die Frauen auf das Gefühl. Ich denke, beide Geschlechter sind dazu geschaffen beides zusammen zu bringen. Leider leben wir in einer Kultur, die fast zwei tausend Jahre lang ein philosophisches Konzept verfolgt hat, wo man das auseinander genommen hat. Macht mit Frauen zu teilen, hat für mich auch noch den Aspekt, wieder stärker Verstand und Gefühl - und überhaupt diese Dualismen, die wir haben, Dinge, die eigentlich zusammen gehören, die wir alle auseinander nehmen - wieder zusammen zu bringen. Ich denke, unsere Männerbilder leiden darunter, dass man Männer sehr oft auf die Verstan-

desebene reduziert und die emotionale Ebene außer acht lässt und unsere Frauenbilder leiden oft darunter, dass die emotionale Ebene eher betont wird und die intellektuellen Fähigkeiten hinten an stehen. Und diese Aufteilung bringt beiden Geschlechtern nichts Gutes.

KSp.: Ist das nur eine Überbetonung unsererseits? Gibt es diese Unterschiede gar nicht!

Huml: Frauen und Männer gehen mit Gefühl und Verstand unterschiedlich um. Wir müssen neu hinschauen lernen. Wir sind durch die Geschlechterklischees die wir in den letzten Jahrhunderten und Jahrtausenden aufgebaut haben, sehr stark von bestimmten Bildern geprägt, die unseren Blick eingrenzen. Es geht darum, die Unterschiede wieder neu zu entdecken. Ich glaube, die Unterschiede, die wir so in unseren Klischees haben, sind nicht unbedingt die, die entscheidend sind.

KSp: Wie sehen Sie die Frauenfrage geschichtlich, wie ist die Situation heute und welche Perspektiven sehen Sie?

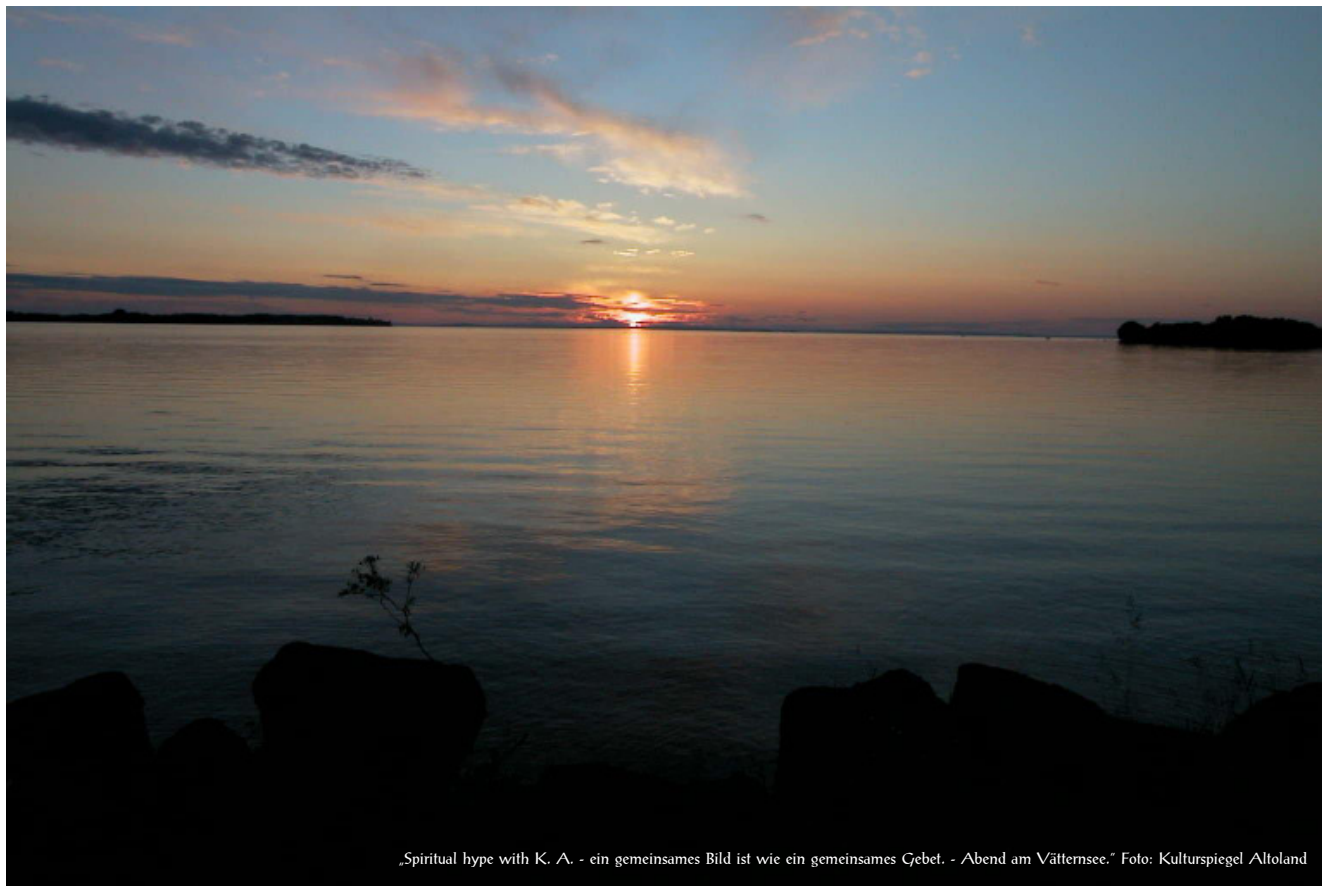
Huml: Mein Denkmodell sowohl für die Geschlechterfrage als auch für die Frage von geschichtlichen Entwicklungen, ist das einer Waage mit zwei Waagschalen, in die man Gewichte legt, um etwas auszuwiegen. Was man

daran sehr gut sehen kann ist wie labil, wie empfindlich so ein Gleichgewicht ist. Das Gleichgewicht ist eben gestört, wo Männliches mehr wiegt als Weibliches oder umgekehrt.

Mit der geschichtlichen Entwicklung läuft das so ähnlich. Es gab sicher schon in früheren Zeiten Situationen, wo Frauen sehr wertgeschätzt waren, wo sie in ganz wichtige Positionen kommen konnten, wo sie auch ein Stück die Entwicklung ihrer Zeit, ihrer Kultur, ihrer Geschichte bestimmen konnten.

Es gab gerade im Mittelalter Frauen, die ganz herausragende Stellungen hatten. Die These vom finsternen Mittelalter stimmt in kaum einer Hinsicht. Natürlich gab es immer auch ganz massive Gegenbewegungen wobei ich da an die Hexenverbrennungen denke. Ich habe auch heute den Eindruck, dass gegenüber bestimmten Fortschritten, z.B. aufgrund der Frauenbewegung, auch immer wieder ganz massive, zum Teil fundamentalistische, Rückschläge erfolgen. Es ist offensichtlich sehr schwer, dieses Gleichgewicht auch immer wieder über längere geschichtliche Epochen hinweg zu halten. In den letzten Jahrzehnten gab es Weiterentwicklungen, aber auch Gegenbewegungen.

Was mir eigentlich heute Hoffnung macht ist, dass doch viel mehr Frauen Bewusstsein dafür haben, wo ihre Würde verletzt wird, wo sie sich auch dagegen wehren müssen und dass sicher jüngere Frauen nicht mehr so einfach bereit sind, sich irgendwelchen männlichen Konzepten unterzuordnen. Aber wenn wir mal auf die strukturelle Ebene gehen: Um unsere wirtschaftlichen, politischen und auch kirchlichen Strukturen zu verändern, braucht es sicher Zeit und Geduld und auch die Einsicht derer, die momentan noch die Macht haben in diesen Strukturen, nämlich die der Männer, dass sich sozusagen an ihrem eigenen Bild vom Mannsein was verändern muss, damit das eine gute Entwicklung nimmt. So lange Männer die zusätzlichen Anforderungen von Frauen nur als Bedrohung ihrer eigenen Stärke, Macht und ihres eigenen Leitbildes betrachten, ist es sehr schwer, da weiter zu kommen.



„Spiritual hype with K. A. - ein gemeinsames Bild ist wie ein gemeinsames Gebet. - Abend am Vätternsee.“ Foto: Kulturspiegel Altoland

1997

Der Birgittenorden in der Frühen Neuzeit

Internationale Tagung vom
27. Februar bis 2. März 1997
in Altomünster

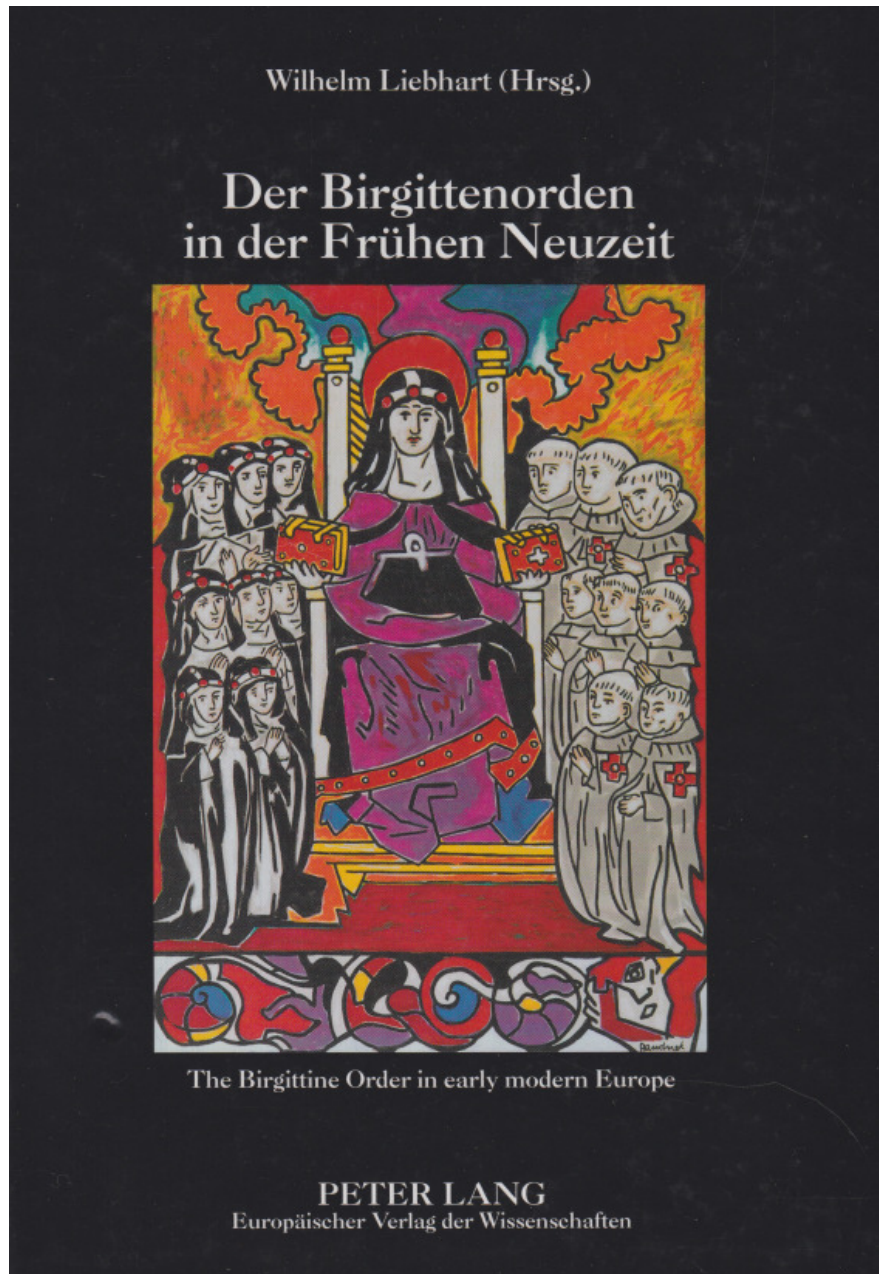
Aus dem Vorwort des Herausgebers
des Tagungsbandes

Das Birgittenkloster Altomünster in Bayern feierte 1997 seine Gründung vor 500 Jahren. Am 22. Februar 1496 stellte Herzog Georg der Reiche von Niederbayern-Landshut die Stiftungs-urkunde aus, am 21. Januar 1497 kamen Nonnen und Mönche vom Orden der hl. Birgitta nach Altomünster. Dieses Kloster ist das einzige des gesamten Birgittenordens, in dem ununterbrochen, am gleichen Ort seit einem halben Jahrtausend nach der Regel der Ordensgründerin Birgitta von Schweden gelebt, gebetet und gearbeitet wird. Es lag daher nahe, dieses Jubiläum zum Anlass zu nehmen, nicht nur ein Museum für den Birgittenorden und sein Kloster Altomünster ins Leben zu rufen, sondern auch der wissenschaftlichen Erforschung dieses kleinen Ordens einen Platz einzuräumen.

Vom 27. Februar bis 2. März 1997 trafen sich unter Leitung von Pfarrer Wolf Bachbauer (Altomünster), Prof. Dr. Manfred Weitlauff (München), Dr. Tore Nyberg (Odense) und dem Herausgeber im Kloster Altomünster rund 40 Wissenschaftler, interessierte Laien und Birgittenschwestern aus Vadstena (Schweden), Uden (Niederlande) und Altomünster.

Tagungsband als Buch:

Wilhelm Liebhart (Hrsg.), *Der Birgittenorden in der Frühen Neuzeit*, Beiträge der Internationalen Tagung vom 27. Feb bis 2. März 1997 in Altomünster, Contributions to the International Conference 27th Feb through 2nd March 1997 in Altomünster, Verlag Peter Lang, Ffm 1997



1. Tore Nyberg (Odense), *Der Birgittenorden am Ende des Mittelalters und in der Reformation*
2. Alf Hårdelin (Uppsala), *Das Schicksal des Mutterklosters Vadstena im 16. Jahrhundert*
3. Tore Nyberg (Odense), *Die Klöster Italiens im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit*
4. Ann Hutchison (Toronto), *Transplanting the vineyard - Syon Abbey 1539-1861*
5. Wilhelm Liebhart (Altomünster), *500 Years Birgittine Convent Altomünster (1497-1997)*
6. Manfred Weitlauff (München), *Die Birgittenklöster Gnadenberg und Mailingen und ihr Schicksal im Reformationsjahrhundert*
8. Anton Landersdorfer (Passau), *Der Wiederaufstieg des Birgittenordens n. dem Konzil von Trient*
9. Elke Stang (Köln), *Birgittinische Klostergründungen in der Erzdiözese Köln im 17. Jahrhundert*
10. Ulla Sander Olsen (Leuven), *The New Birgittines of the Southern Netherlands and their legislation*
11. Wilhelm Liebhart (Altomünster), *Krise, Reform und Blüte - Das Birgittenkloster Altom. im Barock*
12. S. Margaret Borkowska OSB (Zarnowice), *The New Wave: Post-Tridentine Birgittine foundations in Poland*
13. Gretchen Ericsson (Ludvika), *Marina de Escobar and the Spanish branch of the Birgittine Order*

19. März 1999 Tagesthemen

- bis 12.00 h Anreise der Teilnehmer in Altomünster
12.00 h Begrüßung im Museum Altomünster
12.15 - 13.30 h Gemeinsames Mittagessen im Gasthaus Kapplerbräu, Altomünster
14.00 - 14.15 h Eröffnung des Workshops und kurze Einführung in die Ziele der Societas
14.15 - 14.30 h Vorstellung der Teilnehmer sowie des Tagungsprogramms
14.30 - 15.00 h Brainstorming und Abstimmung zu den vorh. Gedanken zur „Societas Birgittina Europae“:
- Gesellschaftszweck
- Aufgaben
- Konzept Gründungssymposium
15.00 - 15.15 h Vorstellung des EU-Programms „Raphael“
15.15 - 16.15 h Besprechung des Projektes anhand der Antragsformulare zum EU-Programm Raphael
16.15 - 17.00 h Festlegen des Symposium-Konzepts und seiner Finanzierung
17.00 h Ende des 1. Workshop-Teils und kuzes Review anschließend Abendessen im Gasthaus Kapplerbräu, Altomünster
19.00 h Teilnahme an der feierlichen Eröffnung des „Museum Gaudnek“ (Museumsforum im Museum Altomünster)

20. März 1999 Tagesthemen

- 9.30 - 10.00 h Zusammenfassung und Endabstimmung zum EU-Programm Raphael
10.00 - 10.15 h Offizielles Unterschreiben der Antragsformulare zum EU-Programm Raphael
10.15 - 11.30 h Abschlussbesprechung:
- Festlegen der weiteren Vorgehensweise zum Symposium
- sowie der entsprechenden Arbeitsteilung
- Termine
ab 11.30 h Gemeinsames Weißwurst-Essen mit anschließender Verabschiedung der Teilnehmer

Workshop - Teilnehmer

Peter Schultes, MHV Altomünster, Einladender; Wilhelm Liebhart, MHV Altomünster, Einladender; Wolf Bachbauer, Kirche Altomünster, Pfarrer; Konrad Wagner, Gemeinde Altomünster, Bürgermeister; Hermann Well, Gem. Altomünster, Kulturreferent; Karin Adolfsson, Kloster Vadstena, Äbtissin; Gunnar Grantinger, Pilgerzentrum, Vadstena; Gunnar Jivegard, Vadstena, Koordinator; Anke Göransson, kath. Diözese, Stockholm; K. Th. M. Hehenkamp, Stadt Uden, Bürgermeister; Ruth Cramer, MHV Altomünster, Übersetzung; Brigitta Mair, MHV Altomünster, Koordination und Moderation.



1999

Workshop zur Gründungsvorbereitung und Verabschiedung des Förderprogramm- Antrages (RAPHAEL)

am 19. und 20. März 1999,
in Altomünster

Zusammen mit den Vertretern aus dem schwedischen Vadstena und dem niederländischen Uden stellte man in Altomünster auf einer zweitägigen Klausurtagung die Weichen für die Gemeinschaft der europäischen Birgittenorte. Im Jahr 2000 sollte dazu in Vadstena das Gründungssymposium stattfinden. Durch den Besuch der beiden Museumsvorsitzenden Peter Schultes und Prof. Dr. Wilhelm Liebhart in Brüssel war die ganze Sache ins Rollen gekommen. Bei Sprachproblemen half Ruth Cramer mit Übersetzungen. Ansonsten hatte Brigitta Mair einen Hauptanteil bei diesem Treffen zu leisten. Als Moderatorin hatte sie immer wieder zusammenzufassen um auf das Ziel der Tagung hinzuarbeiten. Das wurde dann auch mit etwas Verspätung erreicht.

2000

Gründungssymposium der SOCIETAS BIRGITTA-EUROPA (Birgittine Society of Europe)

Über 40 Repräsentanten von Kirchen, Kommunen und Organisationen aus 6 europäischen Ländern haben sich vom 2. bis 5. Juni 2000 im schwedischen Vadstena zusammengefunden, um nach 15-jähriger Vorbereitungszeit die Societas Birgitta-Europa (SBE) zu gründen.

Sie ist ein europäischer Zusammenschluß von Orten, an denen die hl. Birgitta von Schweden (1303 - 1373) oder der von ihr gegründete Erlöserorden gewirkt hat. Zentrales Anliegen der neu gegründeten Gesellschaft ist es, ein tieferes Bewußtsein für Birgitta und ihren geistigen Reichtum zu schaffen sowie ihre aktuelle Bedeutung herauszustellen, die die Menschen Europas näher zueinander führen kann. Die Ernennung der hl. Birgitta zur Mitpatronin Europas im vergangenen Herbst hat zur Gründung der SBE den letzten entscheidenden Anstoß gegeben.

In Europa existieren ungefähr 80 Orte mit birgittinischem Erbe von Norwegen bis in die Ukraine, von Finnland bis Spanien. In Bayern gab es einst Birgittenklöster in Maihingen, Gnadenberg und Altomünster. Von diesen existiert aber nur noch in Altomünster ein kleiner Konvent.

Vertreter dieser Orte waren an der Gründung der SBE ebenso beteiligt wie Abgesandte aus Dänemark, Finnland, England, den Niederlanden und natürlich Schweden.

Die Statuten der neu gegründeten ökumenischen und gemeinnützigen Gesellschaft sehen als deren Ziele vor:

- Erforschen und Dokumentieren des birgittinischen Gedankenguts und die Herausarbeitung von dessen aktueller Bedeutung in unserer Zeit.
- Förderung der wissenschaftlichen Auf-



arbeitung Birgittas Lebenswerkes, ihres Ordens und dessen Klöster.

- Dialog und Zusammenarbeit zwischen den Menschen aus den europäischen Orten, die ein gemeinsames birgittinisches Erbe verbindet.

Hintergrund

In der Geschichte Europas gab es immer wieder Persönlichkeiten, die den Gedanken von Frieden und Einheit in Europa gegen den Trend der Zeit aufgeworfen und vertreten haben. Zu diesen Gestalten gehörte die hl. Birgitta.

In ihrem Heimatland Schweden gilt sie als große Politikerin und als die bedeutendste Frau des Mittelalters. In der katholischen Welt wird sie als Heilige und Ordensgründerin (Ordo Sanctissimi Salvatoris) verehrt.

Birgitta griff mehrfach in die europäische Politik ein: Sie versuchte, Frieden zwischen England und Frankreich zu stiften, die Päpste aus Avignon nach Rom zurückzuführen oder das Königreich Cypern zu reformieren. Ihr Geist lebt in ihren Klöstern Europas weiter.

Gründungsmitglieder

Place	Organisation	Representative/Proxy	Member
Vadstena	Birgittasystrarna	Gunnar Jivegard	Member
Vadstena	Pilgrimscentrum	Gunnar Grantinger	Member
Vadstena	V:a Församling (parish)	Kjell Karlsson	Interest
Vadstena	Birgittastiftelsen (Found.)	Lars Bergquist	Interest
Vadstena	V:a kommun (comm.)	Christina Schultzberg	Interest
Syon Abbey	Syon House	Victor Flexen	Interest
Finsta	Finstastiftelsen	Christer Stighall	Interest
Maribo	Maribo Domprovsti/Par.	Ole Opstrup	No
Lyngby	Birgittine research	Ulla Sander Olsen	Priv. Mem.
Napoli	B:a Knights/Birgittiana	ToreNyberg	Interest
Altomünster	Pfarrgemeinde	Wolf Bachbauer	Interest
Altomünster	Maria Altomünster	Wolf Bachbauer	Interest
Altomünster	Museums- und Heimatv.	Peter Schultes	Member
Altomünster	GemeindeAltomünster	SiegfriedSureck	Interest
Maihingen	Gemeinde Maihingen	Franz Zekl	Interest
Gnadenberg	Pfarrgemeinde	Sandra Frauenknecht	Interest
Gnadenberg	Hist. Verein Gnadenberg	Sandra Frauenknecht	Member
Uden	Museum v relig. Kunst	Léon van Liebergen	Interest
Uden	Gemeinde Uden	Léon van Liebergen	Interest
Uden	Abdij Maria Refugie	Léon van Liebergen	Interest
Mariager	Mariager Kommune	Jens Sondergaard	Interest
Naantali	City of Naantali + Parish	Jukka Viljanen	Interest

Tagungs-Programm

Do 24. Mai 2001

SBE-Mitglieder im Austausch

- 09:00 h Evangelischer Gottesdienst
- 10:00 h Katholischer Gottesdienst
- 11:00 h Kirchenführung
- 12:00 h Gemeinsames Mittagessen
- 13:30 h Vorstellung der regionalen SBE-Aktivitäten durch die Mitglieder
- 15:30 h Vortrag: Birgitta von Schweden im geistigen Umfeld ihrer Zeit, Botschafter a.D. Lars Bergquist, Birgittastiftelsen
- 16:30 h Ortsführung durch Altomünster mit anschließendem Empfang im Rathaus
- 18:30 h Ökumenischer Wortgottesdienst (Landesbischof Dr. J. Friedrich und Weihbischof Dr. B. Haßlberger)
- 19:30 h Abendveranstaltung mit Vertretern aus Politik, Kultur und Wirtschaft

Fr 25. Mai 2001

SBE - ein Weg zu Europa

- 09:00 h Diskussion der SBE-Statuten
- 10:00 h Workshops und gemeinsame Projekte
- 12:00 h Gemeinsames Mittagessen
- 13:30 h Executive Committee-Treffen
- 14:00 h Neuwahl des SBE-Vorstandsgremiums
- 16:00 h Podiumsdiskussion Unser Ziel Europa! - Die SBE ein Weg? Teilnehmer: Stefan Hirsch, Franz Hölzl, Wilhelm Liebhart, Tore Nyberg, Peter Schultes und Jens Søndergaard
- 19:30 h Bayerischer Heimatabend mit Musik, Gesang und Tanz Musikal. Leitung: Gisela & Siegfried Bradl

Sa 26. Mai 2001

Gnadenberg und Maihingen

- 08:00 h Busfahrt nach Gnadenberg
- 10:00 h Führung in Gnadenberg und offizieller Empfang
- 11:00 h Vortrag: Geschichte des Birgittenklosters Gnadenberg, Sandra Frauenknecht, Gnadenberg
- 12:00 h Gemeinsames Mittagessen
- 13:30 h Weiterfahrt nach Maihingen
- 15:30 h Offizieller Empfang und Ortsrundgang in Maihingen
- 17:00 h Gemeinsames Abendessen
- 18:00 h Rückfahrt nach Altomünster
- 20:30 h Museumsabend im Museum Altomünster

So 27. Mai 2001

SBE-Zukunft

- 09:00 h Evangelischer Gottesdienst
- 10:00 h Katholischer Gottesdienst
- 11:00 h Vortrag: Birgittas Offenbarungen, Sr. M. Apollonia O.Ss.S., Kloster Altomünster
- 11:30 h Tagungsresümee
- 12:30 h Gemeinsames Mittagessen und Verabschiedung der Teilnehmer

SBE-Treffen mit viel Programm

Altomünster (red) - Die Marktgemeinde ist vom 24. bis 27. Mai Ausrichter des Jahrestreffens der „Societas Birgitta-Europa“, kurz SBE. Die Bayerische SBE-Gruppe hat dafür ein informatives Programm zusammengestellt, an dem nicht nur die SBE-Mitglieder, sondern auch alle anderen Interessierten teilnehmen können. Es können auch nur einzelne Punkte des Programms wahrgenommen werden, wie etwa die Podiumsdiskussion am Donnerstag, 25. Mai, um Thema „Unser Ziel Europa! - Die SBE ein Weg“ oder die Exkursionsfahrt nach Gnadenberg und Maihingen am Samstag, 26. Mai. Anmeldungen unter Telefon 0 82 54/26 30.

Beginn des Jahrestreffens ist am Donnerstag um 9 Uhr. Höhepunkt an diesem Tag wird um 19.30 Uhr ein ökumenischer Wortgottesdienst mit Landesbischof Friedrich und Weihbischof Haßlberger sein. Außerdem werden ein Vortrag (15.30 Uhr) und eine Ortsführung (16.30 Uhr) an-

Völkerverbindung von allen Seiten beleuchtet Podiumsdiskussion bei der Societas Birgitta

Geschichtlicher Werdegang Europas / Birgitta lebte Europäertum vor, das noch heute aktuell ist

Altomünster (gh) Mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Unser Ziel Europa! - Die SBE ein Weg?“ im Kapplerbräusaal wurde das Thema Europa und die gerade beginnende Völkerverbindung durch die Societas Birgitta Europa (SBE) einmal eingehend von allen Seiten beleuchtet. Prof. Dr. Wilhelm Liebhart gab dazu eine knappe Einführung zum geschichtlichen Werdegang Europas und zitierte verschiedene Autoren, die der Auffassung waren, dass Europa nicht nur eine gemeinsame kulturelle Vergangenheit, sondern auch eine Zukunft hat und dies trotz der europäischen Vielfalt. Mit knappen Eröffnungsworten meldeten sich die fünf Podi-



Zur Podiumsdiskussion fand man sich bei der SBE zusammen.

(Foto: Huber)

2001

Jahrestreffen 2001 in Altomünster



Der neue SBE-Präsident Jens Søndergaard und Pfarrer Wolf Bachbauer vor dem Museumsbaum. (Foto: Huber)

Däne wird neuer SBE-Chef Jens Søndergaard gewählt

Neuwahlen auf der SBE-Tagung in Altomünster

Altomünster (gh) Neuwahlen standen auch bei der Jahrestagung der Societas Birgitta Executive Committee" darauf einigt, dass die weiteren Vorstandsämter unterschiedlich

Nr. 120 / Samstag/Sonntag, 26./27. Mai 2001 20



Hohe geistliche Würdenträger kamen zu Ehren der heiligen Birgitta nach Altomünster. (Fotos: Huber)

Viel Prominenz beim „Kennenlern-Abend“

Ein „himmlisches“ Treffen in jeder Hinsicht

Altomünster (gh) Was hätte wohl besser gepasst als die Eurovisions-Melodie, die von den Barockbläsern um Josef Schweigel hat. Ein wenig von beidem war an diesem Abend zu spüren. Die Lust auf Leben wurde auch gleich von der Kindervolkstanz-

2002

Jahrestreffen 2002 in Mariager



Programme

Wednesday, May 8th:

4 - 8 pm Participants arrive to the Sognegaarden, Kirkegade 6, tel. +45 98 54 11 65 and are directed to their accommodation. A light evening meal will be served. You may call tel. +45 98 54 12 78 if you don't arrive within this time.

Thursday, May 9th

8 – 9.30 am Breakfast at the accommodation or Sognegaarden
10.00 am Church service
11.15 am Tour of Church and Convent
12.00 pm Luncheon (Sognegården)
1.30-3.30 pm Meeting activities (Den gl. Biograf)
3.30 pm Tour in the Mariager Museum
5.30 pm Evening meal
7.30 pm Concert in the Church

Friday, May 10th

8 – 9.30 am Breakfast at the accommodation or Sognegaarden
9.30-11.30 am Meeting activities – elections included.
12.00 pm Departure with the Mariager- Handest Vintage Railway with lunchbasket
1.15 pm Bus for the Fyrkat Viking Fortress built in the year 980
3.00 pm Departure from Hobro by Agape (sailship) to Mariager
5.30 pm Evening meal (followed by a visit to the medieval cellar for a drink) Evening off for: Open by Night – Medieval Knight tournament - Midnightconcert in the church

Saturday, May 11th

8 – 9.30 am Breakfast at the accommodation/Sognegaarden
09.45-11.45 am Meeting activities – Workshops: Birgitta-atlas – Exhibition in Brussels – EYE-youth exchange
12.00 pm Departure by bus for the castle Overgaard – luncheon and guided tour
3.30 pm Visit at the Danmarks Saltcenter – remember your bathing suit if you want to try „The Dead Sea“.
4.30 pm Time for yourself
6.00 pm Dinner at the Egepladsen with entertainment and dance.

Sunday May 12th

8 – 9.30 am Breakfast at the accommodation or Sognegaarden
10.00 am Ecumenical spoken service
12.00 pm Luncheon and departure



2003

Birgittenjubiläum 2003
in Altomünster

Nr. 240 / Samstag/Sonntag, 18./19. Oktober 2003 21

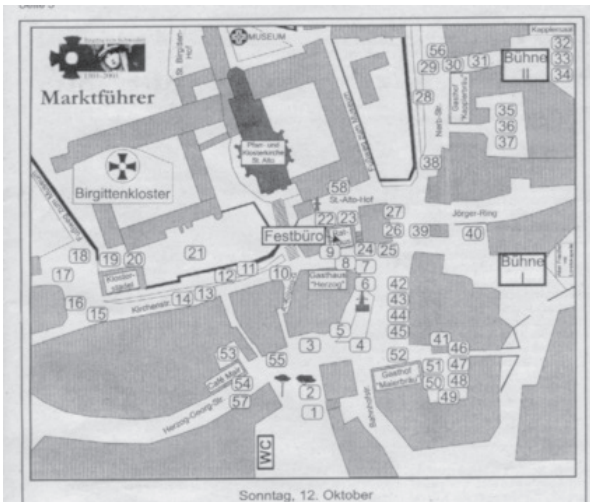
Botschafter im Ehrenbuch

Empfang im Rathaus

Altomünster (gh) Mit einem Eintrag in das Ehrenbuch der Marktgemeinde verewigte der Botschafter des Königreiches Schweden, Carl Tham, seinen Besuch in Altomünster. Er hatte, wie ausführlich berichtet, die Schirmherrschaft für das Jubiläumsjahr „700 Jahre Birgitta von Schweden“ übernommen. Von der Familie Aberl wurde der hohe Gast des Festaktes vom Flughafen abgeholt. Danach reichte die Zeit noch für einen kleinen Empfang im Rathaus mit Bürgermeister Konrad Wagner und Festausschussvorsitzender Rosemarie Hofberger. Zwanglos stellte Wagner die Marktgemeinde vor. Botschafter Carl Tham berichtete von seiner Arbeit, die er in der Regel in Berlin tätigt.



Ins Ehrenbuch der Marktgemeinde trug sich der Botschafter des Königreiches Schweden, Carl Tham, im Rahmen seines Besuches zum Altomünsterer Festwochenende ein. Bürgermeister Konrad Wagner und Stellvertreterin Rosemarie Hofberger empfingen den hohen Gast. (Foto: Huber)



Eröffnung 16.03.2003

16.00 UHR Geistliche Orgelmusik zur
Eröffnung des Jubiläumsjahres

Anschließend Dämmerstopp mit Birgittenbier und
Birgittenwein im Gästehaus des Klosters

Festwochenende mit Historischem Marktfest

10.10.-12.10.03

10.10. Festakt in der Schulturnhalle
19.00 Uhr

11.10. Historischer Markt
ab 12.00 Uhr

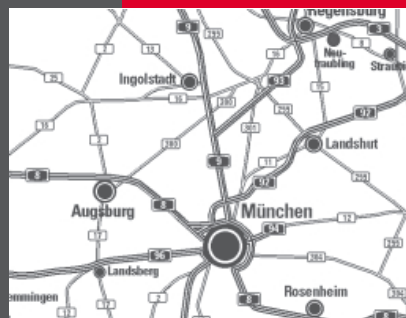
12.10. Festgottesdienst
10.00 Uhr
Historischer Markt
ab 12.00 Uhr

Adressen/Telefon

Info-Büro der Gemeinde Altomünster
bei der VHS
Telefon: 08254/997080
Fax: 08254/997035
Email: vhs-altomuenster@t-online.de

Marktgemeinde Altomünster
Telefon: 08254/9997-25
Fax: 08254/9997-33
Email: grosshauser@altomuenster.de

Pfarramt Altomünster
Telefon: 08254/8235
Fax: 08254/9216
Email: st.alto@dachau.net



Veranstaltungskalender

2003

Altomünster

Kartenvorverkauf für das Theater über das Info-Büro
bei der VHS und den bekannten Vorverkaufsstellen.

2003

Birgittenjubiläum und
wissenschaftl. Tagung
in Vadstena



Birgittajubileet
2003

Nr. 8

Birgitta-Brief

Zu den Feiertagen in

Das Festwochenende Samstag, 31. Mai, und Sonntag, 1. Juni, in Birgittas eigener Stadt Höhepunkt der 300-Jahr-Feierlichkeiten. Zahlreiche Nonnen und Mönche aus dem Klost. des Allerheiligsten Heilands - werden am Ostufer des Vätter-See mit unserem Königspaar rund um die Ostsee sowie mit prominenten schwedischen und ausländischen Gästen zusammen aus Dänemark und eine weitere Gruppe aus Norwegen. Sie wollen vor allem an der kath.

Programm für den 31. Mai 2003

- 10.00 Birgitta-Fest! Volkstümliches Treiben auf Straßen und Plätzen in Vadstena. Ausführliches Programm auf der folgenden Seite.
- 17.00 Feierliche Eröffnung des Festwochenendes im Gräsgärten auf dem Klostergelände.
- 18.00 Vesper in der Klosterkirche mit Monteverdis Marienmusik, aufgeführt vom Radiochor und Musikern unter der Leitung des Dirigenten Stefan Parkman.
- 19.00 Die Gemeinde Vadstena lädt alle Einwohner zu einem Buffet auf dem Westwall ein.
- 22.00 Konzert im Burghof von Schloss Vadstena. Das Symphonieorchester aus Norrköping spielt unter anderem Gustaf Bengtssons "Im Kloster zu Vadstena". Es dirigiert Mats Rondin.

Programm für den 01. Juni 2003

- 10.00 H.S. M. König Carl XVI Gustaf eröffnet das der Hl. Birgitta geweihte Klostermuseum.
- 11.00 Jubiläumshochamt nach Schwedischer Kirchenordnung in der Klosterkirche. Leitung: Bischof Martin Lind. Die Predigt hält Erzbischof K.G. Hammar.
- 16.00 Katholische Messe im Burghof von Schloss Vadstena. Leitung: Bischof Anders Arborelius und Kardinal Walter Kasper.
- 19.30 Stille und Musik in der Klosterkirche mit der Uraufführung von Tommie Haglunds musikalischer Deutung der "Offenbarungen der Hl. Birgitta. Dirigent: Joachim Gustafsson.

Jubiläumshochamt

Das Jubiläumshochamt wird ökumenisch geprägt sein durch die Teilnahme der Evangelischen, Katholischen, der Orthodoxen und der Freien Kirche. Der Reliquienschein wird geöffnet und von Kerzenlichtern umgeben sein. Die Ghotan-Ausgabe mit den Offenbarungen der Hl. Birgitta wird den ganzen Tag über in der Kirche zu besichtigen sein. Das Jubiläumshochamt wird im Schwedischen Radio und Fernsehen übertragen.

Katholische Messe

Es wird ein Pontifikalhochamt gehalten unter der Mitwirkung der Kardinäle Walter Kasper und Francis George, USA, sowie der drei katholischen Bischöfe in Schweden, Anders Arborelius, William Kenney und Hubertus Brandenburg. Das Pontifikalhochamt soll später im Schwedischen Fernsehen wiederholt werden.

Die Offenbarungen der Hl. Birgitta

Der Komponist Tommie Haglund hat die Offenbarungen der Hl. Birgitta vertont. Das Stück, "Tochter der Stimme", wird aufgeführt von Gitta Maria Sjöberg, Sopran, Karin Dornbusch, Klarinette, Dan Almgren, Violine, John Ehde, Cello, Markus

Tommie Haglund wurde 1959 in I zu komponieren und gilt heute als in Schweden. 1988 hatte er seiner Das Werk war zur Feier der 300. V denborg bestellt worden. Danach für ein Werk zu König Carl XVI C für USA.

Zum 30. Jahrestag seiner Gründ dem Titel "Das Reich der Seelen". Paul Hillier, der mit seinem Chor neuere geistliche Musik eingespie Herbst liegen Einladungen vor na Tommie Haglunds Kammermusi halten soll.

Einleitung des Jubilä

An den Beginn der Feierlicheit Birgersdotter hatten die Birgittas sium gesetzt - "Der Weg der Sch mittelalterlichen Palazzo della Ca ökumenischen Vesper, die der Jubilee celebrations will come to a Birgitta's probable birthplace.

Das Jahr der Hl. Birgitta geht in c lichkeit in Finsta, ihrem wahrsche

Der Birgittennorden

Der Stammbaum der Birgitten v Kontinenten mit insgesamt 66 Kl März dieses Jahres in Havanna ge

SBE Kongress 2003 in Vadstena

Anlässlich des Jubiläumsjahres zum 700. Geburtstag der hl. Birgitta findet im August 2003 ein internationaler Kongress im schwedischen Vadstena statt. Deutschland wird unter der Koordination von Prof. Dr. Wilhelm Liebhart mit folgenden Beiträgen an der Tagung teilnehmen:

Theologie: „Birgitta von Schweden und ihre Weihnachtsvision“ (Prof. Dr. phil. Wilhelm Liebhart)

Birgitta of Sweden and Politics. Emperor Charles IV, Birgitta of Sweden and the Reform of the Church. (Prof. Dr. phil. Wilhelm Liebhart)

Kunstgeschichte: „Der Einfluss birgittinischer Spiritualität auf das künstlerische Werk von Albrecht Dürer und Matthias Grünewald“ (Dr. phil. Sandra Frauenknecht)

Kirchengeschichte: Eine birgittinische Klosterkirche aus der Barockzeit und ihre Ikonologie“ (Pfarrer Wolf Bachbauer)

Musikgeschichte: „Ein schöner Lustgarten voller Blumen - Die Birgitta-Verehrung in deutschen Liedern der Barockzeit“ (Dr. Klaus Haller)

Sprachgeschichte: „Zur Übersetzung und Rezeption von St. Birgittas Offenbarungen ins Deutsche“ (Dr. Montag).



Birgittatage in Vadstena 25.– 29. Juni 2003

2003

Eine Veranstaltung während der Jahresversammlung der **Societas Birgitta Europa (SBE)** in Vadstena

2003 ist ein Jubiläumsjahr, in dem wir die Schutzpatronin Vadstenas und Europas, die heilige Birgitta, feiern. 1303 wurde sie in Finsta in Uppland geboren und obwohl seitdem 700 Jahre vergangen sind, ist sie weiterhin aktuell. Wir heissen alle Birgittafreunde zu den Feierlichkeiten, die den ganzen Sommer über stattfinden, mit der **SBE**-Veranstaltung als einer der vielen Höhepunkte, willkommen.

Willkommen in Vadstena:



Willkommen zur Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung aus Anlass sowohl des Birgittajubiläums als auch der **SBE**-Jahresversammlung.

Wir hoffen, dass alle Besucher, die an diesen Feierlichkeiten teilnehmen, erleben können, dass die Feierlichkeiten um die heilige Birgitta 2003 bedeutungsvoll nicht nur für Vadstena selbst, sondern auch für die verschiedenen Klöster, Kirchengemeinschaften, die europäische Zusammenarbeit und nicht zuletzt für jeden Einzelnen sein soll, indem wir die Inspiration, die in Birgittas Gedanken über Frieden, wirkliche Mitmenschlichkeit und ähnlichem versteckt liegt, fördern wollen.

Inger Printz-Gustafsson
Vorsitzende des Stadtrates
Vadstena

Moder M. Karin O.S.S.
Äbtissin des S:ta Birgittas Kloster Pax Mariae
Vadstena

Jahrestreffen in Vadstena



Programm (mit Vorbehalt für Änderungen)

1. Tag:

Ankunft und Einquartierung u.a. im Gästehaus der Birgittaschwester während des Nachmittags. 18 h Einweihung der SBE-Ausstellung über die Birgittorte in Europa. Danach Empfang auf dem Schloss Vadstena durch König Gustaf Vasa und seine Familie, worauf die Gemeinde Vadstena mit der Vorsitzenden des Stadtrates Inger Printz-Gustafsson als Gastgeberin zum Mittag auf dem Schloss einlädt.



2. Tag:

Wir beginnen mit einer feierlichen katholischen Messe in der Klosterkirche in Vadstena um 8 h unter der Leitung von Bischof Anders Arborelius OCD.



Nach dem Frühstück Rundgang durch das Klostergebiet in der Stadt mit Führung u.a. durch das neue Klostermuseum und andere Sehenswürdigkeiten mit Anknüpfung an die heilige Birgitta.

Um 12 h wird das traditionelle Donnerstagessen serviert – Erbsensuppe mit dünnen

Pfannkuchen. Der Platz wird später mitgeteilt.

Am Nachmittag machen wir dann eine Rundtour mit dem Bus zur Halbinsel Birgittas und Ulfåsa am Borensee, wo Birgitta und Ulf während ihrer Ehe gewohnt haben. Wir fahren weiter nach Linköping, wo wir die grosse Birgittausstellung im Länsmuseum besichtigen. Wir essen Abendbrot nach der Heimkehr nach Vadstena. Den Abend verbringen wir gemeinsam, u.a. werden die Birgittaschwester einen Vortrag über das Thema „700 Jahre im Geist Birgittas“ halten. Um 21 h gibt es die Möglichkeit an der Komplet der Birgittaschwester teilzunehmen.

3. Tag:

Messe um 8 h. Am Vormittag hält die **SBE** ihre Jahresversammlung im Rathaus von Vadstena ab. Für die anderen wird eine Führung durch die Stadt angeordnet oder man hat eigene Freizeit.

Mittagessen um 12 h und für den Nachmittag ist ein Vortrag über Birgitta und das Birgittajubiläum im Königssaal vorgesehen. Dort wird auch der Nachmittagskaffe serviert.

Um 18 h ist ein Konzert mit dem Vadstena-Chor Ex Animo unter Leitung von Elisabeth Jivegård in der Blauen Kirche. Wir beenden den Tag mit einer Boottour auf dem Vättern, wo wir auch ein traditionelles schwedisches Abendessen einnehmen.



4. Tag:

Wir machen einen Ausflug zum Kloster in Alvastra und zum Omberg. Auf dem Weg dorthin besuchen wir das Benediktinerkloster der Mariatöchter am Fusse des Ombergs (Kloster vom heiligen Herzen). In Alvastra besuchen wir die Ruinen des Klosters, in dem Birgittas Mann Ulf Gudmarsson starb und wo Birgitta auch eine längere Zeit gelebt hat. Die Zisterzienser in Alvastra bedeuteten viel für Birgittas Spiritualität. Wir essen zu Mittag auf dem Omberg und fahren dann am Ufer des Vätterns entlang über Borghamn zurück nach Vadstena.

Der Nachmittag ist frei für eigene Kontakte und Ausflüge.

Um 18 h ist die Abschlussfeier mit Überraschungen und Unterhaltung.

5. Tag:

Feierlicher Abschluss der SBE-Tage in der Klosterkirche in Vadstena während des Gottesdienstes um 10 h.

Wir essen gemeinsam zu Mittag vor der Abreise.

2004

Jahrestreffen 2004
in Naantali





2005

In het jaar 2005 heeft de Societas Birgitta Europa twee bijeenkomsten gehouden. Van 7 januari tot en met 9 januari heeft het bestuur haar jaarlijkse bestuursvergadering gehouden in het Birgittaklooster in Bremen. En van 20 tot en met 23 oktober 2005 de algemene ledenvergadering in Maribo, Denemarken.

BREMEN EN MARIBO 2005

DOELSTELLINGEN:

1. Trachten meer organisaties/leden te interesseren voor de geschiedenis van de Heilige Birgitta.
2. Communicatiemiddelen gebruiken zoals de SBE-website; contactpersoon de voorzitter en de web-master. Samenwerking met de web-site van de Katholieche Internetsorgere in Duitsland.
3. Een pelgrimsroute ontwikkelen langs alle Europese Birgitta-steden.
4. Trachten de in voorbereiding zijnde Birgitta-Atlas te kunnen uitbrengen.
5. Birgitta-roos gebruiken op b.v. de web-site en in ieder 'Birgitta-land'

STAND VAN ZAKEN:

1. Het aantal betalende SBE-leden is uitgebreid met o.a. de Birgittijnen van de Priory Amity uit de USA. Zij zijn van harte welkom, ondanks dat het geen Europese kloostergemeenschap is.
2. Op de SBE-site wordt als eerste 'project' maandelijks Birgitta's openbaringen geplaatst door SBE bestuurslid Pastoor Wolf Bachbauer. Zuster Patricia uit Vadstena zal worden gevraagd om een bijdrage namens het klooster.
3. Er is een eerste aanzet op pelgrimageroutes te ontwikkelen. In Vadstena is een bloeiende en sterk groeiende belangstelling voor pelgrimage. Ook in Finland zijn ideeën ontwikkeld voor pelgrimageroutes.

AKTIES:

1. Jaarverslagen 2004 EN 2005 door mevrouw Sandra Frauenknecht..
2. toegangscodes voor de web-site opvragen.
3. Prioriteitenlijst maken van haalbare projecten.



2006

Gecombineerde bestuurs- en algemene ledenvergadering in Rosmalen-'s-Hertogenbosch, Nederland in Heemhuis Mariënwater. In Maribo is door mevrouw Dorry Derhaag-Doomernik aangegeven dat om capacitaire en organisatorische redenen 'slechts' een beperkt aantal SBE-leden konden worden ontvangen.

STAND VAN ZAKEN:

1. Er is geen contact gekregen met voormalig voorzitter mevrouw Sandra Frauenknecht.
2. De toegangscodes voor de web-site is daarom nog niet bekend.
3. De statuten zijn definitief vastgesteld.

NIEUWE AKTIES:

1. Met spoed de toegangscodes voor de web-site achterhalen.
2. De Birgitta-roos zal worden aangeschaft door alle SBE-leden en gepland bij de diverse Birgitta-plaatsen met beschrijving. Actie Communitas Birgittina.
3. De voorzitter Dorry Derhaag-Doomernik op zowel gemeentelijk als Europees niveau kunnen realiseren.
4. In overleg met mevrouw Ulla Sander Ols.
5. Een eerste aanzet maken voor de pelgrimageroutes.

Rosmalen, april 2006
Dorry Derhaag-Doomernik
Voorzitter Societas Birgitta Europa



2006

Jahrestreffen 2006
in Rosmalen



Annual meeting with the Societas Birgitta Europa

On behalf of the executive committee of SBE, I have the pleasure to invite you to the

ANNUAL MEETING 2006

Place/City : Rosmalen/'s-Hertogenbosch
Location : Heemhuis Mariënwater/ Landgoed Coudewater
Address : Berlicumseweg 8, 5248 NT Rosmalen in the Netherlands.
Date : Suterday 14th of January 2006
Time : 09.00

Proposal agenda:

- § 1 Choice of chairman, secretary and two persons to the voting and the report of the annual meeting.
- § 2 Matters concerning to advertising the annual meeting in accordance with the statutes.
- § 3 Annual work report of the executive committee
- § 4 The auditors report including report about of official auditor
- § 5 Freedom from responsibility of the E.C.
- § 6 Annual membership fee and economy questions for the coming year (2006-2007)
- § 7 Election of president and vice president for the time until next annual meeting
- § 8 Election of board and deputies
- § 9 Choice of election officers
- § 10 Choice of two auditors – one of them registered
- § 11 Statutes discussion – see statutes!
- § 12 Birgittine Roses
- § 13 Home page discussion
- § 14 Pilgrimage questions
- § 15 Other questions

We are very glad to welcome you in our city 's-Hertogenbosch and place Rosmalen. The program and other information about hotels and food for our three days, 13 of January 2006 till 15 of January 2006, will be sent to all of you by post in the half of december 2005.

Most welcome to the city 's-Hertogenbosch and in the place Rosmalen in The Netherlands.

My address: Vliertjeshoeven 3, 5244 GT Rosmalen/'s-Hertogenbosch, Netherlands
My E-mail: dorryderhaag@hetnet.nl
The address of the Heemkundekring Rosmalen:
Berlicumseweg 8, 5248 NT Rosmalen/'s-Hertogenbosch

Many kind greetings from:
Dorry Derhaag-Doomernik
Chairman of the Societas Birgitta Europa
Chairman of the Heemkundekring Rosmalen



2007

Jahrestreffen in Maihingen



09087920185

Birgittatreffen vom 4.-7. Mai 2007 in Maihingen

Vorgesehenes Programm mit Zeitablauf

Freitag

- 04. Mai 2007 14.00 Uhr: Ankunft der Teilnehmer, Zimmereinweisung im ehemaligen Minoritenkloster, Klosterhof 5
- 04. Mai 2007 15.00 Uhr: Empfang der Gäste im Rathaus mit Bürgermeister Franz Stimpfle.
- 04. Mai 2007 16.00 Uhr: Besichtigung des Rieser Bauernmuseums in Maihingen.
- 04. Mai 2007 18.30 Uhr: Abendessen.
- 04. Mai 2007 19.30 Uhr: Besichtigung der Klosteranlage, der Klosterkirche, des Chorgestühls und der Klosterorgel.
- 04. Mai 2007 20.30 Uhr: Orgelkonzert

Samstag

- 05. Mai 2007 7.30 Uhr: Frühstück
- 05. Mai 2007 8.30 Uhr: Societa Birgitta- Europa.
- 05. Mai 2007 12.00 Uhr: Mittagessen
- 05. Mai 2007 13.00 Uhr: Abfahrt zur Stadtbesichtigung von Nördlingen, Rieskratermuseum, Stadtmuseum, Georgskirche.
- 05. Mai 2007 18.30 Uhr: Abendessen
- 05. Mai 2007 19.30 Uhr: Gemütlicher Abend mit Überraschungen

Sonntag

- 06. Mai 2007 7.30 Uhr: Frühstück
- 06. Mai 2007 8.30 Uhr: Festgottesdienst, Übernahme des Birgittenklosters durch die Minoriten vor 400 Jahren.
- 06. Mai 2007 10.30 Uhr: Ortsbesichtigung von Maihingen
- 06. Mai 2007 12.00 Uhr: Mittagessen
- 06. Mai 2007 13.00 Uhr: Abfahrt zur Riesrundfahrt
- 06. Mai 2007 18.30 Uhr: Abendessen
- 06. Mai 2007 20.00 Uhr: Theateraufführung über das Leben der hl. Birgitta von und mit Franz Zekl.

Montag

- 07. Mai 2007 7.30 Uhr: Frühstück
- 07. Mai 2007 Verabschiedung der Gäste

Ich wünsche allen Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt in Maihingen
Ihr

Franz Zekl



2008



SBE
Societas Birgitta Europa

Jahrestreffen in Altomünster

Programm des Jahrestreffens 2008 in Altomünster

Freitag, 25. Juli 2008

17:00 - 17:30 Uhr	nicht öffentliche Vorstandssitzung	Maiერbräu
ab 19:00 Uhr	Bayerischer Abend mit Schmankerlbuffet Musik: Siegfried Bradl (Anmeldung erforderlich!)	Museumsforum

Samstag, 26. Juli 2008

09:00 Uhr	Eröffnung und Grußworte	Museumsforum
09:30 - 10:15 Uhr	„Cantus Sororum - Der liturgische Gesang des Birgittenordens“ Referent: Dr. Volker Schier Arizona State University	Museumsforum
10:15 - 10:30 Uhr	Diskussion	Museumsforum
10:30 - 11:00 Uhr	Kaffeepause	Museum
11:00 - 11:45 Uhr	„Die Memoria der Nonne Katerina Lemmel zwischen Maihingen und Nürnberg, Kloster und Welt“ Referentin: Prof. Dr. Corine Schleif Arizona State University	Museumsforum
11:45 - 12:00 Uhr	Diskussion	Museumsforum
12:00 - 14:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen	Kapplerbräu
14:00 - 16:00 Uhr	Societas Birgitta Europa - Jahressitzung	Museumsforum
16:00 - 16:30 Uhr	Kaffeepause	Museum
16:30 - 18:00 Uhr	Führungen durch Kirche und Kloster	Museumseingang
19:30 Uhr	Sommerfest mit gemeinsamen Abendessen (Anmeldung erforderlich!)	Klostergarten

Sonntag, 27. Juli 2008

09:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst	Evangelische Kirche
10:30 Uhr	Katholischer Gottesdienst	Katholische Pfarrkirche
12:00 - 13:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Weilachmühle	Treffpunkt Marktbrunnen
14.00 – 16.00 Uhr	Europatreffen	Museumsforum
19.00 – 20.00 Uhr	Orgelkonzert	Katholische Pfarrkirche
ab 20.00 Uhr	Societas Birgitta Europa - Abschlussitzung mit Ausklang	Museumsforum

Montag, 28. Juli 2008

Ganztägig	Exkursion nach Oberammergau	Treffpunkt Marktplatz
-----------	-----------------------------	-----------------------





2009

Jahrestreffen in Vadstena

Prices. The basic price according to the programme without accommodation, 90 €

Accommodation at Folkhögskolan

Youth Hostel standard: (if you have your own sheets) 4 nights in a double room with shower/WC and breakfast

113 € (1240 SEK)

Hotel standard including breakfast, 4 nights.

Double room: 155€ (1650 SEK)

Single room: 190 € (2050 SEK)

Reservations made according to current exchange rates.



S:ta Birgittas abbedi Pax Mariae

Myrtebacken 2
SE- 592 30 Vadstena, Sweden
Telefon: +46-(0)143/103 82
E-mail: kloster@birgittakloster.se

For bookings contact: Gunnar Jivegård,
Telefon: +46143/132 10
E-mail: jivegard.gunnar@telia.com
Payment (after confirmation from G.Jivegård of room of your choice available) are to be made either by SBE's account (€) or direct to G.Jivegård, (SEK) - information about payment you will find on the confirmation paper.

The town of Vadstena, the Parish of the Swedish Church and the Birgittine nuns invite you to SBE's annual meeting with traditional Swedish Midsummer celebrations.

The programme will be as follows:

Wednesday, June 17

A welcoming barbecue.

21.00 Compline in the nuns' church.



Thursday, June 18

08.00 Breakfast

09.30 Committee meeting in the abbey library - a guided tour through the town for other members

12.00 Welcome greeting and opening of SBE-days in the Town Hall.

12.30 Traditional Swedish Thursday lunch, peasoup and pancakes in the nuns' garden.

Hosts: Vadstena Town and the Birgittines.

14.00 SBE's Annual Meeting in the Birgitta Hall in the nuns' Guest House.

17.15 Catholic Mass in German in the nuns' church.

18.30 Evening meal in Vadstena Folkhögskola.

20.00 Lecture given by Birgitta sisters in German and Swedish

21.00 Compline or Get-Together.

Friday, 19 June, MIDSUMMER EVE

08.00 Breakfast.

09.00 Pilgrimage and information by the Pilgrim's Centre.

12.00 Light meal in Folkhögskolan.

16.00 Midsummer celebration with music, dance around the maypole, traditional midsummer buffet & entertainment. We shall keep going until everyone is tired or until the sun goes down!... Whichever comes first!



Invitation to Societas Birgitta Europa's Annual Meeting 2009

in Vadstena

17 June—21 June 2009

Saturday, 20 June, MIDSUMMER DAY

10.00 Evangelical Divine Service in Swedish, Danish, German and English in the Old Abbey Church, with SBE, Bishops, Priests and Birgittines. Procession.

There will be coffee afterwards.



13.00 Boat trip on the Vättern and a traditional fish-lunch on board.

17.15 Catholic Mass in the nunnery.

The evening is open to try out the restaurants in Vadstena

SUNDAY, 21 JUNE

08.00 Breakfast

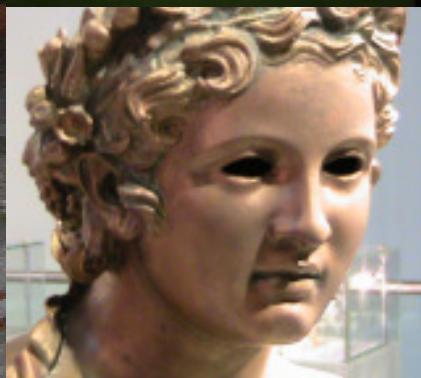
There will be guided tours or Mass in the Old Abbey as well as in the nunnery, or simply free time.

12.00 Lunch/ Dinner in Folkhögskolan.

Departures.

2010

Jahrestreffen in Marienbaum



Programm

Donnerstag, den 14. Oktober 2010

- bis 16.30 Uhr Anreise der Gäste
- 17.00 Uhr SBE-Vorstandssitzung in der Gaststätte Einstein in Xanten
- 19.00 Uhr Empfang im historischen Gewölbekeller des ehemaligen Karthäuserklosters Xanten (heute Gaststätte Einstein) für alle Fahrtteilnehmer/innen
- 21.00 Uhr Nachtwächterführung durch die historische Altstadt in Xanten

Freitag, den 15. Oktober 2010

- 9.00 Uhr Besichtigung des Wallfahrtsortes Marienbaum (Kirche- Museum)
- 10.30 Uhr Kaffeepause
- 11.00 Uhr Jahresversammlung der SBE im Wallfahrtsheim in Marienbaum, alternativ für Nichtteilnehmer: Besichtigungs- und Einkaufstour zur alten Herzogstadt Kleve
- 13.30 Uhr Mittagessen auf dem Grillplatz in Marienbaum
- 15.00 Uhr Fahrt nach Kalkar
- 17.00 Uhr Rückfahrt zum Hotel
- 19.00 Uhr gemeinsamer nieder-rheinischer Abend im Wallfahrtsheim

Samstag, den 16. Oktober 2010

- 9.30 Uhr Archäologischer Park in Xanten / Römerherberge
- 12.00 Uhr Essen in der Römerherberge
- 13.30 Uhr Stiftsmuseum mit historischen Büchern des Birgittenklosters Marienbaum
- 15.30 Uhr Kaffeepause
- 16.00 Uhr Fahrt zum Wallfahrtsort Kevelaer
- 19.00 Uhr Rückfahrt zum Hotel. Der Abend ist zur freien Verfügung

Sonntag, den 17. Oktober 2010

- 9.30 Uhr Festhochamt in der Wallfahrtskirche, ehem. Birgitten-Klosterkirche Marienbaum
- 11.00 Uhr Abschied im Wallfahrtsheim
- 13.00 Uhr Heimreise

Organisation: Dietmar Kisters,
Heimat- und Bürgerverein

Welcome to join the trip to Rome-Assisi.

Here is information about what is included in the trip and what is extra. Please notice that the information about day1 (10th of October) is only for the travellers from Marienbaum.

We will be 64 persons from four countries and with different travel time. Because of that not all is included in the first price. We are also waiting for the final prices for buses and guides.

Day 1 (10th of October):

Departure from Weeze airport in time given by Dietmar Kisters. In Rome: take a taxi to the hotel. Name of hotels will be sent later depending on how we can divide the groups.

We will try to have dinner together with the Swedish group in Rome.

Day 2 (Tuesday 11th of October):

Groups from Maribo (Copenhagen) and Altomünster(München). Departure from your airports at time given by Greta and Peter.

At arrival bus will be waiting to bring you to your hotel. Names of hotels will be given later.

Dinner at the hotel at arrival. Price about 12 – 20 €. Exact price later on.

Day 3: (12th of October)

Departure from the hotel at 08.00 o'clock. Audience at the St Peter's place.

Afterwards sightseeing and lunch and we hope a visit to Birgitta's house at Piazza Farnese.

We leave Rome at about 16.30 and go directly to Assisi. Dinner on arrival.

Day 4 (13th of October):

Guiding with local German-speaking guide in Assisi. Start at 09.00. Free time. Dinner at the hotel. In the evening Gerard Ecorcheville will tell us about the Birgitta work in the spirit of the Saint in Provence. In the afternoon meeting with the board of SBE.

Day 5: (14th of October)

Morning free and for those who want participating in SBE:s annual meeting at 09.00 in hotel St Pietro. At 11.30 lunch instead of dinner and the departure for lake Trasimeno and perhaps Montefalco. Wine tasting and pizza evening together.

Day 6: (15th of October)

Free time. We make a trip in the mountains? Or meeting in the city centre. Perhaps we have a lunch together.

Lazy time.

Day 7: (Sunday 16th of October):

After breakfast we go back to Rome. For the travellers with Ryan air there will be some hours' lazy time in Rome and the other will be brought to Fiumicino airport.

The bus will come back to take us to Ciampino airport for departure in the evening with Ryan air.

2011

Jahrestreffen 2011 in Assisi



SOCIETAS BIRGITTA-EUROPA STATUTES

As accepted by the 1st Annual Meeting for SBE in Altomünster, May 25th 2001

§ 1 AIMS

SBE is a non-profit and ecumenical organisation seated in Vadstena, Sweden (Address: Pax Mariae, Myntbacken 2, 59200 Vadstena). The aims of the organisation are to present and arouse the awareness of the Birgittine cultural inheritance by founding and organising co-operation or a network of persons and places connected with the Birgittine order, primarily within Europe, or places connected with Saint Birgitta's life.

§2 ACTIVITIES

The aims of the organisation can be realised by co-operation in a creative and innovative way first and foremost on the following main themes:

A. Birgitta

Preservation and spreading of information on the Birgittine cultural inheritance and the fundamental conditions which emphasise that Saint Birgitta, as a Co-Patroness of Europe, is a living example for Europe's varied cultures, countries and generations.

B. Meetings

Co-ordinate meetings at various levels between people from the many Birgittine places and also increase tourist, cultural, interest for mutual visits.

C. Research

Co-ordinate exchange of knowledge of research and scholarly experience in Birgittine history and the Birgittine inheritance, which is local and yet also common to all. Strive to exchange exhibition material and arrange multidisciplinary and popular symposiums.

D. Economy

Seek to co-ordinate the financing of various arrangements and activities, which promote SBE's goal. This could include possibilities for bursaries and the spread of this information as an encouragement to those who promote the Birgittine inheritance.

E. Co-operation

SBE should work in common in order to relay information and knowledge of Birgitta and her cultural bequest to many places in Europe.

§ 3 MEMBERSHIP

Municipalities or other juridical persons in places with a Birgittine inheritance connected to the Order, primarily in Europe, or to Birgitta's life may be accorded membership. New members will be suggested to and accepted by the Executive Committee and reported on next Annual Meeting. A sponsoring and promoting, non-voting membership (legal ability has to be checked!) is allowed for companies and single persons. Membership fee is determined by the Annual Meeting for the next coming fiscal year.

The Membership fee must be paid before the Annual Meeting to be allowed to vote. A member, who does not pay the fee the next coming Annual Meeting, or works against the Aims of SBE, will be expelled.

§4 MANAGEMENT

The officers and other members of the Executive Committee will consist of five members and as many deputies. The officers and the deputies are to represent different places in Europe. The Executive Committee comprises a president - representing the town of the next annual meeting - and a vice-president, both elected for a period of one year. Other members and deputies are elected for a two-year period, of which half is elected for the even years and the other half for the uneven years. The president and the treasurer are the persons authorised to sign for the firm (= Company Executive Officer), each person alone for running business and together for budget expenditure.

The Executive Committee appoints from the SBE members a secretary, a treasurer and as needed, work-groups with limited and specific duties. The Executive Committee is to meet at least twice a year. The Executive Committee is to meet at the call of the President or if at least three ordinary member of the Executive Committee so desire.

The Executive Committee is able to make decisions only when three ordinary members are present. Decisions are made according to Annual Meeting § 6.

The Executive Committee is responsible for SBE's concerns being cared for according to these Statutes, laws and good ethics. The Executive Committee is to present to the Annual Meeting annual reports of activities for the past year,

decide expenditure and incomes for SBE and also administer the organisation's money and other property. The accounts are to be kept annually and shall be concluded on March 1st of the following fiscal year. The Executive Committee is to leave the accounts to the auditors for inspection.

A provisional Executive Committee during the first interim year of activities is to be designed as above, with the alteration that the Committee is chosen for only the first year. Its main object during that year is to investigate the organisation's business, its future affairs, its chief interests, activities and economical matters as well as any thereto belonging eventual alterations in the Statutes.

§ 5 THE ELECTION OF OFFICERS

The Annual Meeting is to appoint a committee of three to prepare the election, one of who is to summoning member. The persons preparing an election are to be from different Birgittine places in Europe. This election committee is responsible for nominating members and deputies so that the Executive Committee is able to fulfil its duties including §§ 1-2 in the matters concerned.

§ 6 ANNUAL MEETING

The organisation's ordinary Annual Meeting is to alternate between the various Birgittine places in Europe. This Annual Meeting is to take place during the second quarter each year at a time to be decided by the Executive Committee. Extra annual meetings can take place when the Executive Committee deems it suitable or if the auditors so desire. The Executive Committee announces this in a written summons, calling the members to an Annual Meeting with at least eight weeks forewarning before the actual date. An agenda, suggestions for candidates for election as well as other matters for consideration meant to be discussed at the meeting are to be included in the summons. The summons can be sent by electronic post if the member organisation has given such an e-mail address. Every member-organisation has one vote on the Annual Meeting, or could be represented by proxy to another present member. The language for the Annual Meeting as well as the protocol is English, as long as the Annual Meeting does not decide, without reservations, otherwise. The An-

nual Meeting is decisive if at least a third of the participating members is represented. Other matters and suggestions which concern the organisation's activities shall, in order to be considered by the Annual Meeting, be presented to the Executive Committee at least four weeks before the appointed time for the Annual Meeting.

Open voting with simple majority makes decisions. If the votes are equal the presiding member has the casting vote. Voting for persons is to take place by secret ballot, if voting is demanded. If the votes are equal in secret voting, lot is to be final.

§ 7 MATTERS TO BE TAKEN UP AT THE ANNUAL MEETING

- The following matters are to be taken up at the Annual Meeting:
- Choice of chairman, secretary and two persons to verify and supervise the voting.

- Matters concerning the advertising of the Annual Meeting in accordance with the Statutes.
- The Executive Committee's work-report including reports of activities and annual revision.
- The auditor's report.
- Matters concerning the Executive Committee's freedom from responsibility.
- Decisions concerning membership fees.
- Election of President and Vice-President.
- Election of board and deputies.
- Election of two accountants, one of whom is a registered accountant, and also a substitute.
- Choice of election officers.
- Suggestions for next year's Annual Meeting, time and place.
- Other matters (see above § 6)

§ 8 ACTIVITIES AND ANNUAL FINANCIAL REPORTS

The organisation's annual reports on finance as well as activities fall within the election period of the president and vice-president. Auditing is to take place annually during the first quarter.

§ 9 ALTERATION OF THE STATUTES

For any alteration of the Statutes two consecutive Annual Meetings are required. Exceptions are made for juridical correctness.

§ 10 THE DISSOLVING OF THE ORGANISATION

For a decision to dissolve the organisation and the disposing of its possessions, two successive Annual Meetings are required. The organisation's assets shall, if the organisation is dissolved, be given by the Executive Committee to some purpose whose goals are in accordance with those of the organisation.

Mitgliederliste zum 1.1.2012

Land	Name	Straße	Wohnort	Ansprechpartner
D	HuB-Verein Marienbaum	Emil-Underberg-Str.	14 D 46509 Xanten	Dietmar Kisters
D	Pfarrer Josef Vollnhals	Am Stock 15	D 85135 Titting	Pf. J. Vollnhals
D	Birgittenkloster Altomünster	St. Birgittenhof 7	D 85250 Altomünster	Sr. A. Buchinger OSsS
D	Pfarrei Altomünster	St. Birgittenhof 9	D 85250 Altomünster	Birgitta Graf
D	Marktgemeinde Altomünster	Hohenrieder Weg 20	D 85250 Altomünster	Prof. Dr.W. Liebhart
D	Museum Altomünster	Bahnhofstraße 8	D 85250 Altomünster	Peter Schultes
D	Volkshochschule Altomünster	Marktlatz 8	D 85250 Altomünster	G. Gerstenhöfer
D	Frauenbund Altomünster	Sudetenweg 3	D 85250 Altomünster	Rose Degner
D	Franz Zekl	Mühlberostr. 20	D 86747 Maihingen	Franz Zekl
D	Gemeinde Berg	Herrnstr. 3	D 92348 Berg	Bgm. H. Himmler
D	St. Ansgarwerk München e. V.	Sendlinger Str. 30	D 80331 München	Gabi Haas
D	Kulturhist. Ver. Gnadenberg	Gartenstraße 17	D 92348 Berg	Leodegar Spitz
DK	Lolland Falsters Stift	Ostre Alle 2	DK 4800 Nykøbing	Greta Dreier
DK	Ordine Militare Napoli (Italien)	Lahnsgade 83	DK 5000 Odense	Prof. Tore Nvberg
DK	Vilborg Pilgrim Centre	Sct. Leonies Straede 1a	DK 8800 Viborg	Ulla Kobberup
DK	Kommune Mariaøer	Fiordgade	DK 9550 Mariaøer	Mayor E. Kirkegaard
Fin	City of Naantali	Käsityläiskatu 2	FIN 21100 Naantali	Lasse Lehtonen
Fin	Naantali Parish	Piispantie 2	FIN 21100 Naantali	Ensio Ruskovuo
NL	Abdij Maria Refuge	Vorstenburg 1	NL 5401 AZ Uden	Abdis Sr. Karin
NL	Birgittinessenabdij Maria Hart	Maasstraat 17	NL 6001 EB Weert	Abdis Zuster Theresia
S	Birgittastiftelsen Vadstena	P.O. Box 38	S 59221 Vadstena	
S	Vadstena Kyrkliga samfällighet	P.O. Box 177	S 59224 Vadstena	Pastorsexpeditionen
S	St. Birgittaskloster Pax Mariae	Myntbacken 2	S 59230 Vadstena	Moder Karin
S	Vadstena Kommun		S 59280 Vadstena	KR Jan Sundström
S	Finstiftelesen	Luktärtsv 13	S 72246 Västeras	Tor Olaf Norrmann
USA	Priory Amity	23300 Walker Lane	Amity, Oregon 97101	Ulla Sander Olson

Regula Sanctissimi Salvatoris

Die Regel des Ordens des
allerheiligsten Erlösers –
Ordo Sanctissimi Salvatoris
– OSsS, im Deutschen
Birgittenorden genannt

Der Birgittenorden ist über 600 Jahre alt. Die Errichtung des ersten Klosters in Vadstena geschah vor 663 Jahren. In dieser Zeit hat sich der Orden über den ganzen Globus ausgebreitet. Er ist aufgrund örtlich unterschiedlicher Gegebenheiten und unterschiedlicher zeitgeistlicher Verhältnisse sowie durch die verschiedenen persönlichen Zielvorstellungen und Lebensgeschichten der Gründungspersonen der Ordenszweige unterschiedlich ausgeprägt. Gemeinsame Grundlage des gesamten Ordens mit all seinen Zweigen ist jedoch die Berufung auf die persönlichen Offenbarungen der heiligen Birgitta von Schweden und auf ihr Lebenswerk.

In der Betrachtung nach birgittinischer Authentizität ist nach der jeweiligen Regel zu fragen, nach der der einzelne Ordenszweig lebt. Im Kloster Altomünster, dem ältesten des gesamten Ordens¹, ist es die „Regula Sanctissimi Salvatoris“, ein Kompendium aller Regelversionen, von den Offenbarungen der Gründerin bis zu den Anpassungen nach dem zweiten Vatikanum.

Doppelklöster sind eher Ausnahmen. In der katholischen Kirche wurden sie durch die Synode von Agde (Südfrankreich) ab 506 verboten. Als Doppelorden gibt/gab es eigentlich nur den Erlöserorden der heiligen Birgitta und die Gilbertiner (1130-1590). Im 13. Jahrhundert wurden die Doppelklöster „sowohl wegen der Hinterlist des Satans als auch wegen übler Nachrede der Leute“, weitgehend aufgelöst. Als sich die heilige Birgitta 1349 nach Rom begab, um sich die Regel für ihren zuvor im schwedischen Vadstena gegründeten Orden bestätigen zu lassen, war das also durchaus kein sehr aussichtsreiches Unterfangen, zumal die gemeinsamen Klöster von Äbtissinnen geleitet werden sollten, während dem Mönchskonvent lediglich ein Prior zugeordnet war.

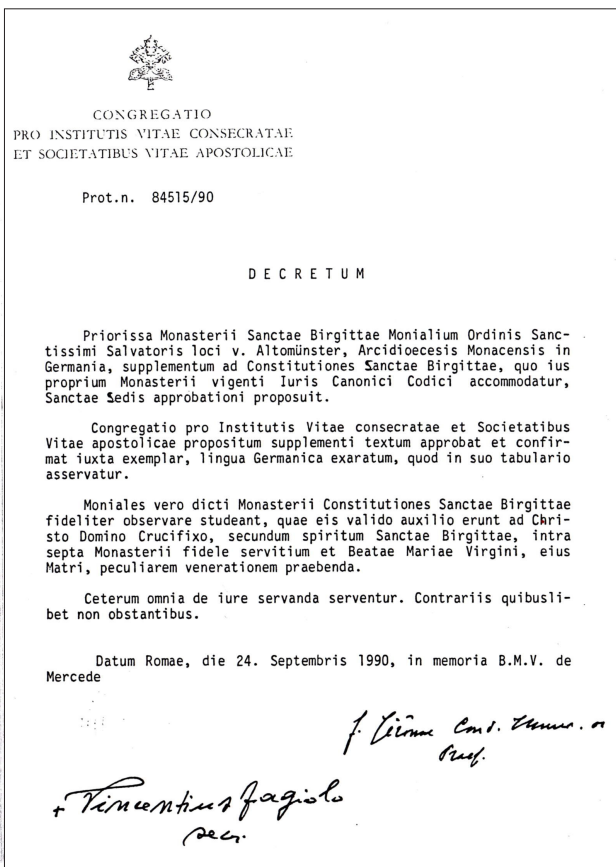
Birgitta, eine der größten Mystikerinnen ihrer Zeit, hat in ihren Offenbarungen, die sie vielfach erlebte, die Or-

densregel von Christus erhalten und mit Hilfe ihrer Beichtväter aufgeschrieben. In diesen Offenbarungen selbst ist der Auftrag an Birgitta enthalten, sich die von Gott gegebene Regel vom Papst in Rom bestätigen zu lassen. Sie musste große Geduld aufbringen. Die katholische Kirche befand sich in einer schweren Krise. Es war die Zeit des großen abendländischen Schismas. Birgitta verweilte währenddessen dreißig Jahre in der „Ewigen Stadt“, um schließlich 1370 von Papst Urban V. für den Betrieb des Doppelklosters in Vadstena die Erlaubnis und für die Ordensregel die Bestätigung zu erhalten. Die Schwierigkeiten, die birgittinische Regel sozusagen gegen den Zeitgeist zu genehmigen, äußern sich in der Tatsache, dass das zusätzliche Befolgen der Augustinischen Ordensregel zur Auflage gemacht wurde.

In der „Regula Sanctissimi Salvatoris“ finden wir daher

- Die Regel des heiligen Augustinus
- Die Regel vom heiligen Erlöser (Offenbarungen Birgittas)
- Ergänzungen zu den Konstitutionen der heiligen Birgitta und
- Verschiedene Meditationstexte

Das Werk existiert im Kloster nur in wenigen Exemplaren für den Hausgebrauch. Es wurde 1990 letztmals als Buch in Kleinstauflage hergestellt. Es umfasst 224 Seiten. Der verwendete Text ist durchgehend in deutscher Sprache. Die Übersetzung der Augustinerregel vom 7. November 1962 ist eine gemeinsame Arbeit der Deutschen Augustinerprovinz. Ihr liegt der 1926 in Rom für den Augustiner-Eremitenorden herausgegebene Text zugrunde (12 Kapitel, 18 Seiten). Ihr folgt mit 31 Kapiteln auf 60 Seiten die originale Regel der heiligen Birgitta in deutscher Sprache.



Das „Decretum“ der Congregatio pro Institutis vitae consecratae et Societatibus vitae Apostolicae (Kongregation für die Ordensleute) ist der einzige fremdsprachige Text, das heißt lateinische Text. Dieses Schreiben aktualisiert die „Ergänzungen zu den Konstitutionen der heiligen Birgitta, bestätigt vom Papst Urbanus VI. (1375)“ vom 24. September 1990. Der komplexe Aufbau gliedert sich in Kapitel und Artikel mit einer darunter durchlaufenden Nummerierung der 165 Absätze. Dem folgen noch 5 Beilagen. Sie betreffen die räumliche Abgrenzung der Klausur des Klosters Altomünster, Vorschriften zum Noviziat, für das gültige Ablegen der zeitlichen und ewigen Ordensgelübde (Profess), Interpretationen relevanter Vorschriften aus dem Kirchenrecht (Codex Iuris Canonici, CIC, dt. kanonisches Rechtes) und verschiedene Meditationstexte.

Das Regelbuch des Klosters Altomünster dokumentiert eindrucksvoll die Authentizität des hiesigen Konvents als Mitglied des Ursprungsordens und die gleichzeitige Konformität mit gültigem Kirchenrecht.

¹ Ältester Konvent (im Sinne einer klösterlichen Gemeinschaft) ist Uden in den Niederlanden.

Meine Lieblingsapotheke



SCHULTES APOTHEKE
Ihre Gesundheit in guten Händen

Echte Apothekertradition, altes Wissen und neueste Behandlungstrends

Apotheke am Markt, Marktplatz 4, Altomünster, Tel. 08254 99 47 80
St. Alto Birgitten Apotheke, Bahnhofstraße 8, Altomünster, Tel. 08254 99 78 0
info@alto.schultes-apotheke.de
Apotheker und Fachapotheker Dr. Stephan Schultes



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wenn Sie sich einen persönlichen Berater
in Ihrer Nähe wünschen, kommen Sie zu uns.
Geschäftsstelle Altomünster
Bahnhofstr. 15, 85250 Altomünster
Tel: 08254 9999-0; Fax: 08254 9999-19
www.vr-dachau.de

Volksbank Raiffeisenbank
Dachau eG



„Die Sparkasse Dachau bringt Musik ins Leben.
Gut. Für die Musik. Für die Region.“

Markus Kreul, Pianist

Leiter des Europäischen Musikworkshops Altomünster



Stiftung der Sparkasse Dachau
Kunst & Kultur

Die Stiftung Kunst und Kultur der Sparkasse Dachau unterstützt auch heuer wieder die Durchführung des Europäischen Musikworkshop in Altomünster. Unter der Leitung von Markus Kreul haben sich Kinder und junge Erwachsene für klassische Musik begeistert, ihre Fertigkeiten vertieft und über Ländergrenzen hinweg Freundschaften geschlossen. Nähere Informationen zu unseren Förderungen erhalten Sie telefonisch: 08131 73-0 oder unter www.sparkasse-dachau.de. **Sparkasse. Gut. Für die Region.**